Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Mittwoch den 3. Juni 1857. Nr. 251.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 2. Juni. Geringes Geschäft wegen Ultimo, doch fest. Staatsschuldscheine 83⅞. Prämien-Anleihe 116¾. Schlesischer Bankverein 94¾. Commandit-Antheile 112. Köln-Minden 150½. Alte Freiburger 123½. Neue Freib. 119½. Oberschles. Litt. A. 142½. Oberschles. Litt. B. 132½. Oberschles. Litt. C. 132½. Wilhelmsbahn 63. Rheinische Aktien 101. Darmstädter 105⅞. Dessauer Bank-Aktien 82. Oesterreichische Credit-Aktien 115¼. Oesterreichische National-Anleihe 82⅜. Wien 2 Monate 96¼. Ludwigshafen-Berbach 149¾. Darmstädter Zettel-Bank 94. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 57¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 135.

Telegraphische Nachrichten.

Mailand, 29. Mai. Se. kais. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Max ist zur Begrüßung Sr. Heil. des Papstes über Modena nach dem Kirchenstaat abgereist.

Verona, 30. Mai. Das gestrige Abend-Bulletin lautet: Das Befinden Sr. Excellenz ist den Umständen angemessen.

Bologna, 30. Mai. Se. Heiligkeit verläßt am 1. k. M. Pesaro, trifft Abends in Rimini ein; reist am 2. über St. Archangelo und Savignano nach Cesena, am 3. über Foolimpopoli nach Forli, am 5. nach Faenza, am 7. und 8. Aufenhalt daselbst, am 9. Einzug in Bologna.

Genua, 30. Mai. Wegen nicht befriedigenden Gesundheitszustandes in Montevideo werden Provenienzen von Uruguay und Rio della Plata verschärfter Kontumaz unterworfen.

Triest, 30. Mai. Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist sammt Gefolge heute auf dem Landwege nach Venedig abgereist.

Breslau, 2. Juni. [Zur Situation.] Unsere Regierung hat sich bisher in Beziehung auf die Reorganisationsfrage der Donau-Fürstenthümer sehr schweigsam verhalten. Ein Artikel jedoch, welchen jetzt die „Zeit" bringt, scheint mindestens zu beweisen, daß sie den gegenwärtigen Zustand der Dinge ziemlich mit denselben Augen ansieht, wie die französische Regierung, und daher nicht gewillt sein dürfte, eine Fortdauer des türkischen Einschüchterungssystems zu gestatten.

„Es herrscht — so heißt es daselbst — ein seltsames Mißgeschick über den Verhandlungen in Betreff der Angelegenheiten der Donau-Fürstenthümer. Als dieselben Gegenstand der Diskussion bei den wiener Konferenzen wurden, glaubte man ein so großes Gewicht auf die Beseitigung jedes wieder einmal möglichen russischen Einflusses legen zu müssen, daß man vor Allem die Bestimmungen des Friedens zu Kutschuk Kainardschi aufzuheben sich verpflichtet erachtete, ohne zu bedenken, daß derselbe den Staatsangehörigen der Donaufürstenthümer zugleich wichtige Rechte und Gerechsame garantire. Fürst Gortschakoff mußte darauf erst aufmerksam machen, und ihm ist zu danken, daß jene nicht vollkommen der Pforte preisgegeben wurden und die christliche Bevölkerung nicht der Willkühr der türk. Herrschaft anheimfiel. Sonst würde man vielleicht, in dem Eifer für die Zerstörung russ. Vorrechte, zugleich auch die Rechte der Donaufürstenthümer-Bevölkerung vernichtet haben. Die gegenwärtige Situation bietet kein freundlicheres Bild. Um ferne, noch keinesweges zur Erörterung gekommene und für dieselbe reife Fragen zum Austrag zu bringen, wird das nächste Ziel übersehen. Ob die Donaufürstenthümer zu vereinigen sind, oder getrennt zu verwalten, ob die Regierung zweckmäßiger einem erblichen Fürsten oder einem für Lebenszeit ernannten Beamten zu übergeben sei, sind allerdings für das künftige Schicksal der Donaufürstenthümer, so wie für die Nachbarreiche wichtige Fragen; aber für den Augenblick handelt es sich doch wohl um die Lösung derselben nicht, sondern darum, daß die Kommissarien der Mächte, welche den pariser Frieden vereinbarten, den Bestimmungen desselben gemäß, in der Lage sind, sich über den Zustand der Donaufürstenthümer aus eigener Wahrnehmung zu unterrichten. Es kommt darauf an, daß sie in den Stand gesetzt werden, ein ausreichendes Material für ihr demnächst abzugebendes Votum zu sammeln. Es ist der Sinn und der Zweck ihrer Mission, daß sie selbst die Bedürfnisse dieses Landes und ihrer Angehörigen kennen lernen. Diesem Zwecke wird aber entgegengearbeitet, wenn von einer Seite die Entscheidung jener Fragen präokkupirt und Agitationen hervorgerufen werden, welche nicht den ordentlichen, sondern einen außerordentlichen Zustand des Landes zeigen. Die Unbefangenheit der Auffassung muß getrübt werden, wenn die Kommissare Zeugen von Machinationen und Willkür-Maßregeln sein müssen, und die Pforte dient, unserer Ansicht, ihren Itereressen schlecht, wenn sie der Voraussetzung Raum giebt, als ob eine unparteiische, eingehende Prüfung der Zustände der Donaufürstenthümer ihr unbequem wäre."

Die offizielle „O. C." (Oesterr. Correspondenz) giebt heut der „Independance" ein sehr bestimmtes Dementi, betreffend die angebliche Forderung Oesterreichs, daß das Kabinet von Neapel auch seinerseits die diplomatischen Verbindungen mit Sardinien abbrechen solle.

Die „O. C." erklärt diese ganze Nachricht mit allen daran sich knüpfenden Forderungen für eine bloße Erfindung und bemerkt gleichzeitig, daß niemals eine Aufforderung oder ein Wunsch in genannter Richtung von Oesterreich an den k. neapolitanischen oder irgend einen anderen Hof ergangen ist.

Der konstitutionelle Musterstaat, wie Belgien mit Vorliebe bezeichnet wird, ist in eine jener Krisen gerathen, welche die Fiktion eines in Kammer-Majoritäten ausgedrückten Volkswillens nicht immer erspart. — Aus Anlaß des von der klerikalen Majorität durchgesetzten Gesetzes wegen der Wohlthätigkeits-Anstalten ist es zu Excessen und, wie telegraphisch gemeldet wird, auch zu einer Vertagung der Kammern gekommen, welcher wohl eine „Berufung an das Land" folgen dürfte.

Der heutige londoner Parlamentsbericht enthält eine interessante Erklärung Lord Palmerstons über die Beziehungen Englands zu den Vereinigten Staaten in Betreff der central-amerikanischen Frage.

Preußen.

± **Berlin**, 1. Juni. Meine Mittheilungen über die Reisen fürstlicher Personen in diesem Sommer bin ich im Stande aufrecht zu erhalten und dahin zu vervollständigen, daß die regierende Kaiserin von Rußland sich von Darmstadt nach Bad Kissingen zu einer Kur begeben wird. Der Kaiser wird seine erlauchte Gemahlin bei der Rückkehr nach St. Petersburg abholen, wobei das Kaiserpaar einen Besuch am hiesigen Hofe zu machen gedenkt. Die Kaiserin Mutter trifft gleichzeitig von Wildbad hier ein. Die Prinzessin von Preußen wird sich mit den hohen Frauen gegenseitig an ihren Kurorten besuchen, auch wird Höchstdieselbe zur Zeit der Anwesenheit der hohen kaiserlichen Personen zu Berlin und Potsdam von Koblenz hierher kommen, um hier einige Zeit zu residiren. Ihre königl. Hoheit geht in diesem Sommer zum Besuche nach Karlsruhe zu ihrer Tochter der Großherzogin von Baden, und mit dieser zusammen nach Baden-Baden ins Bad. — Zwischen den Eisenbahnen auf der Tour über Halle und über Magdeburg entwickelt sich zur Zeit die lebendigste Konkurrenz wegen Herstellung eines Eisenbahnzuges nach Frankfurt a. M. Augenblicklich befinden sich die Eisenbahnen auf der zweiten Linie im Vortheil, weil der Weg auf derselben 3½ Meile kürzer ist, als auf der ersten Route. Um der drohenden Gefahr zu entgehen, welcher diese durch die zum 15. d. M. bevorstehende Eröffnung eines Abend-Courierzuges über Magdeburg ausgesetzt ist, haben sich die betreffenden Eisenbahnen vereinigt, um einen Morgen-Courierzug nebenbei einzurichten. Sie wollen sich den Verkehr auf der Strecke zwischen Berlin und Frankfurt a. M. möglichst erhalten, bis sie mit Vollendung der im Bau begriffenen Eisenbahn von Wittenberg nach Halle eine Abkürzung des Weges bekommen. Allerdings gewinnen die Eisenbahnen auf der Tour über Magdeburg durch den Bau einer Eisenbahn von Wolfenbüttel nach Nordheim wieder eine bedeutende Abkürzung des Weges, die aber vollständig durch die projektirte Herstellung einer Eisenbahn von Bibra nach Schweinfurt mit einer Zweiglinie von Fulda auf Frankfurt a. M. aufgewogen wird, so daß schließlich der nächste Weg zwischen Berlin und Frankfurt a. M. auf der Route über Halle liegen wird.

△ **Berlin**, 1 Juni. Die Breslauer Zeitung hat bereits in ihren Nummern 185 und 219 (Korrespondenz-Artikel Berlin den 20. April und 10. Mai d. J.) mitgetheilt, daß und bezüglich welcher, der unter Staats-Verwaltung befindlichen Privat-Eisenbahnen die im Dienste derselben stehenden Militär-Invaliden zum Fortbezuge ihrer Militär-Pension neben dem Civil-Diensteinkommen bei der Eisenbahn, für berechtigt erachtet sind. Die betreffende Anordnung soll — wie wir aus bester Quelle vernehmen — auch in Beziehung auf die unlängst unter Staats-Verwaltung gekommene Wilhelms- (Kosel-Oderberger-) Eisenbahn Anwendung finden. Allen Militär-Invaliden, welche bei dieser Bahn angestellt oder beschäftigt sind oder werden, darf demnach gleichfalls ihre Militär-Pension neben dem ihnen aus der Dienstleistung bei der genannten Eisenbahn erwachsenden Civil-Diensteinkommen unverkürzt fortgezahlt werden.

Berlin, 30. Mai. Den wiederholten Einwürfen gegen die Acquisition des Jahdebusens und die dort beabsichtigten Hafenanlagen tritt die „Zeit" mit Angaben aus offiziellen Quellen entgegen. Der Hauptvorwurf ist die mangelnde Wassertiefe der Jahde, wodurch angeblich dieser Meeresbusen für die Anlage eines Kriegshafens ganz untauglich gemacht würde. Untersuchungen an Ort und Stelle haben indessen als die geringste Tiefe im Fahrwasser 4½ Faden oder 27 Fuß rheinl. ergeben. Dieser niedrige Wasserstand tritt jedoch nur bei Springfluthen ein, bei denen die höchste Fluth und niedrigste Ebbe stattfindet, wenn anhaltende südliche Winde wehen. Im Durchschnitt hat man eine Tiefe von 29 Fuß. Nun beträgt aber die mittlere Fluthhöhe nach den Jahre lang angestellten Pegel-Beobachtungen 10 Fuß an dieser Stelle, und es ergiebt sich demnach bei Hochwasser im ungünstigsten Falle mindestens 37 Fuß Tiefe. Ein Linienschiff von 120 Kanonen, das bekanntlich von allen Seefahrzeugen den größten Tiefgang hat, bedarf in voller kriegsmäßiger Ausrüstung 27 Fuß Wasser und würde daher, außer dem Momente des niedrigsten Wassers, stets jene flache Stelle passiren können. Es ist noch hinzuzufügen, daß die betreffende Stellung sich an der Mündung des Busens in die Nordsee befindet, der ungefähr eine Längenausdehnung von 500 Schritt bei fast gleicher Breite besitzt. Auf dieser kurzen Strecke läuft ein heftiger Strom, und mittelst einer Dampf-Kratzmaschine, mit der man bei der Ebbe den Sand auflockert und seewärts treiben läßt, dürfte es keine großen Schwierigkeiten machen, auf ähnliche Weise, wie es bereits vor Jahren in der Elbe mit Erfolg geschehen ist, das Fahrwasser in kurzer Frist um mehrere Fuß zu vertiefen, wenn dies jemals nöthig werden sollte. Die Entfernung von dieser Stelle bis Heppens, dem Orte des eigentlichen Kriegshafens, beträgt aber noch über drei deutsche Meilen, und hier hat man das schönste Fahrwasser von der Breite einer Viertelmeile und darüber, bei einer Tiefe von mindestens 36 Fuß, — eine Rhede, wie sie selten ein Kriegshafen besitzt und auf welcher Kriegsschiffe fast unter allen Umständen einen Sturm aushalten können.

□ **Kempen**, 30. Mai. Am 27. d. M. wurde bei großer Feierlichkeit der Grundstein zur jüdischen Elementarschule gelegt. Nach vorangegangener Einladung versammelten sich Nachmittags 3 Uhr die Notabilitäten der Stadt im rathhäuslichen Sessionssaale, wobei auch das Kreisgericht und das Landrathsamt durch ihre Chefs vertreten waren. Die israelische Schuljugend, geleitet von ihren Lehrern, schritt dem Zuge zum Bauplatze voran, wohin sich die Versammlung präzise 4 Uhr begab. Dort angelangt, harreten unzählige Menschen der Ankommenden. — Der Festordner, Herr Bürgermeister Sperlinski, hielt die erste Festrede, begab sich dann in den Grund, wo er nach Umbinden der Lederschürze die drei üblichen Hammerschläge gab, diese mit Sprüchen der Weihe belegte, und am Schlusse der Ceremonie ein dreifaches Lebehoch auf Se. Majestät den König ausbrachte, welches vom Volke mit Enthusiasmus erwidert wurde. Die zweite Anrede, sehr der Würde des Tages angemessen, hielt der Herr Stadtrath und Schulvorsteher Julius Kempner. Die dritte Anrede, auch an die Schuljugend gerichtet, hielt der Elementarlehrer Herr Arnold Hoffmann, der hauptsächlich vom relgiösen Standpunkte ausging und Stellen aus den Psalmen und Hesekiel rezitirte. Abends fand ein festliches Mahl statt, dem sämmtliche bei der Feierlichkeit anwesende Honoratiores beiwohnten, und die innige Freundschaft und Theilnahme der verschiedenen Glaubensbekenner zeigte uns wiederum, daß die konfessionelle Scheidewand hier längst gebrochen sei.

Köln, 27. Mai. Die Erweiterung der Stadt Deutz, Köln gegenüber, ist von den Behörden nunmehr genehmigt. Die Festungswerke werden zum Theil niedergelegt, um in größerem Maßstabe wieder zu erstehen. Dem Plan zufolge wird der neue Kreis derselben den Halbkreis Kölns ergänzen, so daß beide Städte eine Bevölkerung von 300,000 Einwohner zu fassen vermögen. (N. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 29. Mai. [Aus der Bundesversammlung. — Personalien.] In der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung bildeten den Gegenstand der Verhandlungen mehrere militärische Festungs-Angelegenheiten; außerdem wurde die Mittheilung gemacht, daß die bei dem Bundestag schwebende Differenz Badens, Nassaus und Hessen-Darmstadts wegen der Rhein-Correction durch einen zwischen den Rheinuferstaaten abgeschlossenen Vergleich erledigt sei. — Dem ehemaligen Marine-Rath Dr. Jordan ist die bisher gezahlte Pension noch auf ein Jahr bewilligt worden. — Der hannoversche Gesandte hat sich nach Hannover begeben, um dort bei der Feier des Geburtsfestes des Königs anwesend zu sein. — Gestern hat der königliche preußische Gesandte in Kopenhagen, Graf Oriolla, auf der Reise nach Koblenz unsere Stadt passirt.

Karlsruhe, 29. Mai. Wir vernehmen, daß die Kaiserin-Mutter von Rußland auf der Rückreise von Rom dem großh. Hof einen Besuch abzustatten beabsichtigt. So viel bis jetzt bekannt ist, wird die hohe Reisende am 5. k. M. dahier eintreffen und einige Tage verweilen. (Karlsr. Z.)

Aus Mitteldeutschland, 28. Mai. Die „Hamb. Nachrichten" haben den Wortlaut der Depesche gebracht, welche am 13. Mai von Kopenhagen aus an die dänischen Gesandten in Wien und Berlin gerichtet worden ist. Es war Zeit, daß von Kopenhagen aus etwas geschah; denn schon hatten die Gesandten Oesterreichs und Preußens in Frankfurt Weisungen empfangen, der Bundesversammlung in ihrer Sitzung vom 14ten d. Vortrag in der Sache zu erstatten, was nur durch die erfolgte provisorische Bildung des dänischen Kabinets verschoben wurde. Hinreichende Beruhigung konnte aber die Zusicherung des reformirten dänischen Ministeriums doch nicht gewähren; die Kabinete von Wien und Berlin haben ihre Ansichten hierüber ausgetauscht und sich über ihre fernere Haltung verständigt. In Folge dessen hat der kaiserlich königlich interimistische Geschäftsträger in Kopenhagen, Herr Karl Jäger, am 20sten d. M. eine Instruktion seiner Regierung erhalten, welche in Abschrift den deutschen Höfen mitgetheilt worden ist und wie folgt lautet:

Die Regierung Sr. Majestät des Königs von Dänemark hat uns mittelst des abschriftlich beifolgenden Erlasses, welchen Graf Bille-Brahe uns mitgetheilt hat, benachrichtigt, daß es ihre Absicht sei, die Provinzialstände des Herzogthums Holstein nach Vollendung der erforderlichen Vorarbeiten, und spätestens zum Monat August d. J. einzuberufen um denselben einen revidirten Entwurf der Verfassung für die besondern Angelegenheiten des Herzogthums zur verfassungsmäßigen Verhandlung vorzulegen. Der Erklärung des kopenhagener Kabinets zufolge wird diese Vorlage namentlich auf diejenigen Bestimmungen sich erstrecken, welche den Umfang der besonderen Angelegenheiten des Herzogthums Holstein näher regeln, und der Erlaß des mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten betrauten königlich dänischen Herrn Ministers hebt ausdrücklich hervor, daß der Stände-Versammlung vollständig Gelegenheit gegeben werden solle, sich über die Abgränzung der ständischen Kompetenz frei und ungehindert auszusprechen. Das kaiserl. Kabinet hat diese Mittheilung nur mit aufrichtiger Genugthuung entgegen nehmen können. So lange den Ständen Holsteins und Lauenburgs die Möglichkeit nicht gewährt war, die den deutschen Bestandtheilen der dänischen Monarchie in der Gesammt-Verfassung gebührende Stellung zu wahren, mußten die Höfe von Wien und Berlin sich eventuell für verpflichtet erachten, die deutsche Bundes-Versammlung zur Geltendmachung ihrer Rechte und Zuständigkeiten aufzufordern. Durch die Zusage der königl. Regierung, den Ständen Holsteins freies Gehör geben zu wollen, glauben wir, im Einverständnisse mit dem königl. preuß. Kabinette, dieser Pflicht für jetzt enthoben zu sein, und überlassen uns gern der Hoffnung, daß der versöhnliche Entschluß, welchen die Regierung Dänemarks, die Rathschläge der bundesverwandten Höfe von Wien und Berlin würdigend, gefaßt hat, eine baldige befriedigende Feststellung der Verfassungs-Verhältnisse Holsteins und Lauenburgs unter der loyalen Mitwirkung der Vertreter dieser Länder zur Folge haben werde. Im Interesse dieses Zweckes müssen wir jedoch hinzufügen, wie nach unserem Dafürhalten die Beseitigung jeder weiteren Irrung wesentlich dadurch bedingt sei, daß den holsteinischen und lauenburgischen Ständen unbenommen bleibe, namentlich auch die Stellung und Vertretung der betreffenden Landestheile in der Gesammt-Verfassung der Monarchie in den Kreis ihrer Berathungen zu ziehen. Wir zweifeln um so weniger daran, daß dieses in der Absicht der königl. Regierung liege, als von einer Verhandlung der Stände über die neue Abgrenzung ihrer Befugnisse auch die Frage nach dem Verhältnisse der einzelnen Landestheile zu der Verfassung der Gesammt-Monarchie schon des untrennbaren Zusammenhanges wegen, wie uns scheint, nicht wird ausgeschlossen werden können. Wenn ferner die königl. dänische Regierung nicht besonders des Herzogthums Lauenburg gedenkt, so glauben wir doch annehmen zu dürfen, daß sie den lauenburger Ständen, mit welchen dem Vernehmen nach bereits Unterhandlungen angeknüpft sind, nicht mindere Rechte wie jenen des Herzogthums Holstein zugestehen wolle.

Ew. Wohlgeboren werden beauftragt, den gegenwärtigen Erlaß dem königl. Kabinette in Abschrift mitzutheilen.

Wien, 20. Mai 1857. Graf Buol.

Wir können hinzufügen, daß eine dem Inhalte nach gleichlautende Depesche an demselben Tage auch von dem königl. preußischen Ministerpräsidenten, Freiherrn von Manteuffel, an den zeitigen Geschäftsträger in Kopenhagen, Legationsrath von Steffens, erlassen worden ist. (Zeit.)

Aus der baierischen Pfalz, 27. Mai, läßt sich das „Mainz. Journ." schreiben: „Wie es heißt, soll eine Amnestie in größerem Maßstabe für die Pfalz erlassen werden. Ob die im Auslande befindlichen politischen Verbrecher davon berührt werden, möchten wir sehr bezweifeln. Außer den inhaftirten politischen Verbrechern, deren Anzahl nicht mehr sehr groß sein kann, sollen auch noch andere Verurtheilte daran Antheil haben."

Wiesbaden, 28. Mai. [Zusammenkunft des Kaisers von Rußland und des Kaisers der Franzosen.] Aus Paris wird der „Nass. Ztg." mitgetheilt, daß während der Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Stuttgart, der zum Besuche seiner Schwester Olga und kaiserlichen Mutter dahin kommen wird, auch der Kaiser

Napoleon dort hinzukommen gedenkt. In der Nähe Stuttgarts soll eine Besprechung zwischen den beiden Majestäten stattfinden. Als Zeit der Zusammenkunft bezeichnet man Mitte bis Ende Juni.

Gotha, 28. Mai. [Der gemeinschaftliche Landtag] ist, wie die „Goth. Ztg." meldet, gestern auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Es werden nun wahrscheinlich schon in allernächster Zeit die beiden Sonderlandtage einberufen werden, denen, nach der Bestimmung des Staatsgrundgesetzes, die Beschlüsse des gemeinschaftlichen Landtags wegen der Union nachträglich zur Genehmigung vorzulegen sind.

Dresden, 29. Mai. In diesen Tagen ist man hier einer Winkelpresse auf die Spur gekommen, die zwar keine revolutionären Proklamationen druckte, die aber doch polizeilich aufgehoben wurde. Vier Gutenbergsjünger — aus drei Lehrlingen und einem Gehilfen bestehend — hatten nämlich nach und nach aus den Offizinen, wo sie arbeiteten, einen halben Centner diverser Schriften zusammengetragen, der Eine hatte sich in seiner Behausung eine kleine eiserne Handdruckpresse verschafft und so war ein förmliches kleines Druckgeschäft begründet worden. Bei der vorgenommenen Haussuchung war die Presse eben zum Druck bestellter Schnapsetiketten vorbereitet.

(Konst. Sächs. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 30. Mai. Zufolge einer aus Ofen eingelangten telegraphischen Mittheilung ist die Prinzessin Sophie am 29. Mai um halb 10 Uhr Abends verschieden. Ihre kais. Hoheit die Erzherzogin Sophie Friederike Dorothea Maria Josepha ward geboren den 5. März 1855, zählte somit 2 J. und 3 M. Die Leiche sollte heute hier eintreffen und wird demnächst feierlich beigesetzt werden. (S. Nr. 249 dies. Ztg.)

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend hier eingetroffen.

Wahrhaft wehmüthig wird man Angesichts des traurigen Vorfalls durch folgende Begebenheit gestimmt, welche der „P. O. Z." aus Jaszbereny vom 27. Mai gemeldet wird: „Am Tage der Anwesenheit Ihrer Majestäten in Jaszbereny, am 24. Mai in der 4. Nachmittagsstunde, wurde einem wackeren Bürger der Stadt, dem Kürschnermeister Andreas Rendek, ein Söhnlein geboren. Kein Wunder, daß von dem Kreise der Angehörigen das frohe Familien-Ereigniß mit dem Anlasse des allgemeinen Jubels in pietätvolle Beziehung gebracht wurde. Noch während der Hoftafel erschien die Großmutter des Kindes, um die Bitte Sr. Majestät dem Kaiser zu Füßen zu legen, bei dem neugeborenen Sprößling Pathenstelle zu vertreten. Der gütige Monarch nahm diese Bitte mit herablassender Huld und Freundlichkeit auf, und geruhte den Herrn Statthalterei-Vice-Präsidenten Frhrn. v. Augusz als Allerhöchstseinen Stellvertreter zur Taufe zu entsenden. Der Taufakt wurde am folgenden Tage, den 24. Mai, Morgens um 5 Uhr, durch den hochwürdigsten Herrn erlauer Erzbischof v. Bartakovics feierlich vollzogen, und den hochbeglückten Eltern des Täuflings von Sr. Excellenz dem Herrn FML. Grünne auf allerhöchsten Befehl ein Pathengeschenk von 20 Stück Dukaten übersendet."

= **Troppau,** 30. Mai. Nach den hierher gelangten amtlichen Nachrichten ist die Rinderpest nicht allein im breslauer, sondern auch im oppelner Regierungsbezirk gänzlich ausgetilgt, die Reinigung der infizirten Höfe gründlich bewirkt und der Verkehr mit Hornvieh wieder völlig frei gegeben. Auf Grund dieser Nachrichten ist nun von hiesiger k. k. Landesregierung unterm 29. Mai d. J. bestimmt und kund gemacht worden, daß die mit dem Erlasse vom 7. April d. J. gegen Preußen eingeleitete Grenzsperre aufzuheben und der Eintrieb mit Hornvieh, so wie auch die Einfuhr von rohen Rinderhäuten, Hörnern, Klauen, Fleisch und Talg aus Preußen in das diesseitige Gebiet wieder zu gestatten sei.

Prag, 27. Mai. Wieder ein Schritt vorwärts! Ein das gestrige Datum tragender Erlaß des Statthalters Frhrn. v. Mecsery macht den Bewohnern unsers Kronlandes bekannt, daß in Bezug auf die Benutzung der Paßkarten beim Grenzübertritt in die Nachbarstaaten bei den benachbarten Regierungen die Reziprozität erwirkt worden sei und man mithin in Zukunft für, die Dauer von 14 Tagen nicht überschreitende Reisen nach Preußen, Sachsen und Baiern keiner weitern Legitimation als der Paßkarte (bei uns Legitimationskarte genannt) bedürfe.

28. Mai. Heute fand in der großen Aula unserer Universität eine außerordentliche Feierlichkeit statt. Zum erstenmale wurde an einer österreichischen Universität die Ausschreibung von Preisen für wissenschaftliche Aufgaben vorgenommen. Der Kardinal-Fürsterzbischof von Schwarzenberg wohnte der Versammlung als Kanzler der Universität bei und hielt eine kurze Anrede an die Studenten, in welcher er den Wunsch aussprach, daß diese sich zahlreich an der Preisbewerbung betheiligen möchten, da man von den Preisgekrönten werde hoffen können, daß sie Stützen des Staats und der Kirche sein würden. Professor Höfler, der bekannte Historiker, derzeit Dekan der philosophischen Fakultät, hielt eine Gelegenheitsrede über die philosophische Fakultät, ihre Stellung zur Wissenschaft und zum Staat, die sofort im Druck erschien. Die Fragen, welche das Doktorenkollegium der philosophischen Fakultät ausschrieb, sind folgende: 1) eine philosophische: Die Darstellung des philosophischen Systems des Lucius Annäus Seneca, mit Rücksicht auf dessen Verhältniß zur Stoa und den Lehren des Christenthums; 2) eine naturwissenschaftliche: Die vergleichende Darstellung des Korber'schen und Elias Fries'schen Systems der Lichenen; 3) eine historische: Die quellenmäßige Darstellung des Verhältnisses Böhmens zum deutschen Reiche von der goldenen Bulle Kaiser Friedrich's II. (26. Sept. 1212) bis zur Thronbesteigung König Ottokars II. (22. Sept. 1253). Für jede dieser Fragen ist als Preis ausgesetzt: 10 Dukaten in Gold, Erleichterung in der Erwerbung des Doktorgrades und ein empfehlendes Fürwort bei dem Unterrichtsminister Grafen Leo Thun, der das Doktorenkollegium eigens hierzu ermächtigte. Die Verkündigung der Preise — die Arbeiten müssen bis zum 1. Febr. 1858 beim Dekanat der philosophischen Fakulät abgeliefert werden — findet am 7. April 1858, dem Gründungstage der Universität, statt.

(D. A. Z.)

Aus Krumau vom 23. Mai berichtet man dem „Budweiser Anzeiger": „Um 7½ Uhr Früh sah man von Krumau aus einen ungeheuern Rauch aufsteigen, der nur zu deutlich ein furchtbares Unglück anzeigte. Es brannte im Markte Priethal, welcher Ort ungefähr 1¼ Stunde von Krumau entfernt liegt. Bei einem sehr heftigen Sturmwinde verbreitete sich das Feuer mit unglaublicher Schnelligkeit und legte in der kurzen Zeit von einer Stunde beinahe den ganzen Markt in Asche. Es blieben nur die Kirche und etwa 10 Häuser verschont. Der Brand war furchtbar; drei Personen, und zwar ein Mann, ein Weib und ein Kind, sind verbrannt. Viele von den Wirthschaftsbesitzern sind auf der Wallfahrt nach Maria-Zell abwesend; gerettet konnte bei der riesenhaften Schnelle, mit welcher die Flamme um sich griff, beinahe nichts werden. Es mögen gegen 50 Familien obdachlos und ohne weitere Mittel geworden sein. Als Ursache des Feuers wird Unvorsichtigkeit mit Schmalz angegeben. Dieser Ort ist bereits öfters und zuletzt im Jahre 1819 abgebrannt."

Frankreich.

Paris, 29. Mai. Die Einberufung der Wahl-Collegien und die Liste der Regierungs-Kandidaten soll spätestens Sonntag im „Moniteur" erscheinen. — Gestern wurde den Blättern verboten, von einem Besuche zu sprechen, den der Kaiser und der König von Baiern im Artillerie-Museum abgestattet haben, — ein Verbot, das zu dem Gerüchte Anlaß gab, es sei ein Attentat auf den Kaiser geschehen. Folgendes wird mir als die Wahrheit mitgetheilt: Der Kaiser hat den König von Baiern Artillerie-Experimenten und Versuchen mit neuen Schußwaffen beiwohnen lassen, was dem Großfürsten Konstantin nicht gegönnt worden. — Die Kaiserin hat gestern die Ausstellung von Delaroche's Werken besucht, und sich lange und mit sichtlicher Bewegung vor dem Portrait von Marie Antoinette aufgehalten. — Wie es scheint, haben sich bei den Unterhandlungen zwischen Lafragua und Pidal in der mexikanischen Angelegenheit in der letzten Stunde wieder Schwierigkeiten eingestellt, nachdem Alles bereits so gut wie ausgeglichen gewesen. Aus diesem Umstande wird erklärt, daß Herr Lafragua noch nicht von der Königin empfangen worden ist. — Die Fregatte Ruyter, welche beauftragt ist, eine Reklamation der holländischen Regierung gegen den Pascha von Tripolis geltend zu machen, hat Toulon verlassen, um sich an den Ort ihrer Bestimmung zu begeben. — Feruk Khan hat gestern die officielle Nachricht von der Ratifikation des englisch-persischen Vertrages erhalten und zugleich sehr viele Komplimente von seiner Regierung für seine Haltung.

Heute Nachts fand der große Ball im Stadthause zu Ehren des Königs von Baiern statt. Der König erschien 10½ Uhr, von dem Prinzen Napoleon begleitet. Se. bairische Majestät eröffnete den Ball mit der Prinzessin Mathilde; in der königl. Quadrille figurirten der Prinz Napoleon mit der Prinzessin Murat, der Seine-Präfect mit Madame Wendland und Herr von Wendland mit Madame Haußmann. Der König tanzte dreimal und verließ erst um 1¼ Uhr. das Stadthaus, um nach den Tuilerien zurück zu kehren. Eine zahlreiche Versammlung, worunter alle hohen Staats-Würdenträger, wohnte diesem diesem Feste bei. Die Gesellschaft war etwas gemischt; der Seine-Präfect scheint diesesmal danach gestrebt zu haben, sich sein früheres aristokratisches Auftreten verzeihen zu lassen. — Ein Circular-Schreiben des Justiz-Ministers befiehlt allen Magistrats-Personen, keine andere Namen und Titel zu führen als die, welche auf ihren Taufscheinen stehen. Auf dem Kriegs-Ministerium besteht schon seit einiger Zeit die Vorschrift, die Namen der Officiere nur nach ihren Taufnamen im militärischen Almanach einzutragen. Es scheint, daß durch derartige Maßregeln und nicht durch ein Gesetz dem Mißbrauch der Adelstitel gesteuert werden soll. — Herr Untersuchungsrichter Anzony, der Polizei-Commissar des Madelaine-Viertels und der Syndik confiscirten gestern die Bücher des fallit erklärten Herrn Karl Thurneyssen. Das bis jetzt constatirte Deficit beträgt über zehn Millionen Franken. Ein Pole hat Herrn Thurneyssen allein 1,500,000 Franken anvertraut. — Der Fürst Menschikow ist in Paris angekommen. — Gestern Abends ist ein von Straßburg kommender Personenzug mit einem pariser Waarenzuge drei Kilometres von Bar-le-duc zusammengestoßen. Der erstere Zug war aus den Schienen getreten, eine Hilfs-Maschine war deßhalb abgesandt worden. Ungeachtet der auf dem Bahnhofe gegebenen Befehle, hatte man einen Waarenzug abgehen lassen, der mit dem Personenzuge, welcher ihm entgegenfuhr, zusammenstieß. Der Maschinist, der Heizer und zwei Arbeiter wurden getödtet und acht Reisende verwundet. — Der bekannte Bildhauer Simart, Mitglied des Instituts und Professor an der Schule der schönen Künste, ist vorgestern im Alter von 50 Jahren gestorben. Derselbe war vor einigen Tagen von einem Omnibus herabgestürzt und hatte mehrere schwere Wunden erhalten. (K. Z.)

Paris, 28. Mai. [Tagesbericht.] Großfürst Konstantin war gestern noch in Brest und wollte gestern Abends oder heute Früh nach Cherbourg weiter reisen. Die englische Yacht „Osborne", die den Großfürsten von Frankreich nach der Insel Wight übersetzen soll, traf gestern Morgens in Cherbourg ein. In Brest sah der Großfürst seit seiner Rundreise das dritte Schiff vom Stapel laufen, in Toulon den „Quirinal", in Bordeaux den „Renaudin" und in Brest die „Ardente". — Wie es heißt, befindet sich die Kaiserin in gesegneten Umständen. — Die demokratische Partei hat vorgestern in einer Versammlung ihre Kandidaten für Paris aufgestellt. Dem Vernehmen nach sind es Cavaignac, Havin, Goudchaux, Marie, Bethmont, Lasteyrie, Carnot, Garnier Pagès. Ducoux hat abgelehnt. Thiers, dem man wiederum eine Kandidatur aus der Provinz angeboten hatte, schlug dieselbe gleichfalls mit den Worten aus: „Je n'ai pas envie d'aller une seconds fois à Mazas."

[Fliegende Propaganda.] Wie uns aus Paris geschrieben wird, hat sich dort das Gerücht von dem Bestehen einer weitverzweigten Gesellschaft verbreitet, welche sich zur Aufgabe gemacht habe, die Massen durch „fliegende Blätter" im eigentlichen Sinne des Wortes zu bearbeiten, da das Preßgesetz jede Art von Propaganda durch die Tagesblätter verhindere. In allen Theatern will man nämlich Papierblättchen, worauf die polizeiwidrigsten Dinge zu lesen seien, auf die Zuschauer im Parterre herabregnen lassen. Vielleicht ist dieses Gerücht nur von dem Vorgange in dem Theater Porte St. Martin veranlaßt worden, wo — wie schon erwähnt — ein Individuum ein dickes, von einem sehr dünnen Faden zusammengehaltenes Bündel solcher Blättchen von seinem Sitze auf der Gallerie in die Höhe schleuderte, und es so einrichtete, daß der Faden zerriß und die Blättchen in einem dichten Regen in's Parterre fielen.

Großbritannien.

E. C. **London,** 28. Mai. Der „Herald" bringt folgende Notizen über die angebliche Mitverwaltung des Herzogthums Lancaster. Die Einkünfte dieser Krondomäne wurden von gewissen Seiten als sehr beträchtlich dargestellt; der ganze Haushalt des Prinzen von Wales und seiner königl. Brüder und Schwestern, hieß es, werde damit bestritten werden, und die Nation brauche daher nicht zu sorgen. daß man die Ausstattung der Prinzeß Royal als Prezedenzfall für künftige Forderungen gebrauchen werde. Diese Einkünfte könnten beträchtlich sein, da die reichsten Kohlenlager Englands im Herzogthum liegen. Man schätzt den möglichen Ertrag auf ½ bis 1 Million Pfd. Sterl. Indessen wird in den amtlichen Rechnungsausweisen die Summe von 40,000 oder 42,000 Pfd. St. als Gesammtwerth der königl. Nutznießung angegeben. Durch welche Taschenspielerei der Rest des Ertrags weggezaubert werde, darüber seien tausendfache Vermuthungen und Spekulationen im Umlaufe. Thatsache bleibe, daß nichts als ein caput mortuum von 42,000 Pfd. St. im finanziellen Schmelztiegel zu finden ist. Diese kleine Summe schmilzt aber wieder auf die Hälfte ein, bevor sie ihrem ursprünglichen Zweck zugewandt wird. Für die nominelle Verwaltung der 42,000 Pfd. St. bezieht der Kanzler 2000 Pfd. St., für die faktische Verwaltung bezieht sein Sekretär 1342 Pfd. Sterl.; ein Lord Waterpark, der den Titel „Art-Träger" führt, obgleich er nie eine Axt in der Hand gehabt oder je einen Baum gefällt zu haben braucht, bezieht 200 Pfd. St. jährlich u. s. w., bis nicht mehr als etwa 21,000 Pfd. St. in die k. Privatbörse fließen. Als Mr. Bartolacci eine spezifizirte Rechnung der Einnahmen und Ausgaben zu sehen verlangte, erhielt er den Abschied von seinem Posten als „Auditor" (Rechnungs-Kontroleur), und sein Nachfolger hat das Verdienst, Neffe der Frau des Ober-Steuereinnehmers zu sein, welche ihrerseits das Verdienst hat, eine natürliche Tochter Wilhelms IV. zu sein.

E. C. **London,** 29. Mai. Was wir neulich als die Ansicht hiesiger russischer Kreise mittheilten, daß nämlich Großfürst Konstantin sehr kurze Zeit (man spricht von blos 24 Stunden) in Osborne bleiben und weder London, noch irgend einen der Kriegshäfen des Landes mit seinem Besuche beehren werde, scheint sich zu bestätigen. „Morning-Post" deutet dies heute, wo sie die Abreise des russ. Gesandten sammt Gemahlin nach der Insel Wight anzeigt, vorübergehend

---

Ein lebendig begrabener Operndirektor.

Um das Jahr 1835 und 1836 hatten einige Cabrions, die unbekannt geblieben sind, die Mauern von Paris, von Frankreich und selbst vom Auslande mit der cabbalistischen Inschrift: „Crédeville voleur" bedeckt. Fünf Freunde, keine Maler, sondern ein Gelehrter, ein Schriftsteller, ein Staatsbeamter, ein Advokat und ein Weltmann führten diese Charge zum zweitenmal auf; sie nahmen jedoch einen andern Namen zur Zielscheibe. Ihr Opfer war Duponchel, Direktor der großen Oper. Ueberall, wo eine Wand sich erhob, las man die Grabschrift: „feu Duponchel." Es gab solcher feu Duponchel in kolossalen gelben, weißen, rothen Buchstaben bis an die Giebel der höchsten Gebäude. Crédeville voleur hatte vor feu Duponchel die Flagge gestrichen.

Aber damit hatten sie sich nicht begnügt; zu dieser öffentlichen Todesanzeige fügten sie noch eine Menge von speziellen Einladungen zu dem Begräbniß des von ihnen Getödteten.

Am andern Morgen bot der Hof der großen Oper in der Rue Grange-Batelière einen eigenthümlichen Anblick. Angestellte der Leichenbestattungs-Gesellschaft behängten das Thor mit schwarzen Tüchern und errichteten einen Katafalk. Nach beendetem Geschäft traten sie in den Hof und befanden sich einem Herrn, halb Mensch, halb Lorgnon, gegenüber, der eilig herauskommt. „Mein Herr," sagte einer von ihnen zu diesem, „können Sie uns nicht sagen, wo wir die Leiche finden?"

„Welche Leiche?"

„Ei nun, die Leiche des Herrn Duponchel!"

„Die Leiche des Herrn Duponchel?" rief der Herr ganz starr aus.

„Nun ja, die Leiche des Verstorbenen."

„Ich bin ein Verstorbener?"

„Sie nicht, aber Herr Duponchel."

„Aber ich bin ja Duponchel."

„Sie?"

„Ich, ja wohl!"

„Herr Duponchel, Direktor der Oper?"

„Ja wohl, in eigener Person."

„Nun, wenn Sie Herr Duponchel sind, so ist es meine Pflicht, Sie zu begraben."

„Mich zu begraben? Holla! so geschwind geht das nicht, mein Bester . . . ."

Die Sache ward hitzig; die Leichenmänner wurden giftig, Duponchel lachte wie närrisch über das, was er für ein Quiproquo hielt, als er mehrere Bekannte auf sich zukommen sah, die zur Leiche gebeten „tout de noir habillés" und mit ernsthaften Gelegenheitsgesichtern ankamen. Bei seinem Anblick erscholl aus Aller Munde ein Schrei des Erstaunens und der höchsten Ueberraschung.

„Wie? Sie sinds, lieber Duponchel! Sie sind also nicht todt?" rief Vatel, der zukünftige Direktor der italienischen Oper, damals einer der Freunde und Auserwählten des angeblich Verstorbenen.

„Tu quoque, o Vatel!"

„Wenn Sie aber nicht todt sind, was will denn die Todesanzeige heißen, welche ich gestern erhalten habe?"

Und die Umstehenden fielen im Chor ein: „Hier ist die Anzeige, hier ist die Anzeige!"

Während dieser Explikationen hatte sich allmälig der Hof mit Leuten angefüllt, welche voller Pietät herbeieilten, dem Direktor der Oper die letzte Ehre zu erzeigen. Man begriff am Ende, daß hinter der Sache ein etwas starker Spaß stecke, und daß man am Besten thue, darüber zu lachen.

Duponchel hatte sich schon vom ersten Anbeginn an darüber amüsirt. Er ließ das gesammte Personal seines Leichenbegängnisses die Revue passiren; er drückte hundert, zweihundert, fünfhundertmal die Hand. Dieser Tag, der auf dem Per la chaise verbracht zu werden den Anschein hatte, schloß mit einem herrlichen Diner, bei dem Duponchel den Beweis lieferte, daß er nicht die geringste Lust habe, sich begraben zu lassen, noch nicht einmal unter den Tisch. Nur einer war unzufrieden, ein einziger, Maillot, der Strumpfwirker der Oper, der berühmte Sterbliche, welcher den Inexpressibles der Tänzerinnen seinen Namen gegeben hatte. Maillot zog sich in sehr übler Laune zurück, indem er sich beschwerte, wegen nichts etrangirt worden zu sein. Von diesem Tage an hatte Duponchel Maillots Achtung verloren. Es war auch wohl Unrecht von jenem, dem wohllöblichen Strumpfwirker keine Satisfaktion zu geben, und die Folge davon war, daß Maillot in seinem Grolle sich verschwor, von diesem Tage an auch keinen Schritt mehr zu einem Begräbniß zu thun, es sei denn sein eigenes; und der brave Mann hat früher, als er es glaubte, Wort gehalten.

„Ich habe meinen Tag verloren", sagte er voller Bitterkeit zu Duponchel, ohne zu wissen, daß er die bekannten Worte des Kaisers Titus damit parodirte.

„Ich habe den meinigen gewonnen", antwortete Duponchel.

Nun blieben noch die Todtenträger übrig, welche Maillots üble Laune theilten; denn sie hatten noch weit mehr ihren Tag verloren. Eifrigst bestrebt, ihr Incognito zu bewahren, waren die Urheber der Mystifikation so vorsichtig gewesen, die Begräbnißkosten zum Voraus zu bezahlen; sie hatten jedoch nicht an das Trinkgeld für die Todtenträger gedacht. Ein Todtenträger, der sich beeinträchtigt sähe, würde bis in die Hölle hinabsteigen, um sein Trinkgeld zu verlangen. Unsere Leute hatten nur eine Treppe hinaufzusteigen, und sie befanden sich Angesichts des Herrn Duponchel.

„Heda!" rief er beim Anblick seiner unerbittlichen Todtenträger, „wollt Ihr mich denn endlich loslassen?"

„Leider müssen wir es," antwortete der Redner der Bande, „wir möchten Ihnen aber begreiflich machen, daß wir geprellt sind."

„Was kann ich dazu?"

„Berücksichtigen Sie wenigstens unsere traurige Lage als Familienväter!"

„Ein Todter mehr oder weniger, darauf kommt es nicht an."

„Ja, es ist nicht wegen des Todten, es ist wegen des Trinkgeldes."

„Wegen des Trinkgeldes — der Teufel soll Euch holen."

„Seien Sie menschlich, Herr Duponchel, es sind unsere kleinen Vortheile; wir leben nur . . . ."

„Von dem Tode Anderer; ich bin aber nicht todt und brauche Euch deshalb auch nichts zu bezahlen."

„Sie fallen uns früher oder später doch wieder in die Hände; keiner geht uns durch. Seien Sie gut gegen uns, so lange Sie noch leben, wir werden es später an Ihnen gut machen."

„Ich soll also zum Voraus bezahlen! Gut, der Rarität der Sache wegen will ich es thun. Aber, was ist denn die Taxe? Ihr seht wohl ein, daß ich keineswegs die Gewohnheit habe . . . denn man läßt sich gerade nicht alle Tage begraben."

„Der Preis ist verschieden, Herr Duponchel; das hängt von der Generosität der Lebenden und der Qualität des Verstorbenen ab."

„Wie viel seid Ihr?"

„Vier; ich bin aber Brigadier und zähle für zwei."

„Nun also, zweifacher Herr Todtengräber, da sind 30 Franken; betrinkt Euch auf meine Gesundheit, macht, daß Ihr fort kommt, und vor allen Dingen, kommt nur so bald nicht wieder."

an, und „Times" hält es für ihre Pflicht, dem neugierigen Publikum, das während der Festtage gelaunt sein dürfte, einen Ausflug nach Portsmouth zu machen, um dort den hohen Gast etwa von Angesicht zu Angesicht zu sehen, die Mittheilung zu machen, daß es sich in seinen Erwartungen getäuscht sehen dürfte, nachdem des Prinzen Besuch lediglich ein Akt der Höflichkeit gegen die Königin, und es sehr zweifelhaft sei, ob er sich auf andere Punkte als das königliche Schloß in Osborne erstrecken werde. In Portsmouth werden nicht die geringsten Anstalten zum Empfange des Großfürsten gemacht, und sollte es ihm gefallen, die dortigen Werften und Flotten-Etablissements in Augenschein zu nehmen, so wird er Alles in der Werkeltags-Beschäftigung finden. Ja sogar die Flotte, die eben in und vor dem Hafen ankert, wird nicht Gelegenheit haben, die Admiralitäts-Yacht, die den Prinzen von Cherbourg herüberholt, zu salutiren, denn einer gestern von dort eingetroffenen telegr. Depesche zufolge wird die Yacht nicht bei Spithead vorbei, sondern um die Needles herum nach Osborne fahren (ein Umweg, offenbar um das Salutiren der Flotte und Hafen-Batterien zu vermeiden). — Um 3 Uhr Nachmittags morgen soll der Prinz in Osborne eintreffen, und damit die Königin zur Zeit benachrichtigt werde, wenn die Yacht mit ihrem kais. Gaste in Sicht kommt, ist ein Signal-Beamter nach Hürst-Castle beordert worden, der durch den Telegraphen die betreffende Meldung zu machen hat, während die Segel-Korvette Euridice von 26 Kanonen allein den Prinzen bei seiner Vorüberfahrt vor Cowes salutiren wird. Am Landungsplatze wird eine Grenadier-Kompagnie Hochländer die Honneurs machen, und für den Fall, daß die Königin dem Prinzen beim Abschied das Geleit geben sollte, hat ihre Dampfyacht „Viktoria und Albert" den Befehl erhalten, sich vor Osborne in Bereitschaft zu halten. Der Großfürst bringt kein einziges Schiff seines Geschwaders mit nach Osborne. Auch hört man nicht, daß bis jetzt ein einziger der Minister befohlen wurde, am Hoflager zu erscheinen. Geladen wurden blos der russ. Gesandte sammt Gemahlin und der eben hier anwesende russ. Kompositeur und Pianist Rubinstein. — Dem Willen des Großfürsten, blos der Königin seine Achtung zu bezeigen, dem Lande und dessen Regierung aber seine allerhöchste Gleichgiltigkeit an den Tag zu legen, scheint somit getreu nachgekommen zu werden.

Es erhält sich das Gerücht, daß General Williams zum Gouverneur von Malta ernannt werden soll, nachdem der bisherige Gouverneur, Sir W. Reid, seinen Posten wahrscheinlich im Oktober verläßt.

Die Bill, welche Ihre Maj. in den Stand setzt, der Prinzeß Royal eine Jahresrente fest zu bestimmen, trägt die Unterschrift von Lord Palmerston, dem Schatzkanzler und von Mr. Fitzroy. In dieser Bill ist der Ausdruck „to settle" gewissenhaft beibehalten, worunter zu verstehen ist, daß die Summe persönlich der Prinzessin zu Gute kommen soll, und da nach dem engl. Ehegesetze die Frau kein getrenntes Vermögen besitzen kann, steht es der Königin frei, Verwalter oder Vormünder (troustees) zu ernennen, welche die Rente zu empfangen und der Prinzessin auszuzahlen haben. Es ist dies eine Rechtsfixion, die bei den meisten engl. Ehen zur Geltung kommt, wenn der Frau ein gewisses Einkommen gesichert werden soll. Die Bill sagt ferner, daß die jährliche Rente von 8000 Pfd. Sterl. der Prinzessin bis zu ihrem Tode auszuzahlen sei, vom Hochzeitstage an zu beginnen habe, von allen Taxen und Besteuerungen befreit sein und vierteljährlich, am 5. Januar, 5. April, 5. Juli und 10. Oktober ausgezahlt werden solle.

[Parlaments-Verhandlungen vom 28. Mai.] Oberhaussitzung. Die Ehescheidungsbill kommt im Komite zur Berathung. Der Bischof von Oxford beantragt das von ihm angekündigte Amendement zu Art. 43. Diesem Verbessungs-Antrage zufolge soll es dem freien Ermessen der Geistlichen der Kirche von England anheimgestellt werden, ob sie bei Geschiedenen, die gesetzlich das Recht haben, wieder zu heirathen, die Trauung vollziehen wollen. Der Lordkanzler spricht gegen, der Earl von Carnavon für das Amendment. Lord Campbell betrachtet dasselbe als höchst gefährlich. Auch der Bischof von London spricht gegen das Amendement, namentlich gegen die Eingangsworte: „Da nach dem Gesetze dieses Reiches und der Kirche das Band der Ehe bisher unauflöslich gewesen ist", da dies seines Wissens weder eine richtige Interpretation des Kirchen- noch des Landesgesetzes sei. Der Bischof von Oxford erklärt sich bereit, diese Worte wegzulassen; das Amendement kommt in dieser veränderten Gestalt zur Abstimmung und wird mit 78 gegen 26 Stimmen, also mit einer Majorität von 52 Stimmen verworfen. Es kommt hiernach Artikel 44, welcher sich auf die Ehebruchs-Prozesse bezieht, an die Reihe. Die Actions for criminal conversation werden durch die Bill nicht abgeschafft, sollen jedoch in Zukunft erst nach erfolgter Scheidung stattfinden. Lord Lyndhurst stellt ein Amendement, welches einer vollständigen Aufhebung der Action for criminal conversation gleichkommt. Der Bischof von Oxford meint, es würde bloßer Zeitverlust sein, diese Frage zu erörtern, wenn man nicht vorher an die Stelle der erwähnten Prozesse ein anderes Verfahren setze, welches für den schuldigen Theil eine Strafe im Gefolge habe. Unterlasse man dies, so vergrößere man unter den niederen Volksklassen jedenfalls die Versuchung zum Ehebruch. Eine Art Compromißvorschlag des Earl von Derby, dahin lautend, daß die Worte, deren Ausmerzung Lord Lyndhurst beantragt hat, weggelassen werden, und statt dessen die Eingangsworte eines von Lord St. Leonard's angekündigten Amendements aufgenommen werden sollen, wird angenommen. In dieser veränderten Gestalt besagt Artikel 44, daß hinfort keine Entschädigungsklage wegen Ehebruchs mehr stattfinden darf, daß jedoch derjenige, welcher Ehebruch mit einer verheiratheten Frau begeht, sich eines nach englischem Rechte unter den Begriff „misdemeanous" fallenden Vergehens schuldig macht. Die übrigen Artikel der Bill, so wie der Eingang derselben, werden hierauf angenommen.

Unterhaus-Sitzung. Bowyer zeigt an, er werde, wenn der Gesetzentwurf in Bezug auf das der Prinzeß Royal bewilligte Jahrgeld ein Komite zur Sprache komme, den Antrag stellen, daß die Zahlung dieses Jahrgeldes von dem Augenblicke an, wo Ihre königl. Hoheit Königin von Preußen werde, aufhöre. Disraeli zeigt an, er werde die Regierung in der nächsten Sitzung über die Nicht-Ratifizirung des central-amerikanischen Vertrages interpelliren. Auf eine die neuenburger Angelegenheit betreffende Frage Kinnaird's entgegnet Lord Palmerston: Es gereicht mir zur Freude, meinen ehrenwerthen Freund und das Haus davon in Kenntniß zu setzen, daß sowohl die schweizer Kantone, wie der König von Preußen, einem Vertrage ihre Zustimmung gegeben haben, welcher, wie ich glaube, vor einigen Tagen wirklich unterzeichnet worden ist, und daß wir die Streitfrage als in befriedigender Weise beigelegt betrachten dürfen. Roebuck beantragt die Einsetzung eines Sonder-Ausschusses, welcher die Beziehungen Englands zu Brasilien prüfen und darüber Bericht erstatten soll. Im Jahre 1826 bemerkt er, also kurz nachdem Brasilien unabhängig geworden, habe England einen den Sklavenhandel betreffenden Vertrag mit jenem Lande abgeschlossen, durch welchen jeder sich bei diesem Handel betheiligende brasilische Unterthan als Pirat erklärt worden sei. Kurz darauf sei ein neuer Vertrag zwischen beiden Ländern geschlossen worden, durch welchen ein gegenseitiges Durchsuchungsrecht festgestellt und jedem kontrahirenden Theile die Befugniß, der Konvention nach erfolgter Kündigung ein Ende zu machen, zugesprochen worden sei. 1844 sei die Convention auch wirklich aufgehoben worden und das Durchsuchungsrecht habe in Folge davon aufgehört. Lord Aberdeen habe hierauf im Oberhause eine Bill eingebracht, laut welcher englische Gerichtshöfe das Recht haben sollten, über Schiffe, die kraft des Vertrages von 1826 mit Beschlag belegt worden, zu Gericht zu sitzen. Die Bill habe den abgeschafften Vertrag ersetzen sollen. Doch habe Lord Aberdeen sogleich unumwunden erklärt, sie solle außer Kraft treten, sobald entweder der brasilische Sklavenhandel vollständig unterdrückt, oder ein denselben betreffender neuer Vertrag zwischen beiden Ländern abgeschlossen sei. Die Bill habe im Jahre 1845 Gesetzeskraft erlangt. Seines Erachtens sei jetzt die Zeit gekommen, dieses für Brasilien beleidigende Gesetz aufzuheben, welches dem britisch-brasilianischen Handelsverkehr sehr hemmend in den Weg trete. Lord Palmerston bekämpft den Antrag. Die Akte vom Jahre 1845, bemerkt er, sei seit mehreren Jahren suspendirt und könne praktisch als ein todter Buchstabe betrachtet werden. Ein Eingehen auf den Vorschlag Roebuck's könne leicht in Brasilien falsch aufgefaßt werden und sei geeignet, den fluchwürdigen Menschenhandel wieder ins Leben zu rufen. Nachdem auch Disraeli und Lord J. Russell gegen den Antrag gesprochen, wird derselbe mit 312 gegen 17 Stimmen verworfen. Ein Antrag Sir C. Napier's auf Einsetzung eines Sonderausschusses, welcher einer Reform der Admiralität den Weg bahnen soll, wird mit 152 gegen 35 Stimmen verworfen.

London, 30. Mai. Das Oberhaus hielt gestern (am Gedenktage der Restauration Karls II.) keine Sitzung.

In der Sitzung des Unterhauses interpellirt Mr. Disraeli wegen der Nichtratifikation des engl.-amerikanischen Vertrages über Honduras. Lord Palmerston erwiedert: „Im Lauf des vorig. Sommers schloß Ihrer Majestät Regierung zwei Verträge ab, den einen mit der Republik von Honduras, den andern mit der Regierung der Vereinigten Staaten. Der mit Honduras eingegangene Vertrag hatte unter andern Dingen die Abtretung der sogenannten Bai-Inseln, Ruatan, Bonacca und zwei oder drei kleinere Eilande zum Zweck. Die Abtretung dieser Inseln an Honduras wurde durch den Vertrag an gewisse Bedingungen geknüpft, daß die Inseln nicht in den Besitz irgend einer großen Seemacht fallen und daß keine Befestigungen darauf errichtet werden dürfen, sondern daß sie, gleichwie bisher, friedliche nicht-militärische Stationen bleiben sollen. Der mit den Vereinigten Staaten abgeschlossene Vertrag zerfällt in zwei verschiedene Theile; der erste enthält den Vertragsartikel, welchen England und Nordamerika übereinkommen sollten, den Staaten v. Nicaragua und Costa Rica zur Beilegung der Zerwürfnisse zwischen den spanisch-amerikanischen Republiken in Centralamerika und zur künftigen Regelung der Moskito-Indianer vorzuschlagen. Der andere Theil des Vertrages enthielt die Bedingungen eines Uebereinkommens zwischen England und den Vereinigten Staaten, und einer dieser Artikel lautete dahin, daß nachdem Großbritannien einen Vertrag zur Abtretung der Bai-Inseln an Honduras mit letzterem Staat abgeschlossen hat, Großbritannien und die Vereinigten Staaten sich fortan verbindlich machen, jene Inseln als einen Bestandtheil des Gebiets von Honduras anzuerkennen. Dieser von Lord Clarendon und Mr. Dallas unterzeichnete Vertrag wurde zur Ratifikation nach Washington und Honduras geschickt. Wir haben aus Honduras noch keine amtliche Nachricht darüber erhalten, ob der Traktat ratificirt worden ist oder nicht. Wir haben indeß auf Privatwegen vernommen, daß technische Schwierigkeiten die Ratifikation verhindert hätten, allein wir haben nichts Offizielles darüber. Der Vertrag mit den Vereinigten Staaten kam natürlich vor den Senat, und dieser schlug mehrere Aenderungen darin vor. Mehrere waren von erheblicher Bedeutung, und eine war von sehr großer Wichtigkeit. So amendirt kam der Vertrag sammt der Ratifikation der amerek. Regierung nach England zurück, und wir wurden ersucht, jene Modifikationen zu genehmigen. Nun besitzt der Senat in Washington freilich das unbezweifelte Recht, jeden Traktat, der ihm nicht genehm ist, zu ändern und zu modeln. Aber, wenn eine souveräne Macht einen Vertrag ratifizirt, so heißt dies soviel als sie adoptirt und ratifizirt durch ihre Unterschrift die Verbindlichkeiten, welche in ihrem Namen und Auftrag von autorisirten diplomatischen Agenten eingegangen wurden; und einen Vertrag zu ratifiziren, der, nachdem eine andere Macht ihn abgeändert hat, nicht mehr derselbe ist, welchen ein autorisirter diplomatischer Agent abschloß, das wäre gegen alle Regeln und Grundsätze des diplomatischen Herkommens. Wenn daher selbst die britann. Regierung einwilligte, die vom Senat vorgenommenen Aenderungen zu genehmigen, so wäre es nöthig, einen frischen, diese Abänderungen enthaltenden Vertrag abzuschließen, und dieser neue Vertrag müßte dann von den souveränen Mächten beider Länder ratifizirt werden. Wie gesagt, keine der Amendirungen war unwichtig, aber da Ihrer Majestät Regierung trotzdem keine unnöthigen Schwierigkeiten in einer Frage erheben wollte, deren Beilegung höchst wünschenswerth ist, ließ sie alle ihre Einwände fallen, bis auf einen, und dieser richtete sich gegen eine Veränderung in jenem Artikel des englisch-amerikan. Uebereinkommens, welcher die Abtretungs-Convention zwischen England und Honduras citirt. Ich habe schon erwähnt, daß die Abtretung an gewisse Bedingungen geknüpft ward. Der Senat der Vereinigten Staaten nun schlug vor, den Hinweis auf die Convention zwischen England und Honduras ganz wegzulassen und den Artikel einfach so zu stellen, daß England und die Vereinigten Staaten jene Inseln als Bestandtheil des Territoriums von Honduras anerkennen. Nun wäre augenfällig die indirekte ja eigentlich direkte Wirkung davon gewesen, daß die Abtretung der Inseln an Honduras eine bedingungslose Form angenommen haben würde und ohne jene Maßnahmen bliebe, die uns für das Wohl der Kolonie und zur Wahrung der künftigen politischen Interessen des Landes nothwendig erschienen sind. Ihrer Majestät Regierung sprach daher ihr Bedauern darüber aus, daß sie diese Aenderung nicht annehmen kann, schlug aber gleichzeitig einen Zusatz zu dem amendirten Artikel vor, wodurch die Abtretung erst dann in Kraft treten soll, wenn Honduras die von uns festgestellten Bedingungen und Bestimmungen annimmt. Dieser Vorschlag ist an die Verein. Staaten abgegangen, und die Sache befindet sich noch in Unterhandlung. Ich bin daher noch außer Stande, die auf beide Traktate bezüglichen Schriftstücke vorzulegen. Sollten diese Unterhandlungen unglücklicherweise nicht zum Ziel führen, dann würde es der Regierung zur Pflicht werden, das Haus mit den Gründen ihres Widerstandes bekannt zu machen. Führen sie dagegen zur Unterzeichnung und Ratifikation des Vertrages in jener Form, wie das Interesse Englands sie erheischt, dann wird das Haus sich wahrscheinlich an dem Vertrage genügen lassen, ohne einen Einblick in die Streitigkeiten zwischen beiden Staaten zu verlangen. (Beifall.) Mr. Disraeli wünscht zu wissen, ob der britische Gesandte in Washington nicht von jenen Aenderungen Kunde erhielt und dieselben vor der amerikanischen Ratifikation seiner Regierung mittheilte? Lord Palmerston erwidert, der britische Gesandte habe ohne Zweifel angedeutet, daß der Senat wahrscheinlich von seinem Modifikationsrechte Gebrauch machen werde, aber die Antwort der englischen Regierung sei erst erfolgt, nachdem sie die amtliche Mittheilung über das Ergebniß der Senatsberathung erhalten hatte. — Im Komite über die Prinzeß-Royal-Jahrgehalts-Bill nimmt Mr. Bowyer das Wort und stellt das Amendement, daß die Rente aufhöre zahlbar zu sein, wenn der Gemahl der Prinzeß Royal den preußischen Thron besteigt. Schon die Ehre der preußischen Krone verlange, daß die Gemahlin des Königs nicht eine ausländische Pension beziehe. Unter den englischen Mittelklassen werde die jährliche Zahlung böses Blut machen. Auf allen Wahlbühnen werde es ein stehendes Thema sein. Man erinnere sich, wie oft ein ähnlicher Vorwurf dem König der Belgier gemacht wurde, obgleich es bekannt genug war, daß er von der Summe, die er als Gemahl der Prinzeß Charlotte bezog, keinen Pfennig für sich verwendete. Er habe sich indeß entschlossen, das Amendement dahin zu modifiziren, daß die Pension mit der Thronbesteigung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen suspendirt bleibe und in dem unglücklichen Falle, daß sie ihren Gemahl überlebt, wieder zahlbar werde. Der Schatzkanzler geißelt den kleinlichen und schäbigen Geist, der das Amendement kennzeichne, und der so unenglisch als möglich sei. Eher könnte er eine Opposition gegen die Ausstattung überhaupt begreifen. Der ehrenwerthe Gentleman scheine zu hoffen, daß die Prinzeß Royal während ihres Gemahls Lebzeiten sterben werde. (Gelächter.) Habe man je im Privatleben von ähnlichen Arrangements gehört? Wünsche das Haus, daß Englands erstgeborene Tochter ganz auf die Großmuth des preußischen Königshauses angewiesen sei? Schon der Nationalstolz der ehrenwerthen Gentlemen bürge ihm für eine große Majorität gegen die Motion. (Hört! hört!) Mr. Disraeli fühlt sich immer mehr und mehr überzeugt, daß es eben so thöricht wie ungerecht war, die Krone in eine Lage zu versetzen, wodurch sie gezwungen ist, bei solchen Veranlassungen sich an das Haus der Gemeinen zu wenden. (Hört!) Die Königin besaß eine Anzahl Krongüter, welche 260,000 Pfd. St. jährl. Ertrag lieferten und für alle Bedürfnisse der königlichen Familie ausgereicht hätten. (Hört!) Allein bei ihrer Thronbesteigung wurde sie vermocht, diese Güter dem Staatsschatz zu überlassen, wogegen versprochen ward, daß die Nation Ihrer Majestät Familie versorgen werde. (Hört! hört!) Jetzt, wo es Wort halten gelte, hätten sogenannte Volksfreunde die Vermessenheit, so zu thun, als ob das Land besteuert würde, um eine Prinzessin auszuheirathen, was eine grundfalsche Darstellung sei. (Beifall.) Hoffentlich werde bei einer künftigen Thronbesteigung das frühere Verhältniß wieder eingeführt werden. Sir T. Baring bekämpft natürlich das Amendement, muß aber bemerken, daß die Krongüter zu allen Zeiten dem Staatsdienst gewidmet waren. Mr. Roebuck erlaubt sich ebenfalls die Darstellung des sehr ehrenwerthen Mitgliedes für Buckinghamshire zu berichtigen. Georg II. und Georg III., obgleich im vollen Besitz der Krongüter, hätten dem unbeschadet immer beim Parlament angeklopft, wenn sie eine Prinzessin ausheiratheten. Er werde nicht für das Amendement stimmen. Man habe ihm vorgehalten, daß er bei Einbringung seiner ersten Motion es unterlassen habe, eine runde Summe anzugeben, allein die Geschäftsordnung habe ihm dies nicht erlaubt. Da eine Leibrente einmal genehmigt worden, so sollten sie hier nicht feilschen und zwacken; ein großes Volk, wie das englische ist — oder sein sollte (Lachen) — müsse sich solcher Kleinlichkeit schämen. (Hört! hört!) Mr. Bowyer hält es für gut, sein Amendement zurückzuziehen.

Spanien.

Madrid, 20. Mai. General Serrano, der General, Gesandter und Senator zugleich, nahm heute im Senate selbst das Wort, und es gelang ihm, den Frieden, nach dem Narvaez seit vierzehn Tagen vergebens trachtete, wenigstens für den Augenblick herzustellen. „Wir alle", begann er, „wollen die Erhaltung des Thrones, der Dynastie und der konstitutionellen Grundsätze, und weil wir es wollten, bildeten wir, unterstützt durch den jetzigen Konseils-Präsidenten, die liberale Union. Die hier in Folge eines beklagenswerthen Zwischenfalles (des Calonge'schen Antrages) entstandene Debatte wird ohne die Bemühung eines Jeden unter uns kein Ende nehmen. Nun gut denn, obgleich auch ich durch das Reglement berechtigt bin, das Wort zur Vertheidigung meines Benehmens während der Ereignisse von 1854 zu verlangen, so verzichte ich freiwillig darauf und bitte meine Kollegen,

---

Diese Mystifikation hatte für Duponchel die glücklichsten Folgen. Mehrere Tage lang sprach man nur von ihm, von seinen Unterhandlungen mit den Todtenvögeln, von dem Geiste und dem schlagfertigen Witze, den er dabei an den Tag gelegt hatte; eine ganze Woche lang beschäftigte er die große Stadt, und dieser Lion-Streich trug nicht wenig dazu bei, daß der Opernsaal stets gefüllt war. Außerdem erzeigte ihm diese Mystifikation einen noch wichtigeren und nachhaltigeren Dienst.

Am Morgen seines Begräbnisses brachten die ihm feindlichen Journale sämmtlich über den verstorbenen Duponchel einen langen Artikel von wohlmotivirten Trauerbezeigungen, die nun dem lebenden Duponchel Genugthuung und die bisher nicht erzeigte Anerkennung widerfahren ließen. Vor einem so schnellen, so unvorhergesehenen, so furchtbaren Tode erlosch aller Groll und verwandelte sich in Sympathie. Duponchel ward die Ehre eines allgemeinen Panegyricus zu Theil.

Er ließ diese günstige Stimmung, dieses Unterpfand des künftigen Friedens nicht unbenutzt verstreichen; er stattete in Person die Trauer-Visiten über seinen eigenen Sterbefall ab, dankte seinen Gegnern für die ihm erzeigte Gerechtigkeit; man umarmte sich und hatte weiter nichts zu thun, als höchstens ... von vorn wieder anzufangen.

München, 28. Mai. [Guß der Göthe-Schiller-Gruppe.] In der Erzgießereistraße war heute Morgen eine kleine Versammlung vom Kultus für die ersten Geister deutscher Dichtung, wie für den Ausdruck der Begeisterung durch die Kunst, angezogen. Es war die Stunde, da die von Meister Rietschel in Dresden so charakteristisch vollendete Göthe-Schiller Gruppe von dem Erzgießer v. Miller gegossen werden sollte. Unter den Versammelten waren der Minister v. d. Pfordten, Kaulbach, Dingelstedt, Berthold Auerbach und Carriere. Der Moment des Gusses ist immer ein feierlicher und unberechenbarer, so viel auch Kunstfertigkeit und und Sorgfalt vorbereiten mag. Ist das Metall im Fluß, so gewinnt es fast eine selbstständige Gewalt, und die Vollendung erscheint wie ein Segen, wie ein Geschenk. Schon seit dem Abend vorher war die Masse bereitet, und mit ziemlicher Genauigkeit konnte der Gußmeister die Stunde angeben, wenn es reif sei. Noch wurde jetzt als Letztes Zink und zerhackte Sousstücke von bestimmtem Gewicht dazugethan. Es hatte etwas Eigenthümliches, daß zu den Standbildern der Geister, die so vielem bisher Unfaßbaren Gestalt und Gepräge gegeben hatten, jetzt Münzen von gemessener Werthbestimmung eingeschmolzen wurden. Eine kleine Tribüne war errichtet, auf welcher Frauen und Männer Platz nahmen; mehrmals wurde der Kessel geöffnet und mit langen Stangen umgerührt, die noch beim Herausziehen lichterloh brannten. Als endlich alles bereit war, erschien der Meister im Schurzfell, ermahnte die Anwesenden bei anscheinender Gefahr ruhig zu sein, und nun öffnete er zuerst die Ausflußlöcher, und nach diesen die in den Rinnen angebrachten Einflußlöcher. Je an eines dieser letzten wurden die frischbehandschuhten Gesellen mit glühenden Stangen gestellt und jedem eine bestimmte Nummer gegeben, und ihm bedeutet, daß er auf den Anruf die Glühstange zurückziehe. Jetzt entblößte der Meister das Haupt — stille, andächtige Pause — und nun rief er: „mit Gott fangen wir an." Der Hebebaum stieß gegen den Zapfen, zwei-, dreimal, und jetzt quoll die flüssige Gluth heraus, prasselnd, zischelnd, leichte Wellen schlagend, über die Gesellen wurden große Eisenbleche gelegt, wie Schilde, gegen die strahlende Gluth, und jetzt rief der Meister: „alle heraus!" und die glühenden Stangen haben sich, und hinab quoll es, denn drunten standen aufrecht die Mode formen der beiden Heroen, und bald zeigte es sich, daß sie gefüllt waren, denn aus den Ausflußröhren quoll es jetzt hervor springquellartig, und der Meister rief: „Vivat! der Guß ist gelungen". Die Anwesenden, die in bangem Staunen der wunderbaren Erscheinung zugeschaut hatten, brachen unwillkürlich in ein lautes Hoch aus. Das Bewußtsein, daß in dieser Minute etwas vollendet war, was dauern wird, so weit Menschen denken können, und so lange Menschen denken und fühlen werden, dies Bewußtsein erfüllte jedes Herz mit weihevoller Andacht. Jetzt brachte der Meister ein Hoch den Begründern und Förderern dieses Denkmals, dem Großherzog Alexander von Weimar, dem König Ludwig und dem gesammten deutschen Volk aus. Alles stimmte ein, und aus den Versammelten scholl ein Hoch zurück auf den Meister, in das man wiederum herzlich einstimmte. Alles beglückwünschte denselben, der so erwartungsvoll noch vor wenigen Minuten dagestanden und jetzt so froh begnügt dreinschaute. Wenn dieses Werk am 3. Sept. zum erstenmal im freien Sonnenlicht erscheint, werden gewiß diejenigen, die da wissen und erkennen, was die Nation und die Welt an diesen Heroen hat, sich vor ihrem Angesicht versammeln, und wird der 3. Sept. in Weimar eines der schönsten Nationalfeste sein.

Einem andern Bericht von verehrter Hand entnehmen wir folgendes: Daß der Guß vollkommen gelang, war bei der bewährten Meisterschaft des Inspektors v. Miller zu erwarten, verdient aber wegen der komplizirten Komposition des Werks eine besonders rühmliche Erwähnung. Als der entfesselte Flammenstrom des Erzes aus dem Ofen herausbrach, war es nicht anders, als ob in dieser maienhaften Pfingstzeit der Feuergeist der deutschen Dichterdioskuren auf die freudigbewegte Versammlung herniederstiege. Es ist nunmehr mit Gewißheit anzunehmen, daß die Doppelstatue zum Septemberfest in Weimar fertig, und gleichzeitig mit dem Standbild Wielands enthüllt werden wird. Wenn die Sonne von Karl August's hundertjährigem Geburtstag das Vierkleeblatt seiner Dichter bestrahlt, die dann in Weimar ihre eherne Auferstehung alle gefeiert haben werden, so giebt das Memnonsklänge, welche in ganz Deutschland feierlich wiederhallen. (A. Z.)

[Ein Frauen-Aufstand.] Im Faubourg St. Germain in Paris fand vor einigen Tagen ein Frauen-Aufstand statt, weil der Besitzer mehrerer Häuser mit der Miethe aufgeschlagen war. Die Amazonen, mit allen nur erdenklichen Haus-Utensilien bewaffnet, stürmten mit wildem Mordgeschrei nach der Wohnung des Eigenthümers, der sich in der Loge des Pförtners verbarrikadirte. A la lanterne! Qu'on le pende! und ähnliche, mitunter homerische Kraft-Ausdrücke stießen die Belagerinnen wüthend aus, bis eine ansehnliche Schar Polizisten anrückte und die tobendsten nach Numero Sicher brachte.

Am 12. Mai hat ein furchtbarer Sturm in Central-Mississippi die ganze Ernte verwüstet. In Jackson wüthete eine plötzliche Ueberschwemmung, große Strecken der Eisenbahn wurden aufgewühlt und viele Waggons weggeschwemmt.

[Fürstliche Besuche in Paris.] In den letzten 3 Jahren wurde der französische Kaiserhof von nachfolgenden Souverainen, Prinzen und Prinzessinnen Europa's besucht: Vom Herzog von Cambridge, dem Könige Dom Pedro von Portugal und seinem Bruder dem Herzog von Oporto, der Königin Victoria, dem Prinzen Albert mit der Prinzessin Charlotte und dem Prinzen von Wales, dem Könige von Sardinien, dem Herzoge und der Herzogin von Brabant, dem Prinz-Regenten von Baden, dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, dem Erzherzoge Maximilian von Oesterreich, dem Prinzen Oskar von Schweden, dem Prinzen von Nassau, dem Fürsten Danilo, dem Großfürsten Konstantin, dem Könige von Baiern.

einen Beweis wahrer Vaterlandsliebe zu geben, indem sie die vom Konseils-Präsidenten zu Anfang unserer Sitzungen ertheilten Rathschläge befolgen." Alle Senatoren schienen damit einverstanden, mit Ausnahme des General Calonge, der eine Rede hielt, welche der vom 19. nicht nachstand, nur daß diesesmal der aus Zorn ganz blind gewordene Kämpfer sich selber am meisten bloß stellte, indem er Narvaez vorwarf, er (Calonge) sei der einzige General gewesen, dessen vom Kabinets-Präsidenten keine ehrende Erwähnung geschehen sei (allgemeine Heiterkeit), und indem er auf O'Donnell's Aeußerung, daß er bei den Ereignissen vrn 1843 betheiligt gewesen, das naive Geständniß gab, er sei allerdings bei Bewegungen betheiligt gewesen, aber nicht blos bei der von 1843, sondern auch bei der von 1841. Dann rief er mit beispielloser Heftigkeit: „Man klagt mich an, ich hätte die Brandfackel der Zwietracht in Ihre Reihen geschleudert, doch ich habe nichts gethan, als Folgendes: ich habe mich Auge in Auge mit den Verschwörern, mit den Anklägern von 1854 gefunden; ich habe ihr Verfahren geprüft und gewürdigt, dann habe ich sie von ziesen Sammtbänken gerissen, um sie vor die Schranken des Gerichtes zu schleppen". . . . Dieser Ausfall des zur „gemäßigten Partei" [!] dählenden Senators bewog Narvaez von Neuem, das Wort zu nehmen, um zu erklären, nach Serrano's versöhnenden Worten habe Niemand das Recht, auf die der Vergessenheit anheim gegebenen Ereignisse zurückzukommen oder gar von einer Anklage-Kammer zu sprechen, die der Senat nicht sei; im Gegentheil liege es jetzt viel näher, daß alle Generale, die an diesem Streite Antheil genommen, einander als Beweis der Versöhnung die Hand reichten! Dieser Aufruf wurde auf den Bänken der Senatoren mit sichtbarer Zufriedenheit aufgenommen, und man schritt nach einigen kurzen Berichtigungen der Herren Ros de Olano, Calonge und Miraflores endlich zur Diskussion über die Botschaft an die Königin. (Der Adreß-Entwurf ist am 23. Mai im Senate mit 95 gegen 16 Stimmen angenommen und eine Deputation zur Ueberreichung der Adresse ernannt worden.)

Aus Madrid, 27. Mai, wird telegraphirt: „Gestern begann in der Abgeordneten-Kammer die Diskussion der Antwort auf die Thronrede. Marschall Narvaez wiederholte im Kongresse, was er im Senate über Versöhnung und Vergessen gesagt hatte. Die Diskussion dauerte heute fort."

Aus Kadix, 12. Mai, geht dem „Moniteur de la Flotte" ein Bericht zu über die an diesem Tage erfolgte Abfahrt des spanischen Geschwaders von Cadix nach den Antillen. Demnach besteht das Geschwader aus dem Linienschiffe Reina Isabel II., der Fregatte Baiten, der Brigantine Pelago, den Transportschiffen Pinta und Santavillen und dem Dampfer Francisco de Asis. Das Geschwader hat 2450 Mann guter, trefflich ausgerüsteter Truppen, die unter den Generalen Mendinneta, Santiago und Garrido stehen, an Bord.

Amerika.

London, 30. Mai. Der „North Star" bringt Posten aus New-York vom 16. d. — Aus Washington wird dem „Herald" geschrieben, das amerikanische Kabinet habe jetzt, mit der Einwilligung Englands, Frankreichs und Spaniens, einen Vorschlag, Kuba an sich zu bringen, in Erwägung gezogen. Der Kaufschillung wäre 100 Mill. Dollar. Belmont soll als Gesandter Amerikas nach Madrid gehen, und die bisherigen Gesandten in Paris, London, Petersburg und Rom durch andere Persönlichkeiten, die diesem Plane geneigter sind, ersetzt werden. — In Mexiko war über die, bereits gemeldete, Invasion von Freibeutern in Sonora große Aufregung; mehrere bedeutende Plätze waren, wie es hieß, den Abenteurern in die Hände gefallen, und mexikanische Truppen sind auf dem Marsche, sie daraus zu vertreiben. Als Führer der Freibeuter wird ein General Crabbe genannt. — Die Mittheilung, daß Walker sich auf ein englisches Schiff geflüchtet habe, wird weder bestätigt, noch widerrufen. — Man hofft jetzt, daß die Zwistigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Neu-Granada eine friedliche Lösung finden werden. — In Louisville war es am 14. dieses zu schmachvollen Auftritten gekommen. Dort waren 4 Neger vor Monaten angeklagt worden, eine Familie, Namens Joyce, ermordet zu haben. Einer von ihnen sagte gegen seine Kameraden aus, aber weder sein Zeugniß noch die anderen ermittelten Thatsachen vermochten die Schuld der Angeklagten festzustellen, und diese wurden somit freigesprochen. Das Urtheil der Jury fand jedoch vor dem Pöbel der Stadt keine Gnade. Dieser belagerte das Gefängniß, pflanzte eine Kanone gegen dasselbe auf und schüchterte den Gefängnißhüter so sehr ein, daß er ihnen zwei der Gefangenen auslieferte. Sie wurden ohne Weiteres aufgeknüpft; der dritte hatte im Vorgefühl seines Schicksals mit einem Rasirmesser seinem Leben ein Ende gemacht; der vierte, der gegen seine Kameraden den Ankläger gespielt hatte, ging frei aus, dafür hing der Pöbel am folgenden Tage einen andern Neger, den er der Theilnahme an jener Mordthat verdächtig hielt.

Provinzial-Zeitung.

****Breslau,** 2. Juni. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist mit dem heutigen Mittagszuge der oberschlesischen Eisenbahn hier wieder eingetroffen und wird den Nachmittags auf der scheitniger Rennbahn abzuhaltenden Wettrennen beiwohnen.

Wie wir hören, wird wahrscheinlich nächsten Freitag bei Sr. königl. Hoheit auf dem Schlosse ein großes Ballfest stattfinden. Einer authentischen Mittheilung zufolge werden wir das Glück haben, nächsten Donnerstag Se. königl. Hoheit den Prinzen von Preußen in unsern Mauern begrüßen zu können.

Am Sonnabend treten Ihre königl. Hoheiten gemeinschaftlich die Reise nach Berlin an, von wo der Prinz Friedrich Wilhelm Sich zum Besuch Seiner hohen Braut nach London begeben und nach etwa sechswöchentlicher Abweisenheit hierher zurückkehren wird.

§ **Breslau,** 2. Juni. [Das 25. breslauer Pferde-Rennen] wurde heute, nachdem bereits gestern ein Herren-Jagdrennen stattgefunden, von 5 Uhr Nachmittags an, bei sehr günstigem Wetter fortgesetzt. Die Theilnahme des Publikums war diesmal eine außerordentliche. Zahllose Galaequipagen, Droschken und Fußgänger strömten im Laufe des Nachmittags zur Scheitniger-Bariere hinaus; viele Zuschauer erreichten das Ziel auch in schnell dahinsegelnden Gondeln auf der Oder. Der ungeheure Kreis auf der scheitniger Rennbahn war rings von einer doppelten und dreifachen Menschenreihe umgeben, ebenso waren die Tribünen von der elegante Welt dicht besetzt. In den Zwischenpausen spielte die Kapelle des 6. Jäger-Bataillons. Gegen 7½ Uhr, waren sämmtliche Rennen beendet. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm bewegte sich während der ganzen Dauer derselben theils zu Pferde auf dem Rennplatze, woselbst auch Se. Excell. der kommandirende General v. Lindheim anwesend war, theils auf der Zuschauer-Tribüne. Wir geben in Nachstehendem das Ergebniß der heutigen Rennen.

I. Eröffnungs-Rennen. Preis 300 Thlr. (200 Thlr. vom Staat, 100 Thlr. vom Verein). Pferde aller Länder, die noch nicht gesiegt haben. 10 Frd'or Einsatz, ganz Reugeld. 3jähr. 110 Pfd., 4jähr. 128 Pfd., 5jähr. 137 Pfd., ältere 142 Pfd. Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger. Jockeys, welche bis zur Zeit des Ablaufs noch nicht über dreimal gewonnen haben, 4 Pfd. weniger, welche noch nie gewonnen haben, 8 Pfd. weniger. Wenn mehr als 4 Pferde laufen, erhält das zweite Pferd die Hälfte der Einsätze. (Ablauf aus der letzten Ecke, einmal die Bahn bis zum Siegespfosten.)

Von 7 angemeldeten Pferden gingen in die Bahn: „Maid", F.-St. des königl. Faiedrich-Wilhelms-Gestüts; „Erlkönig", br. H. des Grafen A. Gaschin; „Biola", br. St. des Hrn. Ruffer-Rudzinitz; „Cokoo", br. St. des Fürsten Sulkowski-Reisen und „Chloroform" des Hrn. Dalemer. Maid lief zuerst ab und führte mit Cokoo und Erlkönig, später Biola, an der letzten Ecke kam Maid vor und ging an Erlkönig heran; Maid und Cokoo wurden getrieben, und es siegte Lokoo in 2 Min. 30 Sek. mit einer Länge, Erlkönig war drittes Pferd.

II. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen Stakes. Subskriptionspreis von 150 Ld'or, gegeben von schlesischen Fürsten, Grafen und Herren. Pferde jedes Alters und Landes. 20 Ld'or Einsatz, 15 Ld'or Reugeld, jedoch blos 6 Ld'or Reugeld, wenn bis zum 26. Mai erklärt. Vom Gewinnpfosten die Bahn zweimal herum (900 bis 1000 Ruthen). Gewicht: 3jähr. 104 Pfd., 4jähr. 128 Pfd., 5jähr. und ältere 136 Pfd., Stuten 3 Pfd., Wallachen 5 Pfd. erlaubt. Gewichts-Erhöhungen: Pferde in England geboren 3 Pfd. mehr. Pferde, die im Jahre 1856 300 Ld'or gewonnen 3 Pfd., Pferde, die im Jahre 1856 500 Ld'or gewonnen haben 5 Pfd., Pferde, die im Jahre 1856 1000 Ld'or gewonnen 10 Pfd. mehr. — 4jähr. Pferde, die gelaufen und nicht gesiegt, 3 Pfd. erlaubt, 5jähr. und ältere, die noch nicht gesiegt, 6 Pfd. erlaubt. Deutsche Reiter, die noch kein Rennen von 50 Ld'or gewonnen, 5 Pfd. erlaubt. Es kommt in Bezug auf Leistungen immer nur eine, und zwar die höchste Belastung oder Erleichterung zur Anwendung. Das zweite Pferd erhält den doppelten Einsatz, den Rest der Sieger.

Fast sämmtliche angemeldete Pferde liefen, und zwar „Fedor", br. H. des königl. Friedrich-Wilhelms-Gestüts; „Colingwood", br. W. des Grafen A. Gaschin; „Despair", br. W. des Frhrn. v. d. Lancken-Wakenitz; „Severin", F.-W. des Baron v. Plessen-Reetz; „Magistrat", Sch.-H. des Grafen Joh. Renard; und „Flatterer", br. H. des Fürsten Sulkowski. Severin nahm bald nach Ablauf in sehr schnellem Tempo, dicht gefolgt von Despair, mehrere Längen dahinter Colingwood, Fedor und Flatterer, zuletzt Magistrat. Nach einem Umlauf hatte Flatterer den dritten Platz, nach der darauf folgenden Biegung zog er sich jedoch näher an die beiden Führenden heran, ging am Wege zunächst den Despair und in der Hälfte der vorletzten Seite an Severin vorbei und siegte schließlich in kurzem Galopp (Kanter) mit 3 Längen, Severin und Fedor machten einen scharfen Kampf um den zweiten Preis, welchen Severin mit etwa einer Kopflänge gewann, die übrigen weit zurück, Zeit 4 Min. 17 Sek.

III. Unterschrifts-Rennen. 2jähr. Pferde. 15 Frd'or Einsatz, 5 Frd'or Reugeld, nebst 150 Thlr. Zuschuß vom Verein. 200 Ruthen. 110 Pfd. Gewicht, Stute und Wallach 3 Pfd. erlaubt. Proponent: Herzog von Schleswig-Holstein-Augustenburg.

Von 6 angezeigten Pferden waren 4 zur Stelle, nämlich: „Cassilda", St. Sr. Durchlaucht des Herzogs von Schleswig-Holstein-Augustenburg; „Mavourneen", br. St. des Grafen Götzen; „Ibrahim", br. H. der Gräfin Henckel von Donnersmark, und „Kartoffel", br. St. des Grafen Joh. Renard. Die jungen Pferde gingen sehr schön ab, „Kartoffel" führte, die andern dicht dahinter. Nach der Biegung ging „Ibrahim" vor und siegte sehr sicher mit 2 Längen gegen „Kartoffel." Zeit: 57 Sek.

IV. Fortdauerndes Zucht-Rennen. Staatspreis 400 Thlr. Pferde aller Länder, 1854 geboren. 700 Ruthen. 3jähr. 110 Pfd., 4jähr. 128 Pfd., 5jähr. 137 Pfd., ältere 142 Pfd., Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger; Gewinner eines Rennen (bis zur Zeit des Ablaufs) von 200 Frd'or 3 Pfd. mehr, bei 2 solchen Rennen 5 Pfd. mehr. 10 Frd'or Einsatz, 5 Frd'or Reugeld, jedoch nur 1 Frd'or, wenn der Rücktritt bis 31. Dezember des Geburtsjahres der Fohlen erfolgt ꝛc.

Von 16 Anmeldungen waren die meisten zurückgezogen; es betraten daher nur die Bahn: „Attila", 3jähriger br. H. des Grafen Hugo Henckel jun.; „Bramin", 4jähriger br. H. des Grafen Alvensleben, und „Flyng Dutchman", br. W. des Grafen A. Gaschin. — „Attila", führte im langsamen Lauf, auf einige Längen gefolgt von „Flyny Dutchman", eben so weit hinter diesem „Bramin." Nachdem die Pferde die Tribüne passirt, wurde das Rennen ein wenig verschärft. An der letzten Ecke kamen die Pferde näher zusammen, und machten „Attila" und „Bramin" ein glückliches, scharfes Rennen, welches „Bramin" mit ¾ Längen gewann. Zeit: 3 Min. 10 Sek.

V. Herren-Reiten. Pferde aller Länder. Distanz wie beim Eröffnungs-Rennen. Normal-Gewicht 160 Pfd. 5 Frd'or Einsatz, ganz Reugeld. Der Verein giebt einen Preis von 150 Thlr.

Angemeldet waren „Sechsundsechszig", br. H. des Grafen Götzen, und „Middy", br. W. des Fürsten Hohenlohe. „Sechsundsechszig" ging langsam über die Bahn, da „Middy" zurückgezogen wurde.

VI. Handicap um das von S. k. Hoheit dem Prinzen Karl von Preußen verliehene silberne Pferd und eine Prämie von 400 Thlr. Pferde aller Länder. 800 Ruthen. 15 Frd'or Einsatz, 10 Frd'or Reugeld, jedoch nur 2 Frd'or, wenn der Rücktritt bis 15. April angezeigt wird. Die Gewichte werden Anfangs April bekannt gemacht; der Gewinner des neustädter Handicaps 1857 trägt 7 Pfd. mehr, des prenzlauer oder anclamer 5 Pfd. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze nach Abzug eines einfaches Einsatzes für das dritte Pferd. Der Sieger hat das silberne Pferd im nächsten Jahre zu vertheidigen oder 10 Frd'or Reugeld zu zahlen.

Von 7 angemeldeten Pferden beschritten folgende die Bahn: „Lazy", br. H. des Grafen Henckel-Siemanowitz; „Brillante", schw. St. des Grafen Gaschin auf Poln.-Krawarn; „Violetta", schw. St. des königl. Friedrich-Wilhelm-Gestüts; „Charley", br. H. des Grafen Henckel-Siemanowitz; „Paperitas", Sch.-W. des Fürsten Sulkowski und „Our-ben" des Herrn Günther. — Der Ablauf war eben nicht gut, indem „Our-ben" und „Charley" vom Fleck einen sehr bedeutenden Vorsprung erlangten, die anderen 4 Pferde gingen ziemlich zugleich ab, an der Spitze derselben „Brillante", dann „Violetta", „Lazy", zuletzt „Paperitas". Bei dem Passiren des Weges der Tribüne gegenüber blieb „Charley" zurück, wogegen die anderen Pferde, mit Ausnahme des Schimmels, bald zu „Our-ben" aufkamen. Nach der letzten Biegung machten die drei schwersten Gewichte einen überaus scharfen Kampf, welchen „Lazy" mit einer halben Länge gegen „Violetta" gewann, „Brillante" eine Länge dahinter 3tes Pferd. Zeit 3 Min. 33 Sek.

§ [Sommertheater.] Das Pfingstfest brachte drei verschiedene Vorstellungen, von denen jede ein besonderes Interesse darbot. Am ersten Feiertage wurde ein Drama unter dem Titel: „Der Bucklige, oder die Macht der Arbeit," von B. Scheiden, zur Aufführung gebracht. Gegen den Schluß des zweiten Aktes trat Regen ein, und die sehr zahlreiche Gesellschaft sah sich genöthigt, nach dem Saaltheater überzusiedeln, woselbst das Stück bestmöglichst zu Ende gespielt wurde. Gestern war Doppel-Vorstellung, und zwar zunächst die Löffler-Weirauch'sche Posse: „Hier ist ein Mann zu verheirathen," in 3 Akten, welche den allgemeinsten Beifall fand. Hierauf folgten zwei allerliebste berliner Vaudevilles von Salingré und R. Hahn und zum Schluß das immer noch gern gesehene „Fest der Handwerker." Unter den Darstellern zeichneten sich vorzüglich die Herren Wisotzky, Wexel und Hermann, die Damen Feuerbach und Rosner sehr vortheilhaft aus, wofür sie häufig mit dem lebhaftesten Applaus belohnt wurden.

Breslau. Die oberschlesische Musikgesellschaft aus Ratibor unter Leitung ihres Direktors E. Winkler, wird auf ihrer Durchreise einige Konzerte in Liebichs Garten veranstalten und Sonnabend den 6. d. damit beginnen, worauf wir das musikliebende Publikum aufmerksam zu machen uns erlauben. — r.

Breslau, 31. Mai. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Mäntlergasse 14 eine silberne Kapseluhr, im Innern des Gehäuses mit lateinischen Buchstaben der Name „Walter" eingravirt, nebst einer bronzenen Panzerkette, Werth 3 Thlr.; Büttnerstraße 31 ein Handwagen mit Schrotleitern, niedrigen Rädern und Holzachsen, Werth 20 Thlr. Muthmaßlich gestohlen wurde ein schwarz- und weißgestreifter Frauenrock, welcher polizeilich in Beschlag genommen worden ist.

Gefunden wurden: ein Stubenschlüssel.

Angekommen: Kammerherr, Baron von Zedlitz aus Tiefhartmannsdorf. Königl. General-Musikdirektor und Hofkapellmeister Meyerbeer aus Berlin. Se. Durchlaucht Fürst Sulkowski aus Reisen. Se. Durchl. Herzog Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg mit Begleitung und Dienerschaft aus Primkenau. Se. Durchlaucht Fürst Hugo von Hohenlohe-Oehringen mit Begleitung und Dienerschaft aus Schlawentzütz. Kgl. Kammerherr Baron v. Ziegler aus Dambrau. Oberstlieut. Gustav v. Korie mit Familie und Dienerschaft aus Warschau. Se. Durchl. Hans Heinrich XI. Fürst v. Pleß, Graf zu Hochberg-Fürstenstein mit Gefolge und Dienerschaft aus Pleß. Ihre Durchlaucht Fürstin v. Pleß dgl. General v. Isakow mit Familie und Dienerschaft aus Posen. Oberstlieutenant v. Neuhaus aus Liegnitz. Oberstlieutenant Tigerstedt a. Rußland. (Pol.-Bl.)

Nachtrag zu den Berichten über die Reise S. k. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen nach Oberschlesien.

≏ **Beuthen,** 30. Mai. Der Bericht „ϑ Beuthen, 28. Mai" ist in sofern unrichtig, als Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, am 27. d. M. die Stadt Beuthen wirklich mit einem Besuche beehrte und die neue katholische Kirche in Augenschein nahm. Von da begab Höchstderselbe sich zu einem von dem Major von Tiele-Winkler vorbereiteten Diner nach Miechowitz, traf demnächst um 5 Uhr Nachmittags in Ruda ein, woselbst Se. königl. Hoheit bei dem Majoratsbesitzer Grafen von Ballestrem abzusteigen, eine Erfrischung einzunehmen und einige freundliche Worte an den dort mit anwesenden gräflich Ballestremschen Direktor Klausa zu richten geruhte.

Se. königl. Hoheit begab Höchstsich von Ruda mittelst eines Extrazuges nach Schlawentzütz.

□ **Kosel,** 28. Mai. Auch unserer jungfräulichen Veste wurde heute die Ehre eines Besuches Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm zu Theil. Höchstderselbe erschien Früh um 7 Uhr von Schlawentzütz kommend in Begleitung Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Hohenlohe, des Oberpräsidenten Freiherrn v. Schleinitz, des Regierungspräsidenten Grafen v. Pückler und der Adjutanten General v. Moltke und Major v. Heintz. Der hohe Gast wurde am Eingange der Stadt, in unmittelbarer Nähe des dem verstorbenen Festungs-Kommandanten General von Neumann gewidmeten Denkmals empfangen, woselbst die Spitzen der Militär- und Civil-Behörden, die Schützen-Gilde, so wie die Stände des Kreises sich versammelt hatten. Se. königl. Hoheit ließ sich das versammelte Offizier-Corps der Festung, so wie die städtischen und Civil-Beamten und Stände des Kreises vorstellen und geruhte an Jeden der Anwesenden einige herablassende, leutselige Worte zu richten. Se. königl. Hoheit begab sich hierauf zu Fuß durch die Straßen der Stadt, deren Häuser mit Fahnen, Laubgewinden und Teppichen festlich geschmückt waren, nach dem Kasernen-Platz, besichtigte daselbst die aufgestellten Truppen der Garnison, besuchte die Kasernen, das Militär-Lazareth und die Kirchen und begab sich dann nach der Reinschdorfer-Bastion, woselbst auch das Grabmal des während der Belagerung Kosels im Jahre 1807 verstorbenen Kommandanten v. Neumann in Augenschein genommen wurde. Se. königl. Hoheit geruhte schließlich an einem von den Kreis-Ständen arrangirten Dejeuner Theil zu nehmen und verließ gegen 9 Uhr die Festung, um noch das Außenwerk, Fort Friedrich Wilhelm zu besichtigen.

So wie an allen andern Orten, hatte auch hier der Prinz durch sein herablassendes, leutseliges Wesen die Liebe und die Herzen Aller gewonnen.

Reise Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm nach Glaz.

H. **Waldenburg,** 30. Mai. Diesen Morgen 8 Uhr 5 Minuten traf Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm in Begleitung des Adjutanten General Moltke, von Breslau kommend mit dem Personenzuge in einem offenen Wagen hier ein und wurde Höchstderselbe von den königlichen und städtischen Behörden auf dem Bahnhofe empfangen. Nach Vorstellung der Behörden durch den königl. Landrath Freiherrn v. Rosenberg wurden die im Spalier aufgestellten Knappschaftsgenossen inspizirt und dann in dem Wagen Sr. Durchlaucht des Fürsten von Pleß, an dessen Seite Se. königl. Hoheit Platz nahm, der Einzug in die mit Ehrenpforten, Fahnen, Bäumen, Guirlanden und Teppichen geschmückte Stadt gehalten. Nachdem Se. königl. Hoheit bei der vor dem neuen Rathhause aufgestellten Schützenkompagnie einige Augenblicke verweilt und von der nördlichen Veranda des neuen Rathhauses den romantischen Anblick der gegenüberliegenden Berge genossen hatte, erfolgte die Weiterreise gegen 9 Uhr unter freudigen Zurufungen der zahlreich versammelten Zuschauer, deren aller Herzen sich der edle Prinz durch sein liebevolles, leutseliges Benehmen erworben hat.

ϱ **Charlottenbrunn,** 30. Mai. Unser Ort, der jetzt mit vollendeter Frühlingspracht die sinnigen Dekorationen der braven Bürgerschaft verbindet, sah mit seinen Festons und geschmückten Häusern wie ein Schmuckkästchen aus, als Se. königl. Hoheit am geeignetsten Aussichtspunkte, der v. Heidensbuche, unter der Ehrenpforte ausstieg. Empfangen vom Ritter Dr. Beinert, dem Geistlichen, dem Gemeindevorstand, Schulvorstand und zahlreichen Honoratioren der Umgegend, denen sich der Reg.-Bezirks-Kommissarius der allgem. Landesstiftung als Nationaldank, Geh. R.-R. v. Woyrsch, angeschlossen hatte, richtete der Prinz die huldreichsten Worte an die ihm vom Landrath Baron v. Rosenberg vorgestellten Persönlichkeiten.

Geleitet von unserem Dr. Beinert, betrat der Prinz, in dessen nächster Umgebung man Se. Durchlaucht den Fürsten von Pleß, Hans Heinrich XI. von Fürstenstein-Hochberg, den Generalmajor Bar. v. Moltke, den Landrath Freiherrn v. Rosenberg erblickte, den in jugendlicher Schönheit sich entfaltenden Karlshain, etwa um 9½ Uhr. Den ersten Ruhepunkt bot das Plateau der reichbekränzten Königsbuche am Humboldtsplatz, wo der durchlauchtigste Prinz seinem regen Gefühl für die Herrlichkeiten der Natur freien Lauf ließ und lange im Anschauen des reizenden Landschaftsbildes versunken blieb, bis der kundige Führer, dessen Unterhaltung auch hier als eine eben so erwünschte als belehrende Zugabe galt, die fernen romantischen Pfade einschlug, um den verehrten Prinzen nach der Martinshöhe zu geleiten, wo Se. Durchlaucht der Fürst von Pleß mit der ihm eigenen Grazie ein improvisirtes Frühmahl anmuthig zu ordnen und zu beleben wußte. In der fröhlichsten Stimmung, fortwährend huldreich sich äußernd, verfolgte dann der Prinz die liebliche Tour über Rose's Platz, Garve's Ruh, durch den Grund bis zum Ruhland's Platz, wo ein Tisch, an dem Friedrich II. gespeist, seine volle Aufmerksamkeit erregte und Veranlassung gab, daß Dr. Beinert und Ingen.-Hauptmann Ed. Ruhlandt II. die historischen Details über die Anwesenheit des großen Königs Sr. königl. Hoheit vortragen konnten. Mit unverkennbarer Theilnahme besichtigte sodann Se. königl. Hoheit die mineralogischen und botanischen Schätze des Karlshains, spendete wiederholt Worte der Anerkennung an den braven Besitzer und Gründer desselben und begab sich nach ¾ stündiger Promenade hinab in den geschmückten Marktflecken Charlottenbrunn. Eine interessante Veranlassung gab den hiesigen Bürgerschützen erfreuliche Gelegenheit, sich dem durchlauchtigsten Prinzen, zweiundzwanzig Mann stark, vorzustellen und ihren unterthänigsten Dank für eine ihnen vor 5 Jahren erwiesene Gnade gebührend abzustatten. Der Färbereibesitzer Lieutenant Fischer hatte nämlich an dem im J. 1852 abgehaltenen Königschießen für den Prinzen Friedrich Wilhelm königl. Hoheit den glücklichen Ritterschuß gethan. Der wohlwollende Prinz übersendete auf die betreffende Meldung dem hiesigen Schützenverein einen von feinem Silber geschlagenen, sehr zierlich ciselirten preußischen Adler mit der heraldischen Ordenskette, — und zwar in solcher Form und Größe, daß die kostbare Insignie vermittelst eines Bandes auf der Brust getragen werden konnte. Wesentlich war bei dieser Dekoration die Umschrift, welche den Schützenverein als Gilde bezeichnete. Für diese Erhebung dankte nun die Schützengilde unterthänigst und hatte die Freude, daß Se. königl. Hoheit sich über diese Angelegenheit wohlwollend äußerte und freundlich den Rapport des Hauptmanns, Fleischermeisters Maywald, entgegennahm und die schöne

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 251 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 3. Juni 1857.

(Fortsetzung.)

erwähnte Dekoration mit Theilnahme auf der Brust des ehrenwerthen Schützenkönigs, des Färbereibesitzers Lieutenant Fischer, ruhen sah.

Auch der Charlottenbrunnen und die Elisenquelle am herrschaftlichen Badehause, an das sich zwei hübsche Laubpforten anschlossen, zeigten sich festlich geschmückt, wie der ganze romantische Ort. Eine schwarz-weiße Fahne, mit einem Eckquarree von Roth, Gelb, Blau hatte längst die Landbewohner von dem frohen Ereigniß benachrichtigt, so daß dichte Schaaren biederer Leute den Prinzen jubelnd begrüßten, als er auch die Heilquellen besuchte und sodann, huldvoll für den genußreichen Morgen dankend und namentlich den würdigen Dr. Beinert auszeichnend, den Wagen bestieg, um zuerst die Reichenheim'sche Fabrik, dann aber die Kynsburg zu besuchen, deren Entblößung von Holz ihm sehr unangenehm auffiel. Das auf der Kynsburg angesagte Gabelfrühstück war bereits abbestellt, so daß der durchlauchtigste Prinz noch rechtzeitig in Eckersdorf bei dem Grafen v. Magnis eintreffen dürfte, wo ein solennes Diner dem hohen Reisenden zu Ehren die höchsten Persönlichkeiten der Grafschaft vereinigen wird. Einige der vielen interessanten Details, welche der heutige Tag im Geleite hatte, gedenken wir baldigst nachzuholen.

△ **Glaz**, 31. Mai. [Besuch Seiner königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen.] Vor zwei Jahren hatten wir das hohe Glück, Seine königl. Hoheit den Prinzen von Preußen in unsern Mauern begrüßen zu dürfen; gestern wurde uns auch die Gunst zu Theil, Höchstdessen Sohn, Se. königl. Hoheit den Prinz Friedrich Wilhelm in unsrer Mitte zu sehen. In der 3ten Stunde kam Höchstderselbe nach Eckersdorf zum Grafen Magnis, und dinirte daselbst; von dort stattete der königliche Prinz einen kurzen Besuch in Pischkowitz beim Baron Th. v. Zedlitz-Neukirch ab, und geruhte daselbst den Thee einzunehmen. Um ¾ auf 9 Uhr wurde die königliche Fahne auf dem Donjon aufgehißt, und war dies das Zeichen, daß Se. königliche Hoheit im Weichbilde der Stadt sei. Um Punkt 9 Uhr kam Höchstderselbe in Begleitung Höchstseines Adjutanten, des General-Majors v. Moltke, in Glaz an, woselbst bereits die Illumination begonnen hatte. Huldvoll grüßte Se. königl. Hoheit nach beiden Seiten das Hurrah rufende Publikum. Im Gasthofe zum „schwarzen Bär" war ein paar Tage vorher Quartier für den hohen Gast bestellt, und stieg auch der durchlauchtigste Prinz daselbst ab, wobei zu bemerken, daß Se. königl. Hoheit vor mehreren Jahren schon im „schwarzen Bär", aber incognito, logirt hat. — Trotz der anstrengenden Reise geruhte Höchstderselbe sich noch die Illumination zu Fuß anzusehen, begleitet vom Kommandanten, Oberst Brettz, und General-Major von Moltke, nebst dem Platzmajor Prem.-Lieut. Hempel. Die Beleuchtung war eine allgemeine, und nahmen sich einzelne Häuser recht nett aus, wie z. B. das hiesige Logen-Gebäude. Der Rathsthurm war diesmal nicht illuminirt, es hingen nur an allen vier Ecken die preußischen Fahnen aus; da der Thurm oben eine ziemlich geräumige Gallerie hat, so würde ein Musikchor, welches vielleicht das preußische Volkslied „Heil Dir im Siegerkranz" geblasen hätte, dort auf seinem Platz gewesen sein. Nach 9 Uhr war Zapfenstreich; leider war der Markt sehr beengt, da zu dem morgen stattfindenden Jahrmarkt schon die Buden aufgerichtet waren. — Heute Früh um 7 Uhr fuhr Se. königl. Hoheit auf die Hauptfestung, und besichtigte Höchstderselbe daselbst alles Bemerkenswerthe. Um 8 Uhr waren die Offiziere und die Spitzen sämmtlicher Behörden zur Vorstellung befohlen. Der Landrath Baron von Seherr-Thoß stellte dem durchlauchtigsten Prinzen die Civil-Behörden vor. Um 9 Uhr ging Se. königliche Hoheit zu Fuß in die evangel. Garnisonkirche, begleitet von einer ansehnlichen Suite. An der Kirchthüre von dem Kirchenrath empfangen, begab sich Höchstderselbe dann auf's Chor, vis-à-vis der Kanzel; da der Divisions-Prediger Fischer im Bade ist, so hielt Herr Superintendent Bärthold die Festpredigt, an welche er ein Gebet für den hohen Kirchgänger anschloß, welches einen tiefen Eindruck auf die Gemeinde machte; ein gut besetzter Gesang ertönte vom Orgel-Chor aus. Nach der Kirche besichtigte der Prinz die Kasernen, welche der Kirche gegenüber liegen und vom 23. Inf.-Regt. belegt sind, und bestieg dann den harrenden Wagen, um sich den Schäferberg*) anzusehen. Sodann besuchte Höchstderselbe das Lazareth. Um 1 Uhr verließ uns Se. königl. Hoheit, und fuhr nach Ullersdorf, um daselbst das Diner beim Grafen Magnis einzunehmen, und wird, wie wir hören, in Ottmachau beim Baron v. Humboldt Nachtquartier nehmen. Se. königliche Hoheit hat einen tiefen Eindruck auf Jedermann hierselbst gemacht, und mit Stolz können wir in die Zukunft sehen.

= **Liegnitz**, 31 Mai. Während der bevorstehenden vier Sommermonate wird der Schauspiel-Unternehmer Pechtel mit seiner Gesellschaft auf einer hier einzurichtenden Sommerbühne theatralische Vorstellungen zur Aufführung bringen. Derselbe beabsichtigt zu dem Zweck sein Theater-Personal durch Engagements für Gastspiele entsprechend zu verstärken und hat hierzu bereits Vorbereitungen getroffen.

μ **Oels.** [Klein-Kinder-Bewahranstalt.] Der geistigen wie leiblichen Noth der Kleinen sich erbarmend, deren Eltern oder Pfleger nicht im Stande sind, sich derselben so thatkräftig anzunehmen: daß sie zur Ehre Gottes und der Menschen Freude erwachsen, hatten sich vor mehren Jahren edle Menschen vereinigt, um die Geldmittel zu beschaffen, welche nöthig waren, eine Klein-Kinder-Bewahranstalt am hiesigen Orte zu gründen. Ihr Unternehmen fand den besten Fortgang. Nicht blos die Kleinen, welche der Anstalt oft in einem Alter von 2 Jahren überwiesen werden, sondern auch deren Eltern, welche sonst verhindert gewesen wären, ihrem Broterwerb nachzugehen, der in den letzten 3 Nothjahren so schwer zu erreichen war, fanden Unterstützung und im vorigen Jahre konnte sogar ein Weihnachtsbaum für die Kleinen aufgerichtet und jedem Pfleglinge die nothwendigste Bekleidung gewährt werden. — Durchschnittlich befanden sich 27 Kinder in der Anstalt; sie und ihre Pflegerinnen wurden beaufsichtigt von Damen, für deren gütige Mitwirkung außer dem Lohne des eigenen Herzens der Lohn des Höchsten nicht fehlen wird, der die Hand der Armen ihnen zum Gotteskasten machte. Der Rechenschafts-Bericht zeigt, wie viel im vorigen Jahre der Anstalt zugewendet und wie viel verausgabt wurde.

§ **Strehlen**, 1. Juni. [Die Schubert-Conradische Schauspieler-Gesellschaft] bietet in diesen von rauher Witterung heimgesuchten Pfingsttagen dem hiesigen Publikum Ersatz für die Entbehrungen in der freien Natur. Die Vorstellungen sollen durch Präzision, gutes Zusammenspiel und gute Wahl der Stücke sich auszeichnen. — In voriger Woche war durch den Vieh-, Woll- und Jahrmarkt viel Leben in unserem Städtchen. Der für den hiesigen Jahrmarkt sprüchwörtlich gewordene Regen hat sich zwar auch diesmal wieder bewährt, doch wurde dieser Segen des Himmels diesmal von Tausenden jubelnd begrüßt und konnten dieser allgemeinen Freude selbst die in ihren Jahrmarkts-Hoffnungen getäuschten Verkäufer sich füglich nicht entziehen. — Die Saaten stehen herrlich; auch die Kartoffeln und das Obst versprechen reichen Ertrag. Der Gesundheitszustand ist in der Stadt und im Kreise günstig. Erkrankungen an Blattern kommen wohl vor, doch sind sie leichten und ungefährlichen Verlaufs. Große Theilnahme hat in einem großen Theile des Kreises der Tod des Pastor Ouvrier in Prieborn erregt. Der Verstorbene war durch seine hohe Geistesbildung, seine wahre Frömmigkeit und sein wohlwollendes Wesen allgemein verehrt und geliebt. — Die Stadt Strehlen sieht mit nicht geringem Neide auf alle die schlesischen Provinzialstädte, welche mit einem Besuche Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen beehrt zu werden das Glück gehabt haben, und schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß Se. königl. Hoheit auf einer Exkursion nach dem benachbarten Rummelsberge auch ihre Bewohner mit seiner Gegenwart zu erfreuen die Gnade haben dürfte. — Morgen und übermorgen findet das Königschießen der hiesigen Schützengilde statt. — Die Granitsäule, welche Herr Beigeordneter Wandrey für die Industrie-Ausstellung mit bedeutenden Geldopfern arbeiten läßt, wird in wenig Tagen vollendet sein und an den Ort ihrer Bestimmung gebracht werden. Die Arbeit wird nicht nur durch ihr Material den längst begründeten Ruhm des hiesigen Steinbruchs bewähren, sondern auch durch ihre saubere Arbeit dem Fortschritte dieses Zweiges der schlesischen Industrie ein sehr vortheilhaftes Zeugniß ausstellen. Der Intelligenz und Betriebsamkeit des Herrn Wandrey aber müssen wir alle Achtung und Anerkennung zollen. — Zu den Vorlagen für den auf den 19. Juni hierselbst anberaumten Kreistag gehören unter andern das Projekt des ohlauer landwirthschaftlichen Vereins, eine Vereinigung mit den Kreisen Brieg und Strehlen zu erzielen und die Mittheilung über die projektirte Gründung eines Rettungshauses für die beiden Kreise Strehlen und Münsterberg in Münsterberg.

*) Ein der Hauptfestung vis-à-vis liegender befestigter Berg, welchen nur die Neisse von der Hauptfestung trennt.

(Notizen aus der Provinz.) * Neumarkt. In dem hiesigen Kreisblatte setzt Herr v. d. Marwitz zu Frankenthal eine Belohnung von 25 Thlrn. für die Entdeckung des Brandstifters aus, der am Montag den 11. Mai Vormittags zwischen 10—11 Uhr im frankenthaler Walde die Streu angezündet hat, wodurch ein Theil des Waldes in Asche verwandelt wurde.

† Glogau. Unser „Anzeiger" hat am 31. Mai trotz des Jagdverbotes einen Bock geschossen. Derselbe druckt aus der „Schles. Ztg." das Programm für die Eröffnung der Industrie-Ausstellung nur mit dem Unterschiede ab, daß er das Futurum der „Schles. Ztg." in das Perfectum umwandelt. Zum Unglück hat aber die Eröffnung der Ausstellung nicht in der Art stattgefunden, wie es das Programm der „Schles. Ztg." vorschreibt, wie sich der „Anzeiger" bis zum 31. Mai recht gut aus den Berichten der „Bresl. Ztg." hätte überzeugen können.

△ Görlitz. Noch immer hört man von Waldbränden in unserer Haide, und die Gerüchte über den Umfang derselben sind so beunruhigender Art, daß eine amtliche Bekanntmachung wohl an der Zeit wäre. Unsere Gas-Anstalt hat sich so bewährt, daß sie wohl als Muster-Anstalt gelten kann. Der von der städtischen Verwaltung angenommene Grundsatz, die Gasbeleuchtung der Geldspekulation nicht anheimzugeben, sondern sie als eine gemeinnützige Anstalt selbst zu bewirthschaften, ist der ganzen Kommune zum Nutz und Frommen gewesen. (Wären wir nur auch in Breslau so weit!)

Rothenburg. Außer den schon gemeldeten Waldbränden haben in den letzten Tagen noch in den Forstrevieren von Diebsa, Spree und der Standesherrschaft Muskau Brände stattgefunden. Die beiden ersten Dominien haben 50 Thlr. Belohnung für Entdeckung des Thäters ausgesetzt.

= Grünberg. Eine Beilage unseres Kreisblattes publizirt eine neue Straßen-Polizei-Ordnung für den Polizeibezirk der hiesigen Stadt. Dieselbe tritt 14 Tage nach ihrer Publikation in Kraft.

⊙ Bunzlau. Unsere städtische Schule soll ungefähr in folgender Weise reorganisirt werden. Die überfüllten unteren Klassen werden eine Theilung erfahren, weshalb 2 neue Lehrkräfte herangezogen werden müssen. Nach oben zu wird für die Knabenklassen insoweit eine Steigerung stattfinden, daß die künftige erste Klasse der Tertia eines Gymnasiums gleichsteht. Damit in Verbindung ist die Anstellung zweier Pädagogen als Rektor und Konrektor und das wahrscheinliche Zurücktreten von 2 im Dienst ergrauter Lehrer von ihrer Wirksamkeit. Für die oberen Klassen der Mädchen wird der Unterricht im Französischen und in weiblichen Arbeiten aufgenommen werden. Für diesen Unterricht sollen 2 Lehrerinnen angestellt werden. Es sind demnach 6 neue Lehrkräfte zu gewinnen. Die nöthigen Räumlichkeiten sollen dadurch beschafft werden, daß man die par terre liegenden Amtswohnungen des Lehrerhauses zu Klassenlokalen einrichtet. — Dieser Tage verlieren wir einen sehr geachteten Mann, den Kreisgerichtsrath Hrn. Wolff, der als Rechtsanwalt an das Obertribunal nach Berlin geht. — Als am Donnerstag Se. Excellenz der Hr. Handelsminister v. d. Heydt unsere Stadt berührte, hat er sich sehr vortheilhaft über den Postbau am Eisenbahn-Perron ausgesprochen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 2. Juni. Der in Nr. 249 der Schlesischen und der Breslauer Zeitung enthaltene Artikel über die Beeinträchtigungen des Kohlenhandels durch die Maßregeln der königlichen Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn stellt nach mehreren Seiten hin das Verhalten der hiesigen Handelskammer in ein falsches Licht. Es wird darin zunächst bedauert, daß der Jahresbericht der Handelskammer für 1856 die durch die bezeichneten Maßregeln herbeigeführten Uebelstände nur beiläufig berührt. Dem Herrn Verfasser hätte einleuchten sollen, daß der Jahresbericht, welcher sich auf die Periode vom 1. Januar bis 31. Dezember 1856 erstreckt, Vorgänge, welche im ersten Quartal 1857 eingetreten sind, nicht in den Kreis seiner Besprechungen ziehen durfte. Dieselben werden im Jahresbericht für 1857 ihre Erwähnung finden.

Die Erstattung der Jahresberichte ist ein sehr kleiner Theil der Thätigkeit der Handelskammern. Dieselben haben die Berechtigung der unmittelbaren Berichterstattung an das königl. Ministerium für Handel, um einzelne Maßregeln, einzelne Erscheinungen und deren Folgen für den gesammten lokalen Handelsverkehr oder einen einzelnen Zweig desselben darzulegen und ein abänderndes Eingreifen nachzusuchen.

Die hiesige Handelskammer hat von dieser Befugniß im Allgemeinen einen ausgedehnten Gebrauch gemacht und dieselbe auch im besprochenen Falle benutzt, indem sie in ihrer Sitzung am 23. April (siehe Sitzungsbericht in den hiesigen Zeitungen vom 26. April) beschloß, sich deshalb mit einem motivirten Gesuch an das königl. Ministerium für Handel zu wenden. Dieses Gesuch ist auch noch am 23. April abgegangen. In Folge desselben erhielt die Handelskammer vor kurzem eine Zuschrift der königl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn, worin dieselbe die aufgestellten Gründe für die Nothwendigkeit einer Tarif-Reduction als durchgreifend nicht anerkennt. Ein Bescheid des königl. Ministeriums des Handels ist nicht eingegangen. Die Handelskammer wird in dieser Angelegenheit weitere Schritte thun und der Unterzeichnete ladet den ungenannten Hrn. Verfasser dieses Artikels in Nr. 249 ein, dieselbe hierbei zu unterstützen, wenn ihn seine Kenntniß der betreffenden Verhältnisse hierzu in Stand setzt. Eine solche Unterstützung würde viel nützlicher sein, als grundlose Angriffe.

T. Molinari.

□ **Breslau**, 30. Mai. In dem Jahresbericht der hiesigen Handelskammer wird zur allgemeinen Charakteristik der Entwickelungen des Jahres 1857 auf den Gebieten des Handels und der Industrie Folgendes bemerkt:

(Fortsetzung.)

Die breslauer Eisengießereien und Maschinenbau-Anstalten waren nämlich auch im abgelaufenen Jahre lebhaft beschäftigt. Die Hauptarbeiten waren ausschließlich für die Provinz bestimmt, deren Mühlen, Eisenhütten-Anlagen und Eisenbahnen, namentlich die königszelt-liegnitzer, breslau-posener, oppeln-tarnowitzer und Wilhelmsbahn die Thätigkeit dieser Anstalten vorzugsweise in Anspruch nahmen. Nach dem Auslande, namentlich nach Rußland und Oesterreich, war das Geschäft ziemlich schwach, und zwar hauptsächlich deshalb, weil die Möglichkeit zur billigen Beschaffung der Rohmaterialien fehlte, und daher keine Konkurrenz mit englischen und französischen Lieferanten eingegangen werden konnte.

Das im Laufe dieses Jahres hier verschmolzene Eisen, welches fast ausschließlich aus schottischem Roheisen bestand, belief sich annähernd auf 140,000 Ctr., woraus etwas über 100,000 Ctr. Gußwaaren im Werthe von etwa einer halben Million Thaler gefertigt worden sind, welche größtentheils beim Maschinenbau ihre Verwendung fanden. Das geschmiedete Eisen wurde hauptsächlich aus Oberschlesien bezogen und nur diejenigen Eisensorten aus dem englischen Markte und von Borsig in Berlin entnommen, deren Fabrikation in den oberschlesischen Werken nicht stattfindet. Mit Einschluß dieses letzteren Quantums, welches vorzüglich zu eisernen Brücken und dergleichen verwendet wurde, und dessen Summe 4 bis 5 Tausend Ctr. wohl nicht überstieg, mag sich der ganze Konsum in dieser Gattung wohl auf 40,000 Ctr. belaufen haben. — An Blechen, größtentheils schlesischer Fabrikation, wurden gegen 15,000 Ctr. verarbeitet. — Die Preise dieser Materialien waren in der Regel noch höher als im Jahre 1855, und ist auch jetzt noch kein Sinken derselben abzusehen. Für unsere Maschinenbau-Anstalten ist dies ein großer Uebelstand, da rheinische Fabriken, eben weil sie die Rohmaterialien zu ungleich billigeren Preisen haben, namentlich bei solchen Arbeiten, deren Material den Hauptwerth ausmacht, als gefährliche Konkurrenten auftreten. — Den Verkaufswerth der sämmtlichen im letzten Jahre in den hiesigen Eisengießereien und Maschinenbau-Anstalten gefertigten Fabrikate schätzen wir auf 1½ Mill. Thaler. Die Zahl der in denselben beschäftigten Arbeiter, deren Lohnverhältniß unverändert geblieben, ist auf etwa 1500 gestiegen, und die Summe des an sie ausgezahlten Lohnes auf 280,000 Thaler anzunehmen. Die zur Herstellung der Fabrikate verwendeten Brennstoffe mögen sich auf den Werth von 70,000 Thlr. belaufen. — Auch die Gießereien in der Provinz hatten lohnende Beschäftigung sowohl in Handels-Artikeln als im Maschinenbau.

Am Jahresschlusse sahen sich die schlesischen Emaillirwerke mit Einschluß des königlichen zu Gleiwitz veranlaßt, den Preis der Poteriewaaren um etwa 10 % zu steigern, weil die Emaillir-Ingredienzien, ebenso wie Roheisen, allmälig einen höheren Preis erreicht hatten. Der Umsatz von Eisengußwaaren als Handelsartikel dürfte für Breslau den Werth von 200,000 Thlrn. erreicht haben.

Die hiesigen Eisenbahnwagen-Bauanstalten, deren Zahl im Laufe des Jahres durch den Hinzutritt einer neuen Anstalt vermehrt worden ist, waren reichlich beschäftigt.

Für gute Qualitäten Brucheisen wurden zwischen 60 bis 65 Silbergroschen und ausnahmsweise für einzelne Posten 70 und sogar 72 Sgr. bezahlt.

Die in unserm vorigen Bericht ausgesprochenen Erwartungen, daß die Preise für Zink sich bei dem Mangel größerer Vorräthe auf den auswärtigen Märkten unter Steigerung der Nachfrage erhöhen würden, haben sich vollständig bestätigt. Das Jahr eröffnete mit den Preisen von 7 Thlr., die sich in den nächsten Monaten allmälig um einige Silbergroschen hoben, um Ende April mit 7 Thlr. 10 Sgr. zu schließen. Im Juni stieg der Preis allmälig auf 7 Thlr. 14 Sgr., erlitt dann Anfang Juli einige Schwankungen abwärts, um sich bis Ende Juli auf 7 Thlr. 18 Sgr. zu erheben und steigend zu bleiben. Diesese Steigerung erhöhte sich im August von 7 Thlr. 18 Sgr. bis auf 7 Thlr. 24 Sgr., im September bis kurz vor Ende des Monats bis auf 8 Thlr. 25 Sgr. Mit Ende September trat jedoch ein Sinken der Preise zuerst bis auf 8 Thlr. 20 Sgr., dann im Oktober ununterbrochen weiter bis auf 8 Thlr. 1½ Sgr., welchem gegen Ende des Jahres wieder ein allmäliges Steigen bis zuletzt auf 8 Thlr. 7½ Sgr. folgte. Diese Schwankungen der Preise, welche von keinerlei Vorräthen in Schach gehalten werden konnten, zeigen deutlich die große Konsumtion an, deren sich der Artikel im vorigen Jahre zu erfreuen hatte.

Dies bestätigen auch die Statistiken des Güter-Verkehrs der hiesigen Eisenbahnen.

Die oberschlesische Eisenbahn befrachtete allein nach der Station Breslau im Jahre 1856 Zink in Barren 426,510 Zoll-Centner, d. s. 34,386 Zoll-Ctr. mehr als 1855, und auch die Gesammtbeförderung von Zink auf der oberschlesischen Bahn belief sich 1856 auf 518,115 Zoll-Centner oder 82,323 Z.-C. mehr als 1855.

Außer den bisherigen Abzugsquellen ist in dem letzten Jahre ein nicht unerhebliches Quantum Zink nach Oesterreich abgesetzt worden.

Dagegen waren die Verladungen von Zink zu Wasser im letzten Jahre schwächer, (denn 1856 gingen durch die hiesige Unterschleuse stromabwärts nur 10,740 Ctr. Rohzink gegen 46,921 Ctr. in 1855, also 36,281 Ctr. weniger als im Vorjahre) und dürften es im nächsten Jahre noch mehr werden, wenn man bedenkt, daß die erst gegen Ende des Jahres dem Betrieb übergebene breslau-posener Bahn allein mehr als 30,000 Cntr. Zink befördert hat.

Während früher Zink ein sehr beliebtes Objekt für die Privatspekulation war, welche sich desselben sowohl hier als in Stettin und Hamburg gern zu bemächtigen pflegte, hat die Monopolisirung der Produktion durch große Gesellschaften den Artikel in den letzten Jahren immer mehr der Privatspekulation entzogen und den Erfolg herbeigeführt, daß ein großer Theil der Geschäfte zwischen Produzenten und Konsumenten direkt gemacht wird. Diese Aenderung wurde noch dadurch begünstigt, daß die Zahl und die Ausdehnung der Werke gewachsen ist, welche den Zink an den Hütten selbst zu Zinkblech, Zinkweiß und anderen Fabrikaten verarbeiten.

Die Produktion von Zink in Schlesien wird für 1856 um ca. 50,000 Ctr. niedriger angegeben, als die des Vorjahrs, der Grund davon liegt in dem geringern Gehalt des verarbeiteten Galmeis. Die höheren Kohlenpreise und die gesteigerten Tagelöhne haben die Fabrikation wesentlich vertheuert. — Die auswärtigen Zinkkonsumenten schenkten der W. H. (Wilhelminen-Hütte) Marke besondere Aufmerksamkeit und bezahlten diese Qualität um einige Silbergroschen höher als Andere, indeß war auch der Zink der schlesischen Gesellschaft besonders in London sehr beliebt. — Eine Preiserniedrigung dürfte im nächsten Jahre kaum stattfinden. Dadurch daß der größere Theil der Produzenten den Verkauf ihrer Produktion in eine Hand gelegt hat, welche dem Markt nur bei eintretender Nachfrage Waare zuführt, während sie sich bei weichenden Preisen von demselben zurückzieht, sowie in Folge des mangelnden Vorraths auf den europäischen Zinkhandelsplätzen dürfte eher eine fernere Preissteigerung zu erwarten sein, obwohl die bei den hohen Preisen wahrscheinliche Verminderung der Konsumtion und der dann wohl jedenfalls beschränktere Handel in Zinkblechen leicht eine Rückwirkung auf die Preise von Rohzink äußern könnten.

Das Geschäft in Zinkblechen war trotz der fortwährend steigenden Preise des Rohzinks noch etwas lebhafter als im Vorjahre. Außer den allgemeinen Ursachen, welche auf die Belebung des Handels überhaupt einwirkten, muß als ein besonderer Grund für diese Erscheinung der erhöhte Abzug nach Oesterreich und weiter ostwärts angesehen werden. Namentlich waren es die Donaufürstenthümer, welche in den letzten Jahren zum erstenmale erhebliche Partien Zinkblech bezogen haben und starke Neigung zu noch größerem Konsum zeigten, welche nur darum keine Befriedigung erhielt, weil die Produzenten bei der in jenen Ländern immer noch herrschenden Rechtsunsicherheit nur unter den besten Garantien zum Abschluß größerer Geschäfte bereit waren, und daher manches Geschäft abwiesen, oder nur zum geringsten Theil darauf eingehen konnten. Uebrigens beschränkt sich das Geschäft in jenen Gegenden bis jetzt ausschließlich auf Wien und Bucharest, während der Bedarf selbst der größeren Provinzialstädte mit alleiniger Ausnahme der unsern Grenzen am nächsten liegenden, wie z. B. Brünn, Prag, ein äußerst geringer ist. Der zunehmende Bedarf Oesterreichs würde jedenfalls im Stande sein, den hohen Werth des österreichischen Marktes für uns und die Ueberlegenheit unserer Walzwerke über die Oesterreichs in das gehörige Licht zu setzen.

Dagegen wurde das nordamerikanische Geschäft im vorigen Jahre gar nicht ausgebeutet, da die Belgier hierin zu große Vortheile vor uns voraus haben. Auch sind hierauf die besonderen Verhältnisse von Einfluß, unter denen die schlesischen Zinkhütten arbeiten. Die älteren derselben haben nämlich seit Jahren einen Kreis fester Abnehmer, von denen die später ins Leben gerufenen bis jetzt keine erhebliche Zahl zu entziehen vermochten. Jene, welche früher mit Nordamerika Geschäfts-Verbindungen angeknüpft hatten, haben dieselben größtentheils aufgegeben, während die neueren zum Theil durch besondere Verträge mit belgischen Gesellschaften verhindert sind, in Hamburg ein Lager zu halten und schon deshalb, wenn nicht in Betreff Nordamerika's außerdem noch ein ähnliches Abkommen besteht, vom dortigen Markte fern gehalten werden. Das Quantum der ausgewalzten Zinkbleche war wahrscheinlich im letzten Jahre etwas geringer, der Absatz jedenfalls größer. Das Eine der älteren Werke erlitt in Folge bedeutender Reparaturen Störungen im Betriebe, und blieb daher in der Fabrikation zurück. Eines der neueren Privatwerke litt an ähnlichen Störungen und an der Anhäufung beträchtlicher älterer Vorräthe, welche eine Beschränkung der Produktion räthlich

erscheinen ließen. Die Produktion der übrigen Werke darf bei dem Steigen des Rohmaterials als die eines mittleren Jahrganges angesehen werden.

Die ursprünglich von der Martha-Hütte projektirte Aufstellung von acht Walzgerüsten ist definitiv aufgegeben, nachdem die eine Hälfte derselben d. h. eine Einrichtung zu vier Walzgerüsten der Aktiengesellschaft Minerva zur Einrichtung eines Pudding's- und Schienenwalzwerks überlassen worden ist.

Die königlichen Zinkwalzwerke Jedlitze und Malapane liefern zwar auch den heutigen Anforderungen entsprechende Bleche, ihr Fabrikations-Quantum — jährlich 2600 bis 3000 Ctr. für jedes derselben — ist jedoch zu unbedeutend, um im Handel mit Zinkblechen eine maßgebende Rolle zu spielen.

Die Fabrikation von Zinkdraht ist fast ganz eingeschlafen, nachdem die Goldbergerschen Rheumatismusketten außer Gebrauch gekommen sind. Nur hin und wieder werden kleine, nicht nennenswerthe Quantitäten von Zinkdraht von Mechanikern zu physikalischen Apparaten und dergl. verwandt.

(Fortsetzung folgt.)

Der **Handelsausweis** im „Moniteur" für die ersten 4 Monate dieses Jahres weist eine Zunahme der Handelsbewegung gegen die Vorjahre auf; der Zollertrag ist auf nahe 58 Millionen gegen 52⅗ Millionen in 1856 und 53 Millionen in 1855 gestiegen. Ein näheres Eingehen auf einzelne Posten des Ausweises giebt zu der auffälligen Bemerkung Anlaß, daß die Zunahme der Einfuhr auf die großen Verzehrungs-Artikel fällt, und bei diesen sehr bedeutend ist, während bei den großen Arbeitsstoffen vielmehr Ab-, statt Zunahme sich zeigt. Am stärksten z. B. ist die Zunahme beim Branntwein, wo das Zollergebniß auf 2,954,206 gegen 358,376 Fr. des Vorjahres gestiegen; dann kommt Kaffee mit 9,944,857 gegen 5,123,512 Fr. des Vorjahres und Zucker mit 20,181,174 gegen 17,131,304 Fr. in 1856; hingegen ist das Zollergebniß bei Kohlen von 2,559,184 auf 2,545,747, bei Baumwolle von 8,314,173 auf 6,979,127, bei Wolle von 3,012,647 auf 1,360,334, bei Stahleisen von 1,638,453 auf 209,621 Fr. gefallen. — Das amtliche Blatt veröffentlicht ein kaiserliches Dekret, wonach der Einfuhrzoll von rohem Schwefel, der auf französischen Schiffen aus französischen Kolonien bezogen wird, die 100 Kil. auf 10 Cts., der auf fremden Schiffen auf 60 Cent., der des gereinigten auf 1 Fr. und der der Schwefelblüthe auf 2 Fr., auf ausländischen Schiffen 1¼ und 2¼ Fr. festgesetzt wird. Bekanntlich wird der Schwefel als Mittel gegen die Traubenkrankheit in Frankreich seit dem vorigen Jahre in Masse verwandt.

P. C. Nach den neueren Berichten aus **China** ist die **künstliche Vermehrung der Fische**, welche in Europa erst seit wenigen Jahren mit Erfolg versucht worden, dort schon seit langer Zeit in Anwendung. In den Monaten Februar und März jeden Jahres werden Strohbündel längs der Ufer fischreicher Flüsse gelegt; der darin aufgefangene Vorrath von Brutmasse wird dann in kleinere Wasserbehälter gebracht, wo dieselbe gegen die Gefräßigkeit der Raubfische geschützt ist. Erst später, wenn die junge Brut sich schon etwas entwickelt hat, wird ihr der Zugang in die größeren Gewässer eröffnet. Diese Methode soll den chinesischen Flüssen einen ungeheuern Fischreichthum sichern.

Gottesberg, Ende Mai. [**Der Bergbau auf Silber und Kupfer.**] Wir erhalten soeben die vollständigste Genugthuung in Bezug auf unsere Meldungen über den gablauer Bergbau auf Silber. Nach dem uns vorliegenden authentischen amtlichen Bericht des Bergwerks-Direktors Herrn J. Dannenberg lieferten die mit dem gablauer Erzen angestellten Analysen die Resultate, daß im Durchschnitt ein Centner (100 Pfund Zollgewicht) 2,70 Pfund Silber und 20 Pfund Kupfer giebt. Zur Verhüttung können wenigstens 104,400 Centner Erze gelangen. Ueber die Größe des Metallverlustes bei den verschiedenen Schmelzarbeiten heißt es: „Nehmen wir an, daß 100 Centner zur Hütte gelieferte Erze und Schliche 16 Centner Kupfer liefern, so erhalten wir aus jenen 104,400 Ctr. Erzen 16,704 Ctr. Kupfer; nehmen wir ferner an, daß der Centner dieses produzirten Kupfers nur 20 Loth Silber liefert, so gewinnen wir

16,704 . 20 = 10,440 Pfd. Silber."

Mit wenigen Worten wollen wir in der nächsten Korrespondenz die historischen Daten aus der interessanten Denkschrift mittheilen, und hier nur noch bemerken, daß der Verwaltungsrath (bestehend aus den 7 Herren: B. v. Portatius, Oberst-Lieutenant und Besitzer der Herrschaft Schwarzwaldau; Seydel, Kaufmann; O. v. Arnim, Lehnsherr auf Petznig; Leupold, Kaufmann; Dr. Berkowitz; Pohl; Dr. Meister) folgende erfreuliche Notizen giebt, die wir nur ganz auszugsweise hier anknüpfen:

Stellen wir den Preis pr. Centner Kupfer nur mit 36 Thlr., so erhalten wir

a) für Kupfer (16,704 Ctr.	601,344 Thlr.
b) für Silber (10,440 Pfund), Mark à 13¾ Thlr.	285,360 „
Summa	886,704 Thlr.
Totalsumme der Ausgaben	581,690 „
Nettogewinn	305,014 Thlr.

Von den zu emittirenden 1,000,000 Thlr. Aktien hat bereits die Gewerkschaft 505,000 Thlr. gezeichnet, und offeriren wir hiermit den noch zu zeichnenden Rest von 495,000 Thlr. den Kapitalisten, die sich an diesem nutzreichen Unternehmen betheiligen wollen.

Da uns für heute die sehr interessanten Notizen des Verwaltungsraths und des Bergwerks-Direktoriums nur auf Minuten zu Gebote standen, können wir zuvörderst nur vorstehende Hauptresultate geben, wohl aber schon vorher bemerken, daß die gesammten Mittheilungen sich höchst vortheilhaft gegen ähnliche Berichte dadurch auszeichnen, daß sie, fern von allen Diatriben egoistischer Ueberhebungen und Anpreisungen, eine klare sachliche Darstellung der Verhältnisse überall festhalten. Namentlich ist die logische vortreffliche Denkschrift, den Anfang bildend, überaus interessant und belehrend.

+ **Gotha**, 28. Mai. Aus dem eben unter der Presse befindlichen Rechenschaftsbericht der hiesigen **Lebens-Versicherungsbank** für das Jahr 1856 kann vorläufig mitgetheilt werden, daß dieses Jahr wiederum sehr günstige Ergebnisse lieferte. Besonders zeichnete sich dasselbe durch einen sehr starken Zugang an neuen Versicherungen aus, welcher denjenigen des vorausgegangenen Jahres noch übertraf. Es schlossen sich der Bank nicht weniger als 1314 neue Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 2,183,100 Thalern an, wodurch der **Versicherungsbestand**, nach Abzug des Abgangs bis zum Jahresschluß auf 20,098 Personen mit 32,059,400 Thlr. stieg. Die **Einnahme** war um 39,572 Thlr. größer als im vorigen Jahre, und betrug 1,468,448 Thlr., worunter 328,749 Thlr. Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien begriffen sind. Die **Ausgabe** für Sterbefallzahlungen, Dividenden ꝛc. beschränkte sich auf 1,103,100 Thlr., so daß 365,348 Thlr. dem Bankfonds zuwuchsen, und diesen auf 8,527,490 Thlr. erhoben. Von diesem Fonds werden 200,426 Thlr. durch die vorhandenen Ausgabenreste und sonstigen Passiva in Anspruch genommen, 6,376,089 Thlr. machen die Reserve oder den Werth aller am 31. Dezember 1856 laufenden Policen aus, und 537,580 Thlr. kommen auf den Prämien-Uebertrag, d. h. auf die für die Zeit nach dem 31. Dezember 1856 voraus entrichteten Prämien und Prämien-Theile. Der Rest von 1,413,395 Thlr. ist **reiner Ueberschuß**, und wird in den nächsten 5 Jahren als Dividende an die Versicherten, in diesem mit 30 pCt. der im Jahre 1852 bezahlten Prämien zurückgegeben. Der auf das Jahr 1856 allein treffende Ueberschuß beträgt 352,979 Thlr. und entspricht einer Dividende von 31,6 pCt. Durch diese so reichlichen Dividenden, die bei der ununterbrochen wachsenden Ausdehnung des Geschäfts keinen Rückgang, wohl aber in Folge des besseren Zinsertrags des Bankvermögens eine Steigerung erwarten lassen, stellen sich die Beiträge der Versicherten auf ein ungemein niedriges Maß herab. — Die Schwankungen in der Höhe der Dividenden werden hauptsächlich durch die Schwankungen der Sterblichkeit bedingt, welche zwar mit der wachsenden Zahl der Versicherten auf immer engere Bahnen sich beschränken, aber nie ganz ausbleiben werden. Für voriges Jahr war das Verhältniß der **Sterblichkeit** ein günstiges, indem nur 692,400 Thlr. für 405 Gestorbene verausgabt zu werden brauchten, während die Wahrscheinlichkeitsrechnung eine Ausgabe von 715,080 Thlr. für 438 Sterbefälle erwarten ließ. — Die **Fonds** der Bank werden bekanntlich fast ausschließlich in ersten Hypotheken von größeren Landgütern angelegt. Die Verhältnisse des Kapitalmarktes begünstigten während der letzten Zeit diese Operationen, und es gelang, die neuen Ausleihungen im Durchschnitt zu einem Zinsfuß von reichlich 4½ pCt., in einzelnen Fällen zu 4¾ und 5 pCt. zu bewirken. Der Durchschnittszinsfuß aller Ausleihungen berechnet sich für den Jahresschluß auf 4⅙ pCt.

Harburg, 28. Mai. Heute fand die erste ordentliche General-Versammlung der norddeutschen Fluß-Dampfschifffahrts-Gesellschaft dahier statt. Es waren 1404 Aktien mit 387 Stimmen vertreten und Herr C. A. Jacob aus Halle a. S. führte den Vorsitz. Aus dem vorgetragenen Rechenschaftsberichte der Verwaltung entnehmen wir, daß bis jetzt von den 5000 Stück Aktien à 200 Thlr., welche statutengemäß das Stammvermögen der Gesellschaft bilden, 3196 Stück mit 639,200 Thlr. begeben, und wovon im Jahre 1856 von den zehn Raten fünf, in diesem Jahre drei, eingezahlt worden sind. Da im vorigen Jahre noch keinerlei Betrieb stattfand, so handelt der Rechnungsnachweis zunächst von der Verwendung der eingegangenen Einzahlungsgelder und der nothwendig gewordenen Ausgaben. Es wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Fr. Thörl aus Hamburg, Justizrath Graeff aus Kontopp und J. Goldschmidt aus Berlin gewählt, welche die Rechnung zu prüfen und Decharge zu ertheilen hat. Um der Versammlung Kenntniß von dem finanziellen Stande der Gesellschaft bis Ende April d. J. zu geben, wurde Rechnungsabschluß bis dahin vorgetragen. Es wird mitgetheilt, daß die Betriebs-Angestellten in jetzt erforderlicher Zahl, so wie die Procureure und Agenten der Gesellschaft bereits ernannt seien und der Verwaltungsrath seine Wahl als eine zufriedenstellende bezeichnen dürfe. Der Versammlung wird der mit dem Beginne des regelmäßigen Dienstes zur Ausgabe gelangende Frachttarif der Gesellschaft mitgetheilt, ebenso ein zweiter kombinirter Tarif, welcher die direkten Frachtsätze von Hamburg und Harburg nach den Stationen der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft enthält, was durch eine Uebereinkunft mit dieser und der königlich sächsischen Eisenbahndirektion erzielt worden ist. — Es wird bekannt gemacht, daß aus Gründen der Nothwendigkeit die Errichtung einer mechanischen Werkstätte mit Schiffswerfte in Angriff genommen und ein sehr geeigneter Platz an der Elbe zu diesem Behufe vom königl. hannoverschen Staats-Aerar erworben sei. Um den Verwaltungsrath der Gesellschaft in den Stand zu setzen, bei Vertretung derselben Behörden und Parteien gegenüber seine Befugniß entsprechend zu dokumentiren, wurden einige Zusatzbestimmungen zu dem, dieses nicht entsprechend vorsehende Statut für nothwendig erkannt und der vorgelegte Entwurf mit geringen Modifikationen zum Beschluß erhoben, der nach erfolgter Genehmigung der königl. hannov. Regierung publizirt werden soll. Anstatt der aus persönlichen Verhinderungsgründen ausgeschiedenen vier Mitglieder des Verwaltungsrathes: Herren Ed. Conrad, Geh. Kommerzienrath aus Berlin, A. Lanna, Handels- und Gewerkskammer-Präsident in Prag, Th. Molinari, Präsident der breslauer Handelskammer, Pleschner, Präses des prager Handelsstandes, wurden mit Stimmeneinhelligkeit, die Herren Justizrath Graeff in Kontopp bei Glogau, Siegm. Kaufmann, in Firma: Löning und Kaufmann, in Hamburg, Leo Molinari, in Firma: J. Molinari und Söhne, in Breslau, Konsul G. Schiller, in Firma: Gebr. Schiller u. Co., in Hamburg, als neue Mitglieder in den Verwaltungsrath gewählt. Ferner beschließt die Versammlung, daß, um der Bestimmung des § 23 des Statuts zu genügen, dem Gesammt-Verwaltungsrath eine Tantieme von 5 % des Reingewinns, gemäß Antrag zu bewilligen sei. Bezüglich der verwirkten Conventionalstrafen wegen verspäteter Einzahlungen soll der Verwaltungsrath beauftragt werden, ohne an übermäßige Strenge gebunden zu sein, im Sinne der Statuten vorzugehen. Der Betriebsdirektor ertheilt sofort Auskunft über den Stand des Schiffbaues und der Schiffsablieferung, woraus Folgendes hervorgeht. Bestellt sind: 6 Remorqueure, nämlich 2 Remorqueure von 32 Pferdekraft für die Havel und Spree, 2 Remorqeure von 50 Pferdekraft für die obere Elbe, 2 Remorqueure von 70 Pferdekraft für die untere Elbe; 30 eiserne Schleppkähne, und zwar 21 eiserne Schleppkähne von 4000 Ctr. Ladungsfähigkeit, 9 dergleichen von 3000 Ctr. Ladungsfähigkeit, im Ganzen 30; 6 hölzerne Schleppkähne von 3000 Centner Ladungsfähigkeit, zunächst für die Saale bestimmt. 1 Schute. Abgeliefert sind: 10 Stück eiserne Schleppkähne, 5 hölzerne Schleppkähne, 1 Schute. Fertig, aber noch nicht übernommen sind: 4 eiserne Schleppkähne und in nächster Zeit zu erwarten 8 eiserne Schleppkähne und ein hölzerner Schleppkahn. Von Dampfschiffen sind abgeliefert 2 zu 50 Pferdekraft und eines zu 70 Pferdekraft. Die übrigen drei werden innerhalb weniger Wochen zur Ablieferung gelangen, so daß mit der zweiten Jahreshälfte der regelmäßige Dienst in ausgedehntester Weise wird aufgenommen werden können, während inzwischen möglichst lebhafte Fahrten mit den vorhandenen Transportmitteln zwischen Hamburg, Harburg, Magdeburg, Dresden in Ausführung gebracht werden sollen. Es wird dabei der gelungenen Probefahrt des Dampfbootes Preußens Erwähnung gethan, welches in 101 Fahrstunden zwei mit 6000 Ctr. beladene Schleppkähne im Schlepptau die Fahrt von Hamburg nach Dresden anstandlos zurückgelegt hat und die beste Erwartung über die Leistungsfähigkeit sämmtlicher Dampfschleppboote ausgesprochen. Indem der Vorsitzende noch sein Bedauern über die so nachtheiligen, durch die, die Lieferer treffenden Konventionalstrafen nicht aufgewogene Verspätung in Ablieferung der Schiffe ausspricht, ermahnt er, nachtheiligen Gerüchten über den Bestand und Gang des Unternehmens, die nur in böswilliger oder urtheilsunfähiger Mißgunst ihre Entstehung haben könnten, keinen Glauben zu schenken und überzeugt zu sein, daß dem Geschäfte eine gute Grundlage zu dereinstigen ergiebigen Erträgnissen nicht fehle, und seien einmal — was unausbleiblich sein werde — die hohen Elbzölle erst gefallen, dann sei es außer allem Zweifel gestellt, daß bei umsichtiger thätiger Geschäfts-Verwaltung das Unternehmen der norddeutschen Fluß-Dampfschifffahrts-Gesellschaft seinen Mitgliedern die befriedigendsten Resultate erzielen werde. Aus der Mitte der Versammlung wurde noch dem Verwaltungsrathe und der Direktion die volle Anerkennung für ihr Wirken im Interesse der Gesellschaft ausgesprochen und nach ein Paar herzlichen Worten des Abschiedes von Seiten des Vorsitzenden sodann die Sitzung geschlossen.

= **Sagan**, 29. Mai. [**Wollmarkt.**] Zum heutigen Wollmarkt waren eingegangen 434 Centner Wolle, von denen 310 Centner für 26,676 Thlr. verkauft wurden, so daß der Durchschnittspreis sich auf 86⅓ Thlr. gestellt hat. Nur eine Post von 9 Ctrn. ist nach Sprottau verkauft worden, das übrige Quantum ist von den hiesigen Tuchfabrikanten erstanden.

London, 30. Mai. **Bankanweis.**: Noten in Umlauf 19,031,480 Pfd. Sterl., (Abnahme 213,445 Pfd. Sterl.) **Metallvorrath**: 9,804,827 Pfd. Sterl., (Abnahme 48,782 Pfd. Sterl.)

□ **Breslau**, 2. Juni. [**Börsenaushang.**] Während des bevorstehenden **Frühjahrs-Wollmarktes** hat das hiesige königliche Stadt-Gericht auf den Antrag der hiesigen Handelskammer Folgendes angeordnet, was zu einer schleunigen Erledigung der während des hier gedachten Marktes aus dem Verkehr entstehenden Streitigkeiten gesetzlich erforderlich und sonst zulässig ist:

I. Die Wollmarkts-Streitigkeiten, Merkantilsachen, werden von der II. Deputation des Stadt-Gerichts nach den in der Verordnung vom 21. Juli 1846 § 13 und den für den Merkantil-Prozeß in der A. G. O. I. 30 § 9 u. f. gegebenen Vorschriften verhandelt und entschieden.

II. Die in solchen Sachen eingehenden **Klagen**, **Anträge** ꝛc. sind (wie die Wechselsachen) **sofort** dem Vorsitzenden der II. Deputation, Herrn Stadt-Gerichts-Rath **Nitschke**, zuzustellen.

III. Der eigentliche Wollmarkt dauert nach der Wollmarkts-Ordnung vom 18. April 1851 drei Tage und findet in diesem Jahre am 6., 8. und 9. Juni 1857 statt.

Für diese Tage sind die Vorschriften des Merkantil-Prozesses streng anzuwenden, d. h. die II. Deputation wird täglich Vormittags versammelt sein, und sich nöthigenfalls auch Nachmittags versammeln.

IV. Außer den vorgedachten drei Werktagen findet gesetzlich zwar der eigentliche Merkantil-Prozeß nicht statt. A. G. O. I. 30 § 10. Es ist aber auf den Antrag der hiesigen Handelskammer, und da außer diesen drei Tagen, **insbesondere am 3., 4. u. 5. Juni**, wo nach der Wollmarkts-Ordnung schon Auslegung und Verkäufe der Wolle stattfinden dürfen, — auch Wollstreitigkeiten vorkommen, welche besonderer Beschleunigung zum Nutzen der Betheiligten, oft auswärtiger Parteien, bedürfen, dafür zu sorgen, daß, sofern der Gerichtsstand begründet ist, dergleichen Sachen von der kompetenten II. Deputation in einem möglichst schleunigen Verfahren nach § 13 in fine der Verordnung vom 21. Juli 1846 verhandelt und erledigt werden.

Es sind daher die diesfälligen Klagen, Anträge ꝛc., welche am 3., 4. und 5. Juni eingehen, ebenfalls sofort dem Vorsitzenden, Herrn Stadt-Gerichts-Rath Nitschke zuzustellen, wofür der Botenmeister verantwortlich gemacht wird.

V. Die Erfahrung lehrt, daß unvollkommene und unvollständige Klagen oft dem vorschriftsmäßigen schleunigen Verfahren hindernd entgegentreten.

Es werden daher für die eigentlichen Wollmarktstage — neben den gewöhnlichen Supplikanten-Vernehmern — nachstehende Deputirte zur sofortigen Aufnahme aller auf Wollmarkts-Streitigkeiten bezüglichen Klagen und Anträge ernannt, welche sich zu diesem Zwecke an den Vormittagen von 9 bis 1 Uhr und an den Nachmittagen von 3 bis 6 Uhr in dem Anmeldezimmer aufzuhalten und diesem Geschäfte sorgfältig zu unterziehen haben:

a. am 6. Vormittags Herr Ref. ꝛc.
Nachmittags Herr Ref. ꝛc.
b. am 8. Vormittags Herr Ref. ꝛc.
Nachmittags Herr Ref. ꝛc.
c. am 9. Vormittags Herr Ref. ꝛc.
Nachmittags Herr Ref. ꝛc.

VI. Zu gleichem Zwecke haben die gewöhnlichen Deputirten zur Vernehmung der Supplikanten an den Tagen vom 3. bis 9. Juni vorzugsweise Pünktlichkeit und Sorgfalt zu beweisen.

Breslau, den 29. Mai 1857.

---

† **Breslau**, 2. Juni. [**Börse.**] Die Börse war auch heute größtentheils mit Ultimo-Regulirungen beschäftigt. Die zum vorigen Ultimo gebrauchten Stücke mußten höher bezahlt werden. Im Allgemeinen war die Stimmung für Eisenbahnaktien fest, namentlich für Oppeln-Tarnowitzer. Das Geschäft zeigte sich überhaupt nicht sehr umfangreich. In Kreditpapieren fand fast gar kein Umsatz statt, deren Course wie am letzten Börsentage. Fonds unverändert.

Darmstädter, abgest., 106 Br., Luxemburger — —, Dessauer 83 Br., Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier 115½ bis 115¾ bez. und Br., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer 80 Gld., Commandit-Antheile 111 bez., Posener 100 bez. und Gld., Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn 86½ Br., schlesischer Bankverein 94½—94¾ bez., Berliner Handels-Gesellschaft — —, Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau**, 2. Juni. [**Amtlicher Produkten-Börsenbericht.**] **Roggen** Mai 38¼ Thlr. Br., 38 Thlr. Gld., Juni-Juli 38 Thlr. bezahlt und Gld., 38⅛ Thlr. Br., Juli-August 39 Thlr. Br., 38⅛ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 40 Thlr. bezahlt und Br. **Rüböl** loco 16⅚ Thlr., Septbr.-Oktbr. $14\frac{5}{12}$—14¼ Thlr. Br. **Kartoffel-Spiritus** Mai 11⅙—11¼ bis 11⅓ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 11⅙ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 11½ Thlr. bezahlt, Br. und Gld.

≅ [**Produktenmarkt.**] Der heutige Markt war wie gewöhnlich gleich nach den Festtagen sehr schwach befahren, daher die Umsätze nur unbedeutend. Für Weizen und Gerste war gute Frage, Roggen wenig begehrt und matt; Hafer war gut verkäuflich, Erbsen weniger als bisher beachtet, und für sämmtliche Fruchtkörner waren die Preise zur Notiz erreichbar.

Weißer Weizen	84—88—90—93	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen.......	82—86—88—91	„	
Brenner-Weizen......	60—65—70—75	„	
Roggen............	46—48—50—51	„	
Gerste............	42—44—45—46	„	
Hafer............	25—27—29—31	„	
Erbsen............	42—44—46—48	„	

Oelsaaten ohne Angebot. — Auf Lieferung nach der Ernte ist gute Kauflust und 96—100—103 Sgr. zu bedingen.

Rüböl matter; loco 16⅚ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 14½ Thlr. Br.

Spiritus ziemlich unverändert, loco 10⅚ Thlr. en détail bezahlt.

Für weiße **Kleesaaten** war auch heute gute Frage, während für rothe Saat keine Nehmer und die Offerten von beiden Farben höchst unbedeutend waren.

Rothe Saat	14—15—16—17 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	14—15—16—17 Thlr.	
Thymothee	6½—7—7¼—8 Thlr.	

An der Börse war es mit Roggen auf nahe Termine unverändert, pro Herbst höher bezahlt, und auch Spiritus holte etwas bessere Preise. Roggen pr. Juni-Juli 38 Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 38¼ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 40 Thlr. bezahlt. Spiritus loco 10½ Thlr. Gld., pr. Mai 11⅙—11¼—11⅓ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 11¼ Thlr. bezahlt, Juli-August 11½ Thlr. bezahlt.

L. **Breslau**, 2. Juni. **Zink** steigend. Es sind 13,000 Centner loco und Lieferung zu 9⅙ Thlr. gehandelt.

Wasserstand.

Breslau, 2. Juni. Oberpegel: 15 F. 5 Z. Unterpegel: 2 F. 6 Z.

& **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Neumarkt. Weizen 81—91 Sgr., Roggen 46—50 Sgr., Gerste 41—45 Sgr., Hafer 24—26 Sgr.,

Hainau. Weizen 85—90 Sgr., Roggen 45—50 Sgr., Gerste 38—42 Sgr., Hafer 20—25 Sgr., Erbsen 50—52½ Sgr., Kartoffeln 14 Sgr., Pfd. Butter 8 Sgr., Schock Eier 16 Sgr., Centner Heu 25 Sgr., Schock Stroh 4 Thlr.

Eisenbahn-Zeitung.

† **Ingramsdorf**, an der freiburger Eisenbahn, 31. Mai. Gestern Abend, als eben die Abfertigung des von Waldenburg nach Breslau gehenden Personenzuges in Mettkau erfolgt war, und sich derselbe von dort bereits nach Canth in Bewegung gesetzt hatte, fuhr eine von Ingramsdorf aus hinter diesem Zuge leer ankommende Lokomotive dergestalt gegen die letzten Wagen desselben, daß drei davon etwas beschädigt wurden. Zum Glück waren die Wagen nicht besetzt, und ist daher ein Unglück nicht zu beklagen gewesen. — Nur Nachlässigkeit des betreffenden Lokomotivführers, welcher übrigens bisher als bewährt bekannt ist, hat diesen bedauerlichen Vorfall herbeigeführt. — So viel wir hören, ist seitens der Bahnverwaltung bereits strenge Untersuchung eingeleitet.

Inserate.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 24. bis 30. Mai d. J. wurden befördert 1694 Personen und eingenommen 2974 Thlr. In der nämlichen Woche v. J. 2290 Thlr. 2 Sgr. — Pf., daher d. J. mehr 683 Thlr. 28 Sgr. — Pf. [4221]

Folgender Brief liefert einen neuen Beweis von der wohlthätigen Wirkung der Revalenta Arabica von Du Barry bei Unterleibsbeschwerden, Nerven-, Lungen-, und Leberkrankheiten-, Husten, Schwäche, Auszehrung und in andern Krankheitszuständen, wo alle Mittel erfolglos geblieben waren:

119, Clinton St., New-York, 19. Mai 1856. Wenn sich Jemand von der vortrefflichen Wirkung der Revalenta Arabika überzeugen will, senden Sie ihn zu mir. Mein Sohn wurde durch dieses ausgezeichnete Mittel gerettet. Wahrscheinlich durch schnelles Wachsen herbeigeführt, litt derselbe längere Zeit sehr auf der Brust und zuletzt gesellte sich eine Abzehrung dazu, so daß ich schon alle Hoffnung auf dessen Genesung aufgab. Da wurde mir von meinem Hausarzte empfohlen, die seitherigen Medikamente wegzulassen und nur Du Barry's Revalenta Arabika zu gebrauchen, was auch geschah, und zwar mit bestem Erfolg. Nach kurzem Gebrauch derselben war mein Sohn völlig hergestellt und ist nun so kräftig und gesund, als wir es nur wünschen können. Mit Vergnügen theile ich Ihnen dies mit.

J. **Brummer**, Tischlermeister.

Die Gefahr, daß ein intelligentes Publikum, einem groben und großartigen Betrug sich opfernd, schädliche Nachahmungen von Du Barry's weltberühmter Revalenta Arabica kaufe, ist zu klein, um irgend einer Verwarnung zu bedürfen. Der Name Barry Du Barry et Comp. 77 Regentstreet London ist auf dem Siegel und Umschlag eines jeden echten Canister; ohne diese Zeichen kann keiner echt sein. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren Ure, Harvey, Shorland, Campbell, Gatticker, Medizinalrath Würzer, durch den hochedlen Grafen Stuart de Decies; Gräfin Castlestuart; Hofmarschall von Pluskow in Weimar; königl. Polizei-Kommissar v. Biatoskorski; Ferd. Clausberger, k. k. Bezirksarzt; Frau C. v. Schlozer, Wandsbeck bei Hamburg; Herren Jules Duvoisin, Notar, Grandson, Schweiz, und tausenden andern Personen, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franko per Post zu haben sind von Barry du Barry u. Comp., 47 Neue Friedrichsstraße, Berlin. Preise: in Blechdosen ½ Pfd. zu 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9½ Thlr. — Doppelt raffinirte Qualität 1 Pfd. 2⅙ Thlr. — 2 Pfd. 4⅚ Thlr. — 5 Pfd. 9½ Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. — Zur Bequemlichkeit der Konsumenten versendet das berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages; die 10-Pfund- und 12-Pfund-Dosen franko Porto.

In der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien
bei **W. Heinrich u. Comp.**, Dominikanerplatz 2, nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: Hermann Straka, Junkernstraße 33, Carl Straka, Albrechtsstraße 39, Gustav Scholtz, Schweidnitzerstr. 50, Fedor Riedel, Kupferschmiedestr. 14, sämmtlich in Breslau. Rud. Hofferichter u. Comp in Glogau. C. Matzdorf in Brieg. C. W. Bordollo jun. und Speil in Ratibor. Moritz Tamms in Neisse. L. C. Schliwa in Oppeln. Gustav Kahl in Liegnitz. Aug. Brettschneider in Oels. A. W. Klemt in Schweidnitz. J. F. Heinisch in Neustadt Oberschl. Wilh. Dittrich in Medzibor. W. Kohn in Pleß. J. Gustav Böhm in Tarnowitz. J. G. Worbs in Kosel. Heinr. Köhler in Striegau. Robert Drosdatius in Glaz. Jul. Neubauer in Görlitz. Ferd. Frank in Rawicz. J. E. Günther in Goldberg. Berthold Ludewig in Hirschberg. Loebel Cohn in Ostrowo. Th. Klingauf in Lublinitz. Julius Hillmann in Kotzenau. [3192]

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Anna**, mit dem herzogl. braunschweigschen Bau-Condukteur Hrn. **Hoffmann**, zur Zeit in Oels, beehren wir uns, statt jeder besonderen Meldung, unsern Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [4181]
Görlitz, den 31. Mai 1857.
Schwebs, königl. Postdirektor.
Mathilde Schwebs, geb. **Albrecht**.

Verlobungs-Anzeige.
Die heute stattgefundene Verlobung unserer Schwägerin **Maria Skewczynski** mit dem Güter-Expedienten der Neisse-Brieger Eisenbahn Hrn. A. Scholtz, erlauben wir uns, hierdurch Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Neisse, den 1. Juni 1857.
J. Gerstmann nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Maria Skewczynski.
Adolph Scholtz. [5082]

Die Verlobung unserer Tochter **Franciska** mit dem Kaufm. Hrn. **Heymann Cohnstädt** in Breslau, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [5155]
Warschau, den 31. Mai 1857.
J. Bernstein und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Franciska Bernstein.
Heymann Cohnstädt.
Warschau. Breslau.

Statt besonderer Meldung empfehlen sich als Verlobte: [4185]
Bertha Guttmann.
David Waldmann.
Schönwald. Landsberg O/S.

Die Verlobung meiner Tochter **Mathilde**, mit dem Kaufmann Hrn. **D. Rosenfeld**, zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.
Breslau, den 2. Juni 1857.
Henriette verwittw. **Gumpertz**, geb. **Mamroth**. [5143]

Als Verlobte empfehlen sich:
Ernestine Miecke.
Traugott Miecke.
Prausnitz, den 1. Juni 1857. [4183]

Verlobungs-Anzeige.
Die heute stattgefundene Verlobung unserer Tochter **Jenny**, mit dem Kaufmann Herrn **Siegmund Kapferer** aus Köln, beehren wir uns, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit anzuzeigen.
Breslau, den 2. Juni 1857. [5129]
Heinrich Lunge und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Philomena**, mit dem Rentmeister Hrn. **Nowack** zu Schomberg, beehren wir uns, statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Beuthen O/S., den 31. Mai 1857.
Schuberth und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Philomena Schuberth.
Johann Nowack. [4186]
Beuthen O/S. und Schomberg.

Verlobungs-Anzeige.
Die heute stattgehabte Verlobung unserer zweiten Tochter **Clara**, mit dem Kaufmann Hrn. **Robert Cohnstädt** aus Glogau, beehren wir uns, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. [5083]
Sagan, den 31. Mai 1857.
Joseph Hülse und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosalie** mit dem Herrn **Gerson Kalischer** aus Lissa beehren wir uns hierdurch allen Freunden und Verwanden ergebenst anzuzeigen. [5130]
Breslau, den 1. Juni 1857.
Pincus Dienstfertig und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Dienstfertig.
Gerson Kalischer.

Karl Wenzel.
Henriette Wenzel, geb. **Vater.**
Vermählte. [5102]
Dambitsch und Kl.-Peterwitz, 2. Juni 1857.

Als Verlobte empfehlen sich:
Zerline Steinauer.
Jakob Bruck.
Breslau. [5092]

Ihren Freunden und Bekannten empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Groß-Räudchen als ehelich Verbundene:
Heinrich Schlipalius.
Maria Schlipalius,
geb. **Hedemann.**
Breslau, den 2. Juni 1857.

Die heute Morgen 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Auguste**, geb. **Guerlich**, von eiuem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an.
Laurahütte OS., am 30. Mai 1857.
[5105] **Rudolph Marder.**

Lieben Verwandten und Freunden die ergebene Mittheilung, daß heut Mittag halb 1 Uhr meine geliebte Frau **Gertrud**, geb. **Milieska**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden wurde. [4184]
Löwenberg, den 1. Juni 1857.
Wilhelm Hanke.

Am 17. April d. J. entschlummerte in Williamsburg bei New-York sanft und nach kurzen Leiden unser theurer hoffnungsvoller Sohn und Bruder **Isidor Mohr** in der Blüthe seines Lebens.
In der Ausübung eines ehrenvollen Berufes und beim Beginn einer wirkungsreichen Laufbahn erlag derselbe einem klimatischen Fieber. Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir dies tiefbetrübt an. [5114]
Breslau, den 3. Juni 1857.
Die hinterbliebenen **Eltern** und **Geschwister**.

Am 31. Mai d. J. verschied nach sechszehnjährigen Leiden schmerzlos unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater **Jonas Levy** im Alter von 64 Jahren. Tiefbetrübt zeigen wir dies Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an. [5090]
Breslau, den 2. Juni 1857.
Die Hinterbliebenen.

Dorothea Orgel, geb. **Karfunkel.**
Eugen Chachamowitz.
[5088] Verlobte.
Breslau.

Todes-Anzeige.
Heute in der 6ten Morgenstunde verstarb nach kurzem Krankenlager der Direktor und Professor des hiesigen königl. Gymnasiums, Ritter des rothen Adlerordens IV. Klasse, Hr. Dr **Carl Matthisson**, in dem Alter von 72 Jahren. Seit einigen 40 Jahren gehörte er dem hiesigen königl. Gymnasium als Lehrer an und war seit 18 Jahren Direktor desselben. Eine große Zahl der hiesigen Bürger gehört zu seinen dankbaren Schülern; alle aber verehrten ihn als einen geistig vorzüglich begabten, um Schule und Wissenschaft hoch verdienten Mann. Sein Leben und Wirken bewahrt ihm hier und in der Provinz ein dankbares Andenken!
Brieg, den 31. Mai 1857. [4171]
Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Krüger**, Bürgermeister. gez. **Werner**, Stadt-Verordn.-Vorsteher.

Am 28. d. M. starb in dem Alter von 80 Jahren, Hr. **Johann Hanke**, Kantor an unserer katholischen Schule, Jubilar und Ehrenbürger der Stadt Münsterberg. Der Achtung seiner Vorgesetzten, der Dank seiner Schüler und die Liebe seiner Mitbürger, folgen dem Entschlafenen in das gläubig ersehnte Jenseits nach. [4198]
Münsterberg, den 31. Mai 1847.
Der Magistrat u. d. Stadtverordneten.

Gestern Abend 7 Uhr endete nach kurzem Kampfe in Folge der Entbindung am Nervenschlage meine iunig geliebte Frau **Bertha**, geb. **Cleemann**, ihr mir so theures Leben.
Diesen mir und den Meinigen so unersetzlichen Verlust zeige ich Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.
Breslau, den 1. Juni 1857.
[4198] **August Polack.**

Sonntag den 31. Mai, Früh um 6 Uhr, wurde aus dieser Zeitlichkeit abgefordert der Direktor des hiesigen königl. Gymnasiums, Prof. **Dr. Matthisson**, Ritter des rothen Adlerordens 4ter Klasse, welcher seit 1815 als Lehrer, seit 1839 als Direktor dieser Anstalt seine Thätigkeit gewidmet hat. Die Anstalt verliert an ihm einen gewissenhaften, bis zum letzten Augenblick thätigen Arbeiter und Dirigenten, das Kollegium betrauert einen wohlmeinenden, pflichteifrigen Kollegen und Vorstand und zahlreiche Schüler, welche seinen belebenden Unterricht genossen, werden dankbar sein Andenken ehren.
Brieg, den 31. Mai 1857. [4172]
Das Lehrer-Kolleginm des königlichen Gymnasii.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Mittwoch, den 3. Juni. 47. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstudirt: **„Gebrüder Foster und die Wittwe von Cornhill, oder: Das Glück mit seinen Launen.“** Dramatisches Gemälde in 5 Akten nach W. Rowlay, bearbeitet von L. Schneider.
In der Arena des Wintergartens. (Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.) Mittwoch, den 3. Juni. 8. Vorstellung des Abonnements Nr. III. 1) Konzert von A. Bilse (Anfang ½5 Uhr). 2) **„Pachter Fekdkümmel von Tippelskirchen.“** Posse in 5 Akten von A. v. Kotzebue. (Anfang ½6 Uhr.)

Die **Breslauer Kunstausstellung** ist von Vorm. 9 Uhr bis Abends 6 Uhr (Blücherplatz im Börsengebäude) geöffnet. Eintrittspreis 5 Sgr.
[3596]

Kunst- u. wissenschaftliche Sammlung v. G. Zeiller, anatomischem Modelleur, Ohlauer-Stadtgraben Nr. 20, vis-à-vis dem Tempelgarten. Täglich geöffnet. Entree 5 Sgr. [4990]

Ausstellung von **Gegenständen christlicher Kunst** in dem Prüfungssaale des königl. kathol. Gymnasiums, Schuhbrücke, täglich von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags. Entree 2½ Sgr.
[4182]

Ich habe mich in **Dyhernfurth** als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen. Dr. med. **A. Oppler.**

Bescheidene Anfrage.
Wo befindet sich die Brauerei des Herrn Brauermeister **Hoff**? [5084]
Ein reisender Brauer.

Unglaublich aber wahr!
Unterzeichneter stellte zu der am 28. Mai d. J. stattgefundenen Thierschau in Kostenblut eine tragende Kalbe, welche im Monat Mai d. J. drei Jahr alt geworden ist, und von der in 5, höchstens 6 Wochen ein Kalb zu erwarten steht. Aber, ist es wohl glaublich, daß die Kommission, bestehend aus 5 Mitgliedern, die Kalbe für 4, im 5ten Jahre erklärten, sowie auch als nicht tragend, und nur als ein Maststück begutachteten.
Zwar berief ich mich auf die Akten der vor 3 Jahren in Kostenblut stattgehabten Thierschau, woraus zu ersehen, daß gedachte Kalbe damals als Saugkalb prämiirt worden; sowie auch auf das von dem Ortsgerichte vorschriftsmäßige, zu Beglaubigung ausgestellte Attest, aber es wurde von der gedachten Kommission weder das Erstere noch das Letztere anerkannt, sondern ich selbst wurde als Lügner von ihr zurückgewiesen. Es wäre daher sehr wünschenswerth, daß sich die mit der Begutachtung des Rindviehes betrauten Herren in diesem Fache mehr Kenntnisse sammeln möchten, damit auch sie etwas außergewöhnlich Schönes und allgemein Anerkanntes gehörig zu schätzen im Stande wären.
Royn bei Maltsch, im Juni 1857.
W. Löhnert.

Nur noch 7 Vorstellungen, am 10. Juni unbedingt die letzte.

CIRQUE EQUESTRE

[4235] von

Ed. Wollschläger.

Heute Mittwoch, den 3. Juni
Anfang 7½ Uhr.
Great Steeple chase,
oder: **Große engl. Jagd**, von 6 Damen und 10 Herren ausgeführt.
Vorher Produktionen der höheren Reitkunst. — Debut der Herren **Gebr. Nicolets.** — Debut des Hrn. **A. Nagels** mit seinem Sohn. — **Topaze**, Schulpferd, geritten von Herrn **Gärtner**, — **Adonis**, Trakehner-Wallach, vorgeführt vom Direktor **Wollschläger.** — **Cora**, irländischer Doppel-Pony, vorgeführt v. Hrn. **Prössdorf.** — Zur Eröffnung der Vorstellung: **Die große gymnastische Voltige** von mehreren Herren.
☞ **Morgen Abend Vorstellung.**
Cirkus-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 9¾ Uhr.
Ed. Wollschläger, Direktor.

Circus Renz.

Einem hochgeehrten Publikum von Breslau und Umgegend erlaube ich mir ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich mit meiner, zum Theil aus neu engagirten Mitgliedern bestehenden Gesellschaft **Mitte Juni d. J.** bei meiner Rückreise von Warschau **bestimmt** in Breslau eintreffen und dann aufs Neue dort meine [4195]

Vorstellungen

eröffnen werde. Von den neu engagirten Mitgliedern erlaube ich mir besonders den ausgezeichneten Komiker Herrn **Viool**, vom Cirkus in St. Petersburg, Herrn **Pachifico**, ausgezeichneter Grotesk-Reiter, Fräul. **Angelika** u. **Lady Bird**, vorzüglich in ihren graziösen Tänzen und Sprüngen zu Pferde, hervorzuheben.
E. Renz, Direktor.

Circus Renz.
Entgegnung.

In Folge der Berichtigung des Herrn **Wollschläger**, in den dortigen Zeitungen am 31. Mai inserirt, fühle ich mich veranlaßt, einem hochgeehrten Publikum von Breslau und Umgegend ergebenst mitzutheilen, daß mir am 23. Mai d. J. von Herrn Cirkusbesitzer Kärger dort mitgetheilt wurde: **„Herr Wollschläger bleibt nur bis zum 10. Juni d. J. hier“**, welches er auch bestätigen wird, so traf ich meine Anordnungen und erließ für dort meine vorläufige Anzeige. — Daß dieselbe bei Hrn. **Wollschläger** Anstoß erregt hat, ist mir gleich, und werde doch, wenn mir von Einem hochlöbl. königl. Polizei-Präsidio die Erlaubniß ertheilt wird, dort eine Bude errichten zu dürfen, da es Herrn Wollschläger, wie er selbst angiebt, freisteht, den Kärger'schen Cirkus bis Ende August d. J. zu benutzen, und ich daher denselben nicht werde erhalten können, mit meiner Gesellschaft, auch wenn Herr Wollschläger noch dort seine Vorstellungen geben sollte, **Mitte Juni d. J.** dort eintreffen. **E. Renz**, Direktor,
[4227] z. Z. in Warschau.

Bücher [5146]

aller Art, Musikalien, Zeichnungen, Bilder 2c. verkauft z. d. **billigsten Preisen, J. Samosch**, Antiquarbuchhdl., Schuhbrücke 27.

Ein Gebetbuch ist am 2. d. Mts. auf der Promenade verloren worden. Der Finder wird gebeten, dasselbe Herrenstraße Nr. 20 in der Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben. [4240]

Die dem Fleischermeister **Felix** zu Krappitz unterm 2. Februar d. J. ertheilte notarielle Vollmacht zur Schließung von Verträgen über Fossilien nehmen wir hierdurch zurück.
Myslowitz, im Mai 1857. [4170]
Schiekiel. Pietsch.

Während meiner mehrwöchentlichen Abwesenheit von hier wird Herr **A. Wittke** die Güte haben, mich zu vertreten.
Breslau, den 30. Mai 1857.
[5039] **Ed. Kleinschmidt.**

Mein Weingeschäft

befindet sich nicht mehr **Nikolaistraße Nr. 80**, sondern

Nikolaistraße Nr. 8,

[4241] neben dem weißen Roß.
Carl Krause.

Mein Comptoir

befindet sich jetzt [4055]
neue Oderstraße 10
im Kaergerhof.
C. F. G. Kaerger.

Thue deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache Aller die verlassen sind. Spr. Sal. 31, V. 8.
Nächsten Sonntag wird wieder in den evangelischen Kirchen unserer Provinz für die schlesische evang. Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt gesammelt werden. Der erfreuliche Erfolg, von dem bisher meine Bitten um eine möglichst reichliche Betheiligung begleitet waren, verpflichtet mich zunächst zum wärmsten Danke gegen alle freundlichen Geber, daneben aber auch zu der neuen Bitte: auch diesmal unserer armen Schullehrer-Wittwen- und Waisen in christlicher Liebe eingedenk zu sein. **Insbesondere ersuche ich die Herren Schulvorsteher und sonstige Freunde der Anstalt, sich wieder der persönlichen Einsammlung** der Kollekte liebreich unterziehen zu wollen. Wohl darf gehofft werden, daß die Klagen, welche vor 5 Jahren die nothwendig gewordene Herabsetzung der Pension von 20 Thlr. auf 16 Thlr. wecken mußte, mit dem Jahre 1858 verstummen werden. Aber diese Hoffnung steht erst dann sicherlich fest, wenn das öffentliche Interesse für die Anstalt ein bleibendes, wo möglich ein noch wachsendes ist, letzteres besonders in den Diöcesen, die bisher nur äußerst dürftige Beiträge eingesandt haben. Und sollte denn eine jährliche Pension von 20 Thlr. (20 Pf. auf einen Tag) für eine Lehrerfamilie, die keinen Ernährer hat, das Ziel sein, an welchem sich die Wohlthätigkeit und die Dankbarkeit gegen treue Lehrer beruhigen darf? Nein! ihr Alle, die ihr bisher ein Herz für die Wittwen und Waisen gehabt, insbesondere, ihr lieben Amtsbrüder nah und fern, habt ihr mir bisher treulich zur Seite gestanden, so laßt auch fernerhin Liebe und Eifer für die gute Sache nicht erkalten, damit vielleicht schon nach wenig Jahren die Pension aufs neue erhöhet werden könne. Ich bitte nicht für mich, ich bitte für 400 verlassene Wittwen und für mehr als 1200 unglückliche Waisen. Der Gott, der die Herzen der Menschen lenket wie Wasserbäche, der öffne auch fernerhin jenen Armen recht viele Herzen und lenke insbesondere die Blicke derer, welche letztwillige Verfügungen treffen, auf ein Feld, wo es so viel Thränen zu trocknen giebt und so viel heißer Dank und reicher Seegen zu erndten ist.
Breslau, den 2. Juni 1857.
[4177] **Dietrich**, Senior zu St. Bernhardin, z. Z. Direktor der 2c. Anstalt.

Breslauer Rennen. [5093]

Mittwoch, den 3. Juni, Nachm. 5 Uhr.
1) Donnersmark-Rennen, Silbergeschirr und 40 Frdr. Preis nebst 5 Frdr. Einsatz (8 Pferde). 2) Triennial für 4jähr. Pferde, 10 Frdr. Einsatz (4 Pferde). 3) Triennial für 3jähr. Pferde, 10 Frdr. Einsatz (8 Pferde). 4) Handicap, Preis 300 Thlr. nebst 10 Frdr. Einsatz (16 Pferde). 5) Offizier-Reiten, Preis 150 Thlr. nebst 2 Frdr. Einsatz (5 Unterschr.) 6) Verkaufs-Rennen, Preis 200 Thlr. nebst 5 Frdr. Einsatz (3 Pferde).
Tribünen-Billets zu 15 Sgr., sowie Parterre-Billets zu dem Raum neben der Tribüne für 3 Sgr. sind an dem Eingange zur Bahn von 3½ Uhr ab zu haben. Die Bahn ist bei Scheitnig. Die Rennen beginnen Punkt 5 Uhr. Vor der Tribüne findet Konzert von einem vollständig besetzten Militär-Musik-Chor statt.

Industrie-Ausstellung.

Heute Nachmittag 3 Uhr Diner im Café restaurant, für Industrielle, Gewerbetreibende und Beförderer der schlesischen Leinen-, Baumwollen-, Seiden-, Filz-, Teppich-, Posamentir- 2c. Waaren-Fabrikationen. Couvert ohne Wein 20 Sgr.
Breslau, den 3. Juni 1857.
Das Sekretariat für die schlesische Industrie-Ausstellung.
[4231] gez. **v. Knobelsdorf.**

Schlesische Industrie-Ausstellung. [4233]

Zur Vermeidung von Mißverständnissen erscheint es nothwendig, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß die den Ausstellern und **Eigenthümern** von Vorschußscheinen zustehende Berechtigung des freien Eintritts in die Ausstellung auf ihre **eignen** Personen beschränkt ist.
Breslau, den 2. Juni 1857.
Das Direktorium und der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Schlesische Industrie-Ausstellung. [4232]

Von vielen der Herren Einsender ist unterlassen worden, den Werth der einzelnen Gegenstände anzugeben, es ist daher unmöglich, dieselben gegen Feuersgefahr zu versichern und für deren Verkauf Sorge zu tragen. Wir fordern daher hierdurch die Herren Aussteller auf, dies nachträglich eiligst zu thun, oder haben sich dieselben die aus dieser Versäumniß entspringenden Nachtheile selbst zuzuschreiben.
Sämmtliche Tages- und Wochenblätter der Provinz, welche bis jetzt bereitwilligst ihre Spalten dem Interesse der Ausstellung geöffnet haben, werden dringend ersucht, diese Aufforderung abzudrucken.
Breslau, den 2. Juni 1857.
Direktorium und Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Bekanntmachung. [4167]
Die in unserer Werkstatt aufgesammelten Metallabgänge, bestehend in
alten Schienen und Schienenstücken, alten Nägeln und Schrauben,
alten Schmiedeeisen-Abgängen und Drehspänen von Schmiedeeisen,
alten Wagenachsen,
alten Roststäben von Schmiedeeisen,
altem Gußeisen,
im Ganzen circa 736 Ctnr., sollen im Wege der Submission an den Meistbietenden verkauft werden.
Offerten sind unter der Aufschrift
„Offerten auf den Ankauf von Metallabgängen“
an die unterzeichnete Direktion bis zu dem auf Montag, den 15. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, anstehenden Termine portofrei einzureichen, in welchem dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.
Die Verkaufsbedingungen sind in unserem Central-Büreau einzusehen und können gegen Erstattung der Copialien auf portofreie Anträge verabreicht werden.
Ratibor, den 27. Mai 1857.
Königliche Direktion der Wilhelmsbahn.

Kürzeste und billigste Eisenbahn-Route für Personen und Güter
nach und von
Belgien Frankreich u. deren Seehäfen.

a) per **Ruhrort von und nach Norddeutschland**, den nördlich und östlich angrenzenden Ländern: Rußland, Schweden, Dänemark 2c.
b) per **Düsseldorf von und nach Mitteldeutschland**, Sachsen, Oesterreich 2c. 2c.
Die **internationalen** und **Transit-Güter** können von beiden Seiten auf Aachen resp. Düsseldorf und Ruhrort durchgehen, an welchen Orten sich **Haupt-Zoll-Aemter** für die Zollabfertigung befinden.
In Ruhrort erfolgt der **Rheintrajekt** der Güter **in ganzen Eisenbahnwaggons ohne Umladung** durch ein seit 1. Mai v. J. eröffnetes hydraulisches Hebewerk nach dem Systeme von Armstrong (das erste derartige auf dem Kontinente) mit Leichtigkeit, Sicherheit und Schnelligkeit.
Die **Frachtbriefe** sind **ausdrücklich** mit dem Vermerke **„via Ruhrort“** oder **„via Düsseldorf“** zu versehen.
Die zollamtliche Behandlung der Güter wird in **Ruhrort** durch unsere Agenten: **de Gruyter, Swalmius, van der Linden & Comp.**, in **Düsseldorf** durch unseren Agenten **Wilhelm Bauer**, und in **Aachen** durch unsere Agenten **Schiffers & Preyser** gegen **feste billige** Vergütigungen besorgt, welche, ebenso wie die unterzeichnete Direktion, auf Erfordern die direkten Tarife verabfolgen und jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen werden. — Aachen, den 22. Januar 1857. [3051]
Königl. Direktion der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

Landwirthschaftlicher Centralverein. [3897]

Generalversammlung, zu welcher alle Mitglieder der Zweigvereine Zutritt haben,
am **5. Juni, Nachmittags 5 Uhr,**
im Börsengebäude (Blücherplatz Nr. 16) 1 Treppe hoch. Tagesordnung: Erstattung des Jahresberichts. Aufnahme neugebildeter Vereine. Vortrag des Institutsdirektors Dr. Ritthausen über den Einfluß der Kultur auf die chemische Zusammensetzung der Rüben und die Wirkung der Rüben bei der Fütterung. Freie Besprechungen. **Der Vorstand.**

Trebnitz-Zdunyer Aktien-Chaussee.

Freitag den 19. Juni d. J., Früh 10 Uhr, wird in Rimanes Hotel hierselbst die gewöhnliche **General-Versammlung** abgehalten, zu welcher die Herren Aktionäre, unter Bezugnahme auf die §§ 33 bis 36, 41 bis 43 des Statuts, ergebenst eingeladen werden. Die General-Versammlung entscheidet über den Ankauf der angebotenen Aktien.
Militsch, den 7. Mai 1857. [3800] **Das Direktorium.**

Zu Hilfe! Promenaden-Deputation! Zu Hilfe!

Wenn es unmöglich ist, die Promenade täglich zu sprengen, warum sind denn da die Esel und der Wagen erst angeschafft worden? [4050]

Für Gutsbesitzer zur geneigten Beachtung.

Unterzeichneter ist vielfach von reelen zahlbaren in- und ausländischen Gutskäufern beauftragt, verhältnißmäßig zweckwürdige Güter zum Kauf nachzuweisen. Demzufolge werden die Herren Gutsbesitzer, welche geneigt sind, ihren Grundbesitz zu veräußern, ergebenst ersucht, spezielle Uebersichten nebst Preis und Anzahlung der zu verkaufenden Güter an Unterzeichneten baldgefälligst einsenden zu wollen, und wird hiermit die größte Reelität und Diskretion zugesichert.
Breslau, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 29.
[5154] **Otto von Zerboni**, früher Rittergutsbesitzer.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Jos. Max & Komp.

Durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu beziehen:

Anleitung zur Schafzucht und Wollkunde für angehende Schafzüchter und Wirthschaftsbeamte.

Von Dr. Löhner.

Herausgegeben von der k. k. patriotisch-ökonom. Gesellschaft des Königreichs Böhmen.

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit Zusätzen des Wirthschaftsraths Osumbor, Geschäftsleiters des Schafzüchter-Vereins für das Königreich Böhmen u. s. w.

Groß 8. mit 7 lithographirten Tafeln. Geh. Preis 1 Thlr.

Ausgabe mit 4 kolorirten und 3 schwarzen Tafeln 1 Thlr. 7½ Sgr.

Die fortwährende Nachfrage nach diesem Buche veranlaßte die k. k. patriotisch-ökonomische Gesellschaft, eine neue Auflage desselben zu veranstalten und zu diesem Behufe ein Komite zu bilden. Der als Schafzüchter rühmlichst bekannte Hr. Wirthschaftsrath Osumbor übernahm die Besorgung dieser neuen Ausgabe und lieferte ein Werk, welches den gegenwartigen Stand von Praxis und Wissenschaft vollkommen darstellend, ganz geeignet ist die gründlichste Belehrung in weiten Kreisen zu verbreiten. [4190]

Die Verlagshandlung ihrerseits war bemüht, durch schöne Ausstattung und besonders durch künstlerische Ausführung der beigefügten Abbildungen auch das Aeußere dieses Buches seinem gediegenen Inhalt entsprechend herzustellen und ihm durch einen verhältnißmäßig sehr billigen Preis die allgemeine Verbreitung zu sichern, welche es so sehr verdient.

Bei Josef Max und Komp. in Breslau und in unterzeichneten Buchhandlungen ist zu haben: [4191]

Der Jäger als Arzt seiner Hunde, für Jäger und Jagdliebhaber.

Mit einem Anhange über die Erziehung und Abrichtung der Hunde nach der 25sten engl. Orignal-Ausgabe von Fevy Elater. Preis 15 Sgr.

Als ausgezeichnes Bienenbuch ist allen Bienenzüchtern zu empfehlen:

Des Pfarrers Dzierzon:

Neue verbesserte Bienenzucht.

Nebst Theorie und Praxis des neuen Bienenfreundes.

Herausgegeben von dem Rentmeister Bruckisch.

Fünfte Auflage mit 16 Abbildungen. brosch. Preis 1 Thl.

Zu beziehen durch L. Heege in Schweidnitz — L. Gerschel in Liegnitz — A. Bänder in Brieg — W. Clar in Oppeln und bei Hirschberg in Glaz.

Im Verlage von L. Holle in Wolfenbüttel erscheinen und sind durch die Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau zu bezieben: [4192]

Carl Maria von Weber's sämmtliche Pianoforte-Compositionen

revidirt und korrigirt von H. W. Stolze.

Erste rechtmäßige Gesammtausgabe. Subskriptions-Preis pro Bogen 1¼ Sgr. Das 1ste Heft ist durch jede Buch- und Musikalien-Handlung zur Ansicht zu erhalten, so wie ausführliche Prospekte gratis.

In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max u. Komp.: [4193]

Beiträge zur Hermeneutik des römischen Rechts.

Von Dr. J. J. Lang,

königl. baier. Hofrath und Professor an der Universität Würzburg.

8. geh. Preis 1 Thlr. 18 Sgr.

Diese Beiträge sind aus Vorlesungen entstanden, welche der rühmlichst bekannte Herr Verfasser seit zwanzig Jahren an den Universitäten Tübingen und Würzburg gehalten hat. Die Theilnahme, die seine zahlreichen Zuhörer dem lebendigen Wort geschenkt haben, wird auch von dem gesammten juristischen Publikum diesen Beiträgen nicht versagt werden, welche die wichtigsten Grundlagen der juristischen Hermeneutik enthalten. Es sind acht Abhandlungen, deren Ueberschriften schon den reichen Inhalt der Schrift bezeugen. Die erste handelt vom Wesen der juristischen Hermeneutik, die zweite von dem Verhältniß der authentischen zur doktrinellen Auslegung, die dritte von den Grundlagen und Voraussetzungen der juristischen Auslegung, die vierte von der Bedeutung des Sprachgebrauchs für die Auslegung, die fünfte von den Elementen der grammatischen Auslegung, insbesondere vom lexikalen Element, die sechste vom grammatischen Zusammenhang, oder dem syntaktischen Element, die siebente vom logischen Zusammenhang, die achte vom stylistischen Element der Auslegung des römischen Rechts. Der Name des Verfassers enthebt uns der Nothwendigkeit jeder weiteren Empfehlung.

Stuttgart und Augsburg, Januar 1857. J. G. Cotta'scher Verlag.

In zweiter vielverbesserter und vermehrter Auflage ist so eben erschinen und bei Josef Max u. Komp. in Breslau vorräthig: [4194]

Lydia.

Ein Bild aus der Zeit des Kaisers Mark Aurel

von Herrmann Geiger,

Curatpriester in München.

18 Bogen gr. 8. Elegant geheftet 27 Sgr.

In 8 Monaten wurde die erste Auflage vergriffen, die zwette, ohne Preiserhöhung um , Bogen vermehrt, ist vom Hrn. Verfasser mit großem Fleiße neu bearbeitet worden. Wie „Fabiola" das junge Christenthum auf dem Boden Italiens, und „Callista" jenes in Afrika schildert, so bietet „Lydia" vorzugsweise eine Erzählung aus der aufblühenden Kirche Griechenlands. Die religiösen und politischen Bewegungen unter Mark Aurel, die Sitten und Gebräuche des hellenischen Alterthums und besonders die hervorragenden christlichen Persönlichkeiten jener Zeit treten uns hier auf Plätzen und Räumen vor Augen, die der Hr. Verfasser durch eigene Anschauung kennen gelernt. Die Schilderung der Schicksale einer gottbegeisterten Christensklavin wird nicht ermangeln, einen religiösen Nachklang im Gemüthe des Lesers zurückzulassen.

Die Beurtheilungen der ersten kritischen Blätter, die über die erste Auflage erschienen, lauten ohne Ausnahme sehr günstig, es darf die zweite Auflage ganz besonders empfohlen werden.

Die neu errichtete [5122]

Vorkost-Handlung von R. Brüchner, Ohlauer-Straße Nr. 71,

empfiehlt sich mit ihrem reichhaltigen Lager von **Mehlwaaren, Hülsenfrüchten, Dauermehl, Backobst** und **Butter** einem geneigten Wohlwollen.

Das landwirthschaftliche Publikum

findet bei **Herz & Ehrlich**, Blücherplatz Nr. 1, eine reichhaltige Auswahl aller für den Landwirth erforderlichen Gegenstände, als: Ketten, Striegel, Kardätschen, Schaare, Drainirungs-Geräthe, alle Arten Nägel u. s. w. [5149]

Geehrten Eltern und Vormündern mache ich die ergebene Anzeige, daß noch einige Pensionärinnen bei mir Aufnahme finden. Frl. Klara Brecht, Vorsteherin einer höheren Töchterschule, Ring Nr. 19, und Herr Diaknnus Dr. Gröger, Bischofsstraße Nr. 14, werden die Güte haben, über mich Auskunft zu ertheilen. Meine Wdhnung ist Nikolaistadtgraben Nr. 6, ein zweiter Eingang Magazinstraße, geradeüber dem freiburger Bahnhof. Sprechstunden von 11 bis 2 Uhr Mittags.

Auguste Scholtz.

Ein Rittergut

in der Nähe von Breslau, mit 730 Morgen Weizenboden, gutem Baustand, vollständigem Inventar, soll Verhältnisse halber sofort für 55,000 Thlr. mit 15—20,00 Thlr. Einzahlung verkauft werden.

Ein Rittergut, 4 Meilen von Breslau, mit 1200 Morgen Acker, Wiesen und Wald für 50,000 Thlr. mit 15—20,000 Thlr. Einzahzahlung. [5141]

Näheres Breitestraße 26 bei **J. Böttger.**

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Von der am 16. d. Mts. stattgehabten General-Versammlung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt ist die Gewährung einer am 1. Juli d. J. fälligen Dividende von 5 pCt. geleisteten Einzahlungen beschlossen worden. Dieselbe wird vom **8. Juni d. J.** ab

mit 1 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf. für die Interimsscheine mit 50 pCt. Einzahlung, mit 5 Thlr. für die volleingezahlten Interimsscheine

gegen Abstempelung derselben bei unserer Kasse ausgezahlt werden.

Zu diesem Behufe können die Interimsscheine bereits vom 3. Juni d. J. ab mit Nummernverzeichniß **nach einem unentgeltlich bei uns in Empfang zu nehmenden Formulare** gegen eine, von dem Kassirer unterzeichnete Quittung bei uns eingereicht werden.

Die Rückgabe der Scheine wird bei Auszahlung der Dividende selbst erfolgen.

Sowohl für Einreichung, als Rücknahme der Interimsscheine ist das Bureau der Anstalt nur in den Stunden von 10 bis 12 und 2 bis 5 Uhr geöffnet.

Leipzig, den 29. Mai 1857.

Der Verwaltungsrath der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.

Gustav Harkort, Vorsitzender. **A. Dufour Feronce,** vollziehender Direktor.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt erklären wir uns bereit, die Interimsscheine mit dem erforderlichen Nummernverzeichniß, zu dem Formulare in unserem Comptoir zu haben sind, **vom 11. Juni an** zur Beförderung nach Leipzig anzunehmen. Die festgesetzte Dividende werden wir bei Rückempfang der abgestempelten Interimsscheine ohne Abzug zahlen.

[4178] **Eichborn & Comp.**

Für die Reisezeit.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Breslau vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von Graß, Barth & Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Warmbrunn und das Hirschberger Thal nebst seinen Umgebungen.

Ein Reisehandbuch für Badegäste und Lustreisende. Mit 7 Aussichts-Panoramen.

Von Dr. Reinhold Dörlag.

Zweite ergänzte und vermehrte Ausgabe. Preis brosch. 20 Sgr., kart. 22½ Sgr.

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Fr. Thiele. [4201]

F!

Zu der den **7. August d. J. in Leipzig** stattfindenden Feier seines 50jährigen Stiftungsfestes ladet sämmtliche früheren Mitglieder ein:

Das Corps Lusatia in Leipzig.

[4168]

!

Zu dem am Sonnabend, den 6. Juni 1857, in Gorkau stattfindenden Antritts-Commers ladet ihre alten Herren freundlichst ein:

Die breslauer Burschenschaft.

Breslau, den 2. Juni 1857. [5132]

Den 3. Juni Versammlung.

Hauptlehrer Adam, Vorsitzender des Vereins für Stenographie nach Stolze, wohnhaft im Schulhause am Wäldchen. [5104]

Dietrichs Lexikon

der Botanik, vollständig in 26 Bänden, Halbfranz gebunden und besonders für praktische Gärtner wie Gartenfreunde sehr zu empfehlen, da die Kultur jeder Pflanze bemerkt ist, für einen billigen Preis zu haben in der Samenhandlung von Julius Monhaupt, Albrechtsstraße Nr. 8. [4200]

---

[555] **Bekanntmachung.**

In den Badeorten Cudowa, Landeck, Langenau und Reinerz treten, von heute ab für die Dauer der Badesaison, Postexpeditionen in Wirksamkeit.

Das korrespondirende Publikum wird, zur Vermeidung von Verspätungen in der Beförderung der Korrespondenz 2c. nach den Badeorten Landeck und Reinerz, darauf aufmerksam gemacht, daß dieselbe beziehungsweise nach „Bad Landeck" und „Bad Reinerz" zu adressiren ist.

Breslau, den 1. Juni 1857.

Der Ober-Postdirektor Schulze.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 5 am Wäldchen belegenen, auf 18,125 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf

den 10. Dez. 1857, Vorm. 11 Uhr,

im 1. Stock des Stadtgerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Der Geheime Regierungsrath Gossow oder dessen Erben und Rechts-Nachfolger werden zum Termine hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 18. Mai 1857. [552]

Königl. Stadt-Gericht. Abthelung I.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Fürstenthums-Landschaft sind zum Beginne der Verhandlungen des Johannis-Fürstenthumstages der 17. Juni d. J., zur Vollziehung der Deposital-Geschäfte der 18. Juni d. J., zur Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen und Ablösungs-Valuten die Tage vom 20. bis 24. Juni d. J. inkl., mit Ausschluß des dazwischen liegenden Sonntags, und zur Einlösung der Einziehungs-Rekognitionen und Zins-Coupons der 29. Juni d. J. bestimmt worden. [551]

Oels, den 27. April 1857.

Oels-Militscher Fürstenthums-Landschaft.

v. Rosenberg-Lipinsky.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hierselbst Reuschestraße Nr. 11 belegenen, auf 18,650 Rtl. 16 Sgr. 8 Pf. geschätzten Hauses haben wir einen Termin auf

den 12. Novbr. 1857, VM. 11 Uhr,

im I. Stock des Stadt-Gerichtsgebäudes, anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Der Kaufmann Berthold Goetz und der Schneidermeister Anton Dominik Funke von hier werden hierdurch vorgeladen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 17. April 1857. [437]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nikolaistraße Nr. 24 belegenen, auf 17,357 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin auf

10. Juli 1857 Vormittags 11 Uhr

anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. Zu diesem Termin werden auch die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen sowie der Landschaftsrath und Rittergutsbesitzer Carl August Opitz auf Lomnitz und die verw. Auguste Henriette, Charlotte Giese, geb. Hoyoll, beziehungsweise deren Erben oder sonstige Rechtsnachfolger hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 10. Dezbr. 1856. [119]

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Zum nothwendige Verkaufe des hier Nr. 4 der Mühlgasse belegenen, auf 3549 Thaler 19 Sgr. 4 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf

den 4. September 1857, VM. 10 U.,

im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei uns zu melden.

Breslau, den 11. April 1857. [554]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Ediktal-Citation. [334]

Gegen den Häuslersohn Joseph Kautza aus Altstadt, Kreis Neustadt O.-S., Regierungsbezirk Oppeln, 22 Jahr alt, ist in Folge Anklage der königlichen Staatsanwaltschaft zu Leobschütz wegen Verlassens der königlichen Lande ohne Erlaubniß und in der Absicht, sich dadurch dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen, durch Beschluß der unterzeichneten Abtheilung für Strafsachen vom 14. Februar 1857 die Untersuchung eröffnet worden.

Zum mündlichen Verfahren ist ein Termin **auf den 15. Juli 1857 um 9 Uhr VM** im Sitzungssaale des neuen Kreisgerichtsgefangenhauses hierselbst anberaumt, wozu der Angeklagte mit der Aufforderung vorgeladen wird, zur festgesetzten Stunde zu erscheinen und die zu seiner Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen oder solche dem Richter so zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie zu demselben noch herbeigeschafft werden können, auch bei Benennung von Zeugen bestimmt anzugeben, welche Thatsachen von denselben bekundet werden sollen.

Im Fall seines Ausbleibens wird mit der Untersuchung und Entscheidung in contumaciam verfahren werden.

Neustadt O.-S., den 14. Februar 1857.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung. Deputation für Strafsachen.

---

10 Thaler Belohnung

erhält der ehrliche Finder, eines am 1. Juni in Carlowitz verlornen Armbandes mit Medaillon beim Portier in Zettlitz Hotel. [5100]

Nothwendiger Verkauf.

Das dismembrirte vormalige Rittergut Borkwitz, Kreis Falkenberg, abgeschätzt auf 13,368 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf. soll

am 17. Juli 1857 V. M. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die landschaftliche Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Erben des in Brieg verstorbenen Zuckersiederei-Dircktors Carl Jänchen und des in Borkwitz verstorbenen Wirthschafts-Inspektors Schlenz werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Falkenbenberg, den 12. Dez. 1856. [5]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung. [553]

In dem bevorstehenden Johannis-Termine wird bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft der Fürstenthums-Tag in der Zeit **vom 22. bis 26. Juni** abgehalten werden, und die Einzahlung der fälligen Pfandbriefs-Zinsen **den 23. und 24.**, so wie deren Auszahlung an die Inhaber der Zinscoupons **den 27. bis 30. Juni d. J.** erfolgen.

Dies wird mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß jeder Präsentant mehrerer Zins-Coupons diese nebst einem mit seinem Namen und Wohnorte versehenen Verzeichnisse desselben nach Littera, Nummer und Zinsenbetrag vorzulegen hat.

Die Rittergut-Pfandbriefs-Zins-Coupons sind von denen der **Neuen** Pfandbriefe zu sondern. Frankenstein, den 16. Mai 1857.

Münsterberg-Glazer Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

Fürstensgarten.

Heute Mittwoch den 3. Juni: [5087]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro.**

Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Tempelgarten.

Täglich **Konzert** und **Mittagstisch** im Freien. **Franz Groß,**

[3718] Besitzer des Tempelgartens.

Mein Bureau befindet sich von heut ab in meiner Wohnung **Karlsstraße Nr. 32,** eine Treppe hoch, im Hause des Kaufmanns Hrn. Flatau sen.

Breslau, den 29. Mai 1857.

Der Rechts-Anwalt u. Notar **Poser.**

Zum Verkauf des in der Stadt Posen in der großen Gerberstraße unter der Nummer 107/25 belegenen Dampf-Oel-Fabrik- und Wasser-Mahlmühlen-Grundstücks aus freier Hand habe ich im Auftrage der Eigenthümer desselben zum Zwecke der Auseinandersetzung einen Termin auf den 25. Juni dieses Jahres Nachmittags um 3 Uhr in meinem Bureau, Wilhelmsstraße Nr. 13, neben der königlichen Bank, anberaumt, und lade zur Abgabe des Meistgebots und zum Abschlusse des Kauf-Vertrages die Kauflustigen hierdurch ein.

Die besonderen Kaufbedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten und bei den Eigenthümern des Grundstücks, Gerberstraße Nummer 107/25, zur Einsicht bereit und wird auswärtigen Interessenten auf besondere Anfrage nähere Auskunft oder Abschrift der Kaufbedingungen auf ihre Kosten ertheilt.

Das Grundstück besteht aus einer in Posen ausschließlich vorhandenen Dampf-Oel-Fabrik mit vier hydraulischen Pressen, einer Oel-Raffinerie, einer Wasser-Mahlmühle von zwei Mahlgängen und einem Spitzgange, aus einem geräumigen Wohnhause, Speichern zu 400 Wispeln, aus einem geräumigen Hofe, Garten und Baustellen, und liegt an einer frequenten Straße nahe der Warthe. Die Gebäude sind massiv und befinden sich in gutem baulichen Zustande. Auf das Kaufgeld können 12,600 Thlr. Hypotheken-Forderungen übernommen werden, der Rest des Kaufgeldes muß bei der den 1. Juli d. J. stattfindenden Uebergabe baar bezahlt werden und jeder Bieter hat eine Bietungskaution von 4000 Thlr. zu erlegen.

Posen, den 21. Mai 1857.

[3888] Der Justizrath **Giersch.**

Pferde- u. Wagenverkauf.

Wegen Abschaffung der Pferde stehen sechs Wagen zum Verkauf:

ein moderner Jagdwagen, das Verdeck zum Versetzen,
ein ganz neuer Neutitscheiner halbgedeckt,
ein gebrauchter desgleichen,
ein zweirädriger Gig,
ein Korbwagen, zu 15 Personen Platz,
ein Brettwagen und
ein vorzügliches starkes Pferd, [5133]

Gräbschnerstr. 3, beim Hausbesitzer.

Brennerei-Dirigent.

Ein der polnischen Sprache mächtiger Brennerei-Dirigent, welcher die Maschinerie versteht, kann sich zum sofortigen Antritt auf einer gräfl. Herrschaft melden. Persönliche Vorstellungen können bis Sonnabend den 6. Juni in Breslau unter Vorzeigung der Zeugnisse, stattfinden. Auftrag und Nachw. Kaufm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [4238]

Zur Korrespondenz und Führung der Bücher in einem Fabrikgeschäft, wird ein geübter und korrekter Schreiber, vorzugsweise der längere Zeit bei einem Juristen gearbeitet, pro 1. Juli d. J. gesucht. Gehalt monatlich 20 Thaler im zusagenden Falle auch 25 Thaler. Offerten werden poste restante unter der Chiffre R. L. Nr. 33 angenommen. [5109]

Dritte Beilage zu Nr. 251 der Breslauer Zeitung.
Mittwoch den 3. Juni 1857.

Julius Hainauer's
Musikalien-Leih-Institut und Leih-Bibliothek
in Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe.

Abonnements mit und ohne Prämie, zu den billigsten Sätzen, können von jedem Tage an beginnen. — **Auswärtige** erhalten in Anbetracht der Entfernung noch **besonders** günstige, die Anzahl der Leih-Piecen betreffende, Bedingungen. — Die **Prämie** kann in beiden Instituten beliebig aus Büchern, Musikalien oder Kunstsachen gewählt werden. — Kataloge, bis in die neueste Zeit reichend, stehen käuflich oder leihweise zu Diensten. — Prospecte gratis. [4197]

Unsere neu und elegant eingerichtete Weinhandlung zur Pechhütte

empfehlen wir zu geneigter Beachtung. [4154]

Hausdorff & Loewe.

Friedrich Rehorst,

Hof-Tischler Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig,
Weidenstraße Nr. 5,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Möbel-, Spiegel-, Parquet- und Polsterwaaren

eigner Fabrik, unter mehrjähriger Garantie. [4204]

Minerva-Bergwerk-Aktien

sind zu sicheren Geldanlagen jetzt bei dem niedrigen Cours von 98 anzukaufen, vor allen anderen Aktien zu empfehlen; pro 1856 geben sie 8½ pCt. Dividende, und werden 1857 wahrscheinlich über 10 pCt. geben. [4176]

Gemälde-Auktion zu Leipzig.

Durch jede Buch- und Kunsthandlung zu beziehen:
Verzeichniß von **Oelgemälden** ausgezeichneter neuer und alter Meister, Handzeichnungen, Porzellangemälden, Eisengüsse, Kupferstiche in Glas und Rahmen 2c. 2c., aus den Verlassenschaften der Herren Max Freiherr von Speck-Hernburg, Adolph von Heydeck, Dr. L. Putrich, Artaria und Fontaine und einiger anderer Kunstsammler, welche Montag, den 22. Juni 1857 und folgende Tage im großen Saale der deutschen Buchhändler-Börse in Leipzig, gegen sofortige baare Zahlung, öffentlich versteigert werden sollen. [4175]
Die Gemälde 2c. sind vom 15. Juni an zu sehen. **Rudolph Weigel.**

Zur Einweihung des neuen Schützenzeltes

ladet Unterzeichneter seine Freunde und Gönner mit dem Bemerken ganz ergebenst ein, daß Sonntag und Montag, als den 7. und 8. Juni d. J., auf hiesiger Schießstätte ein Ausschießen von zwei gemästeten Schweinen stattfindet. Sonntag Nachmittag 3 Uhr findet zugleich Concert von der Strehlitzer Kapelle statt. [4218]
Zobten, den 1. Juni 1857. **A. Wendler**, Gasthofbesitzer zur goldnen Krone.

Hôtel de Prusse in Warmbrunn.

Die zum Bedürfniß gewordene **Vergrößerung meines Hotels** ist vollendet, was ich mit dem ergebensten Bemerken mittheile, daß ich nun 20 Zimmer mehr besitze, ebenso für Stallungen und Remisen hinlänglich gesorgt ist. Der gütigen Beachtung eines hochgeehrten Publikums mein Hotel bestens empfehlend, versichere zugleich, daß mein Bestreben dahin gehen wird, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu erhalten.
Bad Warmbrunn in Schlesien, 1857.
[3818] **Heinrich Beuchmann.**

Zum Wollmarkt und zur Industrie-Ausstellung

empfehle ich zur geneigten Beachtung mein Wein- und Delikatessen-Geschäft, unter der Versicherung, daß ich für eine gute Küche, die **besten Weine, echt engl. Porter und Ale** gesorgt habe. [4020]
Moritz Hausser, Tauenzien-Platz Nr. 4.

Den Herren **Landwirthen** empfiehlt: [4230]
Dr. Proske's chem. Mittel gegen Aufblähen
der Schafe, Rinder und Pferde bei Kleefütterung 2c. 2c., sowie
bestes belgisches und engl. Patent-Wagenfett
in der seit Jahren bekannten vorzüglichen Qualität:
Hermann Straka, Junkernstr. Nr. 33, nahe der Börse,
Mineral-Brunnen-, Colonial-Waaren- und Delikatessen-Handlung.

[5147] **Flügel-Instrumente und Pianino's**
in den beliebtesten Holzarten empfiehlt die Niederlage **Neueweltgasse Nr. 5.**

Tapeten, [3642]

deutsche und französische, in den modernsten Mustern, zu Fabrikpreisen, empfiehlt:
Die Handlung von **A. Glasemann**, Ohlauerstraße Nr. 74.

Neuen weissen amerikan. Pferdezahn-Mais
offeriren: [4207]
Beyer & Co., Albrechtsstrasse Nr. 14.

Für Hühneraugen- leidende noch bis zum 15. k. M. 10—1 u. 3—6 Uhr Schmiedebrücke Nr. 48, im Hôtel de Saxe, 2. Etage, zu sprechen. [5053] **Ludwig Oelsner, Fußarzt.**

Mein seit Jahren concessionirtes, in der Kreisstadt Tarnow in Galizien bestehendes **Güter-Kauf- und Verkaufs-Bureau**, macht den geehrten Herren Gutskäufern die ergebenste Anzeige, daß besonders in diesem Jahre die schönsten Güter-Komplexe von 3—2—100,000 bis zu 6000 Fl. CM. zum Verkauf angeboten sind und auf das Vortheilhafteste gekauft werden können. Wahre Käufer wollen sich um das Nähere an das gefertigte Bureau mit der gehörigen beigeschlossenen Porto-Gebühr zur Rückantwort gefälligst wenden.
Auch ertheilt dieses Bureau über jeden Geschäfts-Auftrng die gewisseste Auskunft, und besorgt dasselbe prompt und rechtschaffen.
Tarnow, den 18. Mai 1857. [3820]
Geschäfts-Auskunfts-, Güter-Kauf- und Verkaufs-Bureau.
J. Fechtdegen, berechtigter Agent.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrten Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich das
Handschuhmacher-Geschäft,
welches von meinem verstorbenen Ehemanne, dem Handschuhmacher **Karl Fritz**, seit 25 Jahren geführt worden ist, fortführe und in die am Ringe belegene Bude Nr. 145, dem goldnen Becher vis-à-vis, verlegt habe. Ich bitte, das meinem verstorbenen Ehemanne geschenkte Vertrauen auch auf mich geneigtest übergehen zu lassen, und werde es mir zur Pflicht machen, dasselbe durch strenge Reelität zu erhalten.
Breslau, den 23. Mai 1857.
[4796] Verw. **Johanna Fritz.**

Gasthof zu den drei Kronen in Grottkau. [4058]
Den von mir neuerdings zur besseren Bequemlichkeit eingerichteten Gasthof und Anschaffung eines Billards empfiehlt zur gütigen Beachtung ganz ergebenst:
Reinhold Casper, Gasthofbesitzer.

Zur Beachtung.

Auf vielseitiges Verlangen habe ich das **Malz-Extrakt-Bier** von Hrn. B. Hoff in Ausschank genommen, und nehme auch zur Versendung Aufträge an
[4153] **Nitsche**, Restaurateur in der Industrie-Ausstellung.

Ein **Spezerei-Geschäft** nebst Wohnung ist in Neustadt O.-S. zu verpachten, und ein Näheres ertheilt der Kommissionär Herr **Kunisch** zu Neisse. [4063]

Modernste
Besatzsachen,
seidene filirte Handschuhe,
großes Lager von
Posamentirwaaren
empfiehlt: [4077]
Carl Reimelt,
Ohlauerstraße Nr. 1.

Ein halb und ganz gedeckter guter Wagen ist zu verkaufen. Näheres Alte Sandstraße Nr. 4 bei Konetzke, oder Kleinburger Straße Nr. 2, 3 Treppen links. [5076]

Unterzeichnetes Handlungshaus empfiehlt sich im Ein- und Verkauf aller Arten Staats-Effekten, namentlich

K. K. Oesterreichischer Schuldverschreibungen

des Anlehns vom 4. März 1854
von 50 Millionen Gulden
rückzahlbar mittelst Gewinnen im Gesammtbetrag von
71 Millionen 180,000 Gulden.

Diese Schuldverschreibungen werden auf dem Wege der Verloosung jährlich zweimal zurückbezahlt, wobei nicht nur eine jede derselben einen Gewinn erhalten muß, sondern es werden auch noch die Zinsen à 4 pCt. besonders vergütet.

Die Hauptgewinne sind Gulden 200,000, 170,000, 140,000, 110,000, 100,000, 80,000, 70,000, 60,000 2c.

Der geringste Gewinn beträgt mindestens **300 Gulden.** Es bietet somit dieses Unternehmen nicht nur eine sichere Capitals-Anlage mit Zinsen à 4 pCt., sondern auch noch Aussichten auf bedeutende Gewinne.

Die nächste Verloosung findet am 1. Juli 1857 statt.

Da jede nicht herauskommende Schuldverschreibung von mir nach der Ziehung mit einem Nachlaß wieder zurückgenommen wird, so ist demnach für die bloße Betheiligung an obiger Ziehung nur der Unterschied des Ein- und Verkaufspreises oder **Thlr. 6 preuß. Cour.** für jede Schuldverschreibung zu entrichten.

Auf frankirte Anfragen wird jede gewünschte Auskunft, sowie Verloosungspläne bereitwilligst ertheilt.

Die Ziehungslisten werden pünktlichst zugesandt. [4226]
Aufträge sind direkt zu richten an **Anton Horix**, in Frankfurt am Main.

Regelmäßige Paquet- und Passagier-Fahrt.

Nach den brasilianischen Provinzen
Santa Catharina und Rio Grande
werden jeden Monat, zunächst am 10. Juni, Paquet-Schiffe **erster** Klasse von den Unterzeichneten expedirt.

Die Schiffe werden gewöhnlich in die drei Häfen von **Santa Catharina** (Desterro), **Itajahy** (bei der Kolonie Blumenau) und **Rio Grande do Sul** einlaufen und Passagiere und Waaren für die deutschen Kolonien **Blumenau, San Petro d'Alcantara, Dona Francisca, San Leopoldo, Santa Cruz** 2c. 2c. befördern, über deren Verhältnisse die Unterzeichneten die genaueste Auskunft ertheilen.

In der wegen der Gesundheit und Annehmlichkeit ihres Klima's 2c. besonders empfehlenswerthen deutschen Kolonie
Blumenau
erhalten die durch die Unterzeichneten oder deren Agenten engagirten Einwanderer vorläufig unentgeltlich Obdach und schönes fruchtbares Land in der Nähe des **Itajahyflusses** zu billigem Preise oder auch auf Credit; sie sind befreit von Abgaben und Militairdienst. Ein soeben erschienener Jahresbericht von Herrn Dr. Herm. Blumenau ist von den Unterzeichneten und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Außerdem befördern wir Passagiere mit den von hier nach **New-York** und **Rio de Janeiro** fahrenden Post-Dampfschiffen und vermitteln Ueberfahrts-Gelegenheiten nach andern Plätzen von **Nordamerika, Südamerika** und **Australien** unter den **vortheilhaftesten** Bedingungen.

Nähere Nachricht ertheilen wir gern auf portofreie Anfragen.
Wilh. Hühn u. Co.,
obrigkeitlich concessionirte Auswanderer-Expedienten.
[4199] **Hamburg**, Cremon No. 7.

Zum Wollmarkt empfehle ich, mein **Ring Nr. 52** gelegenes, wohl eingerichtetes
Bairisch Bier-Geschäft
nebst **Restauration**, zur geneigten Beachtung. [5131] **W. Steinbrück.**

Pferdezahn-Mais, Buchweizen, Spörgelsaamen, Futter- und **Zuckerrübensaamen, Senf** und **Sommerrübs** empfiehlt **zur Saat.**
[5139] **A. Eckersdorf, Schmiedebrücke 56.**

Die neue Wiener Damenputz-Handlung,

Goldne Radegasse Nr. 6, empfiehlt den modernsten und geschmackvollsten **Wiener und Pariser Damenputz** zur geneigten Beachtung. [5150]

Neue Matjes-Heringe

empfiehlt von neuem Transport, in ganzen und getheilten Tonnen, zu ermäßigten Preisen:
[4212] **Carl Straka,**
Mineral-Brunnen und Delikatessen-Handlung, Albrechtsstr. der königl. Bank gegenüber.

Stettiner Portland-Cement

in bekannter Güte, empfiehlt den Herren Maurermeistern und Bau-Unternehmern zum billigsten Preise: [5127]
Carl Sturm, Schweidnitzerstr. 36, Königskrone.

[4210] **Metall-Schablonen,**
berliner Fabrik, **Buchstaben, Ziffern, Wörter,** in allen Schriftsorten und Größen, zum Bezeichnen der Wäsche, zum **Signiren der Getreidesäcke und Wollzüchen,** empfiehlt die Papierhandlung von **J. Stein,** Schuhbrücke Nr. 76.

Bestes Wagenfett

offerirt zur geneigten Abnahme billigst: [5096]
Reinhold Bürkner, Nikolaistraße Nr. 33.

Limburger Sahn-Käse

[5126] empfiehlt jetzt wieder in schöner Qualität zu Fabrik-Preisen:
Carl Sturm, Schweidnitzerstr. 36, Königskrone.

Sommer-Saison 1857.

Bad Homburg

bei Frankfurt a. M.

Sommer-Saison 1857.

Die **Quellen Homburgs,** deren Analyse von dem berühmten Professor **Liebig** stattgefunden hat, sind erregend, tonisch, auflösend und abführend, sie bethätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt in **chronischen Krankheiten der Drüsen des Unterleibes, namentlich der Leber und Milz, bei Hypochondrie, bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidalleiden und Verstopfungen, so wie bei allen Krankheiten, die von der Unregelmäßigkeit der Verdauungsfunktionen herrühren; endlich bei allen den mannigfachen Leiden, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten.**

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es **frisch** an der Quelle getrunken wird, und die Bergluft, die Bewegung, die Zerstreuung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusche des Städtelebens, unterstützt die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers.

In der unmittelbaren Umgebung der Stadt befindet sich eine auf das Sorgfältigste eingerichtete **Molken- und Kaltwasser-Anstalt.** Letztere zeichnet sich insbesondere durch die in ihrer Temperatur von 8° R. stets gleichbleibende, ausnehmend reine Gebirgsquelle aus, indem dieselbe in der Anstalt entspringt und unmittelbar aus dem Schoße der Erde bei einem 20 Fuß hohen Falle mit voller Kraft und Frische in die Badepiecen sich ergießt. Von großer Wichtigkeit ist diese Anstalt für Alle, welche in Folge von Stockungen in den Organen des Unterleibes an Kongestionen nach Kopf und Brust leiden und bei denen neben dem innern Gebrauche der homburger Mineralquellen die wohlthätigen Wirkungen des kalten Wassers in Form von **Douche-, Regen-, Strahl-, Staub-, Wellen-, Sitz-** oder **Vollbäder** indicirt sind. Die **Molken** werden von **Schweizer Alpen-Sennen** des **Kantons Appenzell** aus **Ziegenmilch** durch doppelte Scheidung zubereitet und frisch und warm in der Frühe im Park der Mineralquellen für sich, wie in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Außer dem **Badehause,** worin die Mineral-Wasser, so wie auch Fichtennadel-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete **Flußbäder,** welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen.

Das großartige **Konversations-Haus,** welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält **prachtvolle Säle,** welche allgemeine Bewunderung erwecken. Es enthält einen Ballsaal, einen Konzertsaal, viele geschmackvoll dekorirte **Konversations-Säle,** wo Trente-et-quarante und Roulette unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile aufliegen, indem das Trente-et-quarante mit **einem Viertel Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird; am Roulette findet sogar bei Einsätzen von einem bis fünfhundert Gulden auf die einfachen Chancen das Zéro **keine** Anwendung. Ferner ein großes **Lesekabinet,** das unentgeltlich für das Publikum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, polnischen, russischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein prachtvoll dekorirtes Kaffee- und ein Rauchzimmer, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speise-Salon, wo um **ein Uhr** und um **fünf Uhr Table-d'hôte** ist, deren Leitung dem berühmten Herrn **Chevet** aus Paris übergeben wurde.

Das rühmlichst bekannte **Kur-Orchester** spielt **dreimal** des Tages: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale. [2627]

Jede Woche finden Réunions, Bälle, wo die gewählteste Badegesellschaft sich versammelt, und Konzerte der **bedeutendsten** durchreisenden Künstler statt.

Bad Homburg ist nur eine Stunde durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus 2c. von Frankfurt entfernt.

Wasserheil- u. Krankenpensionsanstalt.

Am 1. Juni d. J. eröffne ich in meiner Wasserheilanstalt, Kohlenstraße Nr. 1 und 2 ein

Kranken-Pensionsinstitut für Erwachsene und Kinder.

Erwachsene Kranke, welche in ihrem eigenen Hause oder im Hause ihrer Angehörigen nicht leicht eine hydropathische Kur mit der Sorgfalt durchführen können, welche nach Maßgabe des vorhandenen Krankheitsfalles durchaus erforderlich ist, und deren **exakte** Ausführung nur in einer Anstalt ermöglicht werden kann, finden in meinem Pensionat diejenige Aufnahme, welche den Bedürfnissen der Krankheit und des Kranken entspricht — angemessene Wohnung, Kost, Bedienung und Kur sowohl in hydro-therapeutischer als in heilgymnastischer Beziehung.

Ein **Pensionat für kranke Kinder** unter Leitung eines Arztes erschien mir von jeher als ein außerordentliches Bedürfniß. Es giebt nämlich Krankheiten der Kinder jeglichen Alters und beiderlei Geschlechts, welche nach meiner Erfahrung am sichersten und nachhaltigsten auf hydropathischem Wege beseitigt werden. Ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß Scropheln in allen Formen, als scrophulöse Drüsenanschwellungen, Augenleiden, Gelenk- und Knochenaffektionen, scrophulöse Hautkrankheiten u. s. w., ferner Entwickelungskrankheiten bei Knaben und Mädchen, als ursprüngliche mangelhafte Entwickelung überhaupt, oder wie sie sich in den Entwickelungsphasen, in der Pubertät zu erkennen geben, bald in der Sphäre des Nervensystems als nervöse Anomalien, bald in der Sphäre der Ernährung in Form der Bleichsucht, Anämie u. dergl., — ich habe, sage ich, die Ueberzeugung gewonnen, daß alle diese und ähnliche Leiden der Kinder am sichersten auf hydropathischem Wege bekämpft werden! Solche Kinder finden unter meiner persönlichen Leitung, so wie unter spezieller Aufsicht geprüfter und sachkundiger Pfleger und Pflegerinnen bereitwillige Aufnahme, d. h. diese jungen Kranken befinden sich in meiner Pensionsanstalt unter väterlicher und mütterlicher Fürsorge zum ausschließlichen Zwecke ihrer vollen Genesung. Sie werden zu dem Behufe einer dem Alter und der Konstitution angemessenen hydropathischen Kur je nach der gegebenen Indikation für das vorhandene Leiden in Verbindung mit der Heilgymnastik (modifizirt nach den individuellen Bedürfnissen) unterworfen, erhalten eine für den vorliegenden Krankheitsfall auserlesene Diät, werden so oft als irgend möglich der freien Luft ausgesetzt, und wenn dies durch Witterungs- oder andere Verhältnisse nicht statthaft ist, auf geräumige, luftige, sonnige Zimmer angewiesen. Dabei wird ihre sittliche und intellektuelle Erziehung, letztere theils im Hause selbst, theils in öffentlichen oder Privat-Lehranstalten, wenn sich dies mit der Kur vereinbaren läßt, geleitet, und so einer in jeder Beziehung sorgfältigen Ueberwachung anvertraut. Es werden demgemäß alle Vorbereitungen getroffen, und soll dieses Pensionat nach meinem besten Wissen allen Anforderungen entsprechen, welche an ein solches nur irgend gemacht werden können. Das leitende Prinzip bei Gründung dieses Instituts ist demnach: „die Anwendung des hydrotherapeutischen Verfahrens in Verbindung mit der Heilgymnastik und einem angemessenen diätetischen Regime Behufs der Beseitigung des vorhandenen Krankheitsobjekts, resp. der Begründung und Befestigung eines normalen Gesundheitszustandes."

Auch soll ein halbes Pensionat eingerichtet werden für Solche, welche in der Anstalt wohnen und der Kur theilhaftig werden, ohne daselbst mit Kost und anderweitiger Pflege versorgt zu werden. Dies dürfte namentlich für solche Kranke anwendbar sein, welche in der Stadt bei ihren Angehörigen sich befinden, in der Anstalt die Kur brauchen, Heilgymnastik üben und sich den Tag über im Freien aufhalten.

Nähere Auskunft über etwaige Einzelheiten ertheile ich einem Jeden gern auf mündlichem oder schriftlichem Wege. Die Anmeldungen wünsche ich bei Zeiten entgegen nehmen zu können.

Breslau, im Mai 1857. **Dr. Pinoff,** prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

[4179] (Albrechtsstraße Nr. 6.)

Ich zeige hiermit ergebenst an: daß ich in Gräbschen bei Breslau eine

Tapeten-Fabrik

gegründet und jetzt vollständig in Betrieb gesetzt habe. [4133]

Zugleich finde ich mich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen: daß solche die **einzig bestehende in Schlesien** ist, und von meinen hiesigen Concurrenten **keiner eine eigene Fabrik in Tapeten oder Teppichen weder hier noch in Berlin hat.**

Heinrich Mundhenk,
Ring Nr. 24, dem Schweidnitzer-Keller schräg über.

Fußboden-Glanzlack,

aus der Fabrik der Herren Franz Christoph in Berlin, in bekannter vorzüglicher Qualität, **rein, gelbbraun und mahagonifarbig,** das Pfund 12 Sgr. mit Gebrauchsanweisung, in Flaschen zu 1 und 2 Pfund, in Fäßchen von 6, 8, 10 und 12 Pfund.

☞ Bestellungen von auswärts werden prompt und in Fäßchen ohne Berechnung der Emballage effektuirt. [4202]

S. G. Schwartz, Ohlauer-Straße Nr. 21.

Die Möbel-Halle

der vereinigten Innungs-Tischlermeister

zu Breslau Albrechtsstr. 13, neben der königl. Bank, | **in Gleiwitz** im Gasthause zur Krone,

empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager sauber und dauerhaft gearbeiteter Möbel in allen Holzarten, Parquetfußböden, Spiegel und Polsterwaaren [4127]

unter bekannter Garantie, zu billigsten aber festen Preisen.

Bei Veranlassung des Wollmarkts erlauben wir uns, unser [4038]

Weinstuben-Lokal

Junkernstraße Nr. 31,

welches wir von unserm Wein-Engros-Geschäft nunmehr vollständig getrennt haben, auf's neue zur gütigen Beachtung ergebenst zu empfehlen.

Herr **Julius Hübscher** wird ferner für alles Erforderliche, gute Speisen und zeitgemäße Delikatessen bestens Sorge tragen. Die Weine werden nach wie vor aus unserm Lager entnommen, und in bekannter Güte und zu denselben billigen Preisen verkauft.

Grüttner und Comp.

Pianoforte-Fabrik von Mager frères,

Schweidnitzerstraße Nr. 5, [3556]

empfiehlt englische und deutsche Flügel-Instrumente, sowie Pianinos zu soliden Preisen.

Asphalt.

Wir empfehlen unser aus den vorzüglichsten Minen Frankreichs bezogenes Asphalt-Lager, so wie die Ausführung aller Asphalt-Arbeiten zu den billigsten Preisen und unter nachhaltiger Garantie zur geneigten Beachtung; und berufen uns auf die Zeugnisse der königlichen Garnison-Verwaltung hier, der königl. Fortifikation in Gr.-Glogau, des wohllöbl. Magistrats in Gleiwitz 2c. [4113]

Breslauer Asphalt-Comtoir, Junkernstr. 17.

C. Selbstherr u. M. Köhlisch.

Otto Pöhlmann, Repräsentant und technischer Leiter.

Zum bevorstehenden Wollmarkte werde ich wiederum in Breslau im weißen Roß eintreffen, Bestellungen auf holländer Kühe und Fersen entgegennehmen, und verspreche die reelste und billigste Bedienung.

Bingum bei L er in Ostfriesland. [3972] **K. C. Rüst.**

Heilborn's Hôtel in Beuthen OS.

empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum zu geneigter Beachtung. [3954]

Den Herren Gutsbesitzern

empfiehlt die so sehr beliebten, außerordentlich praktischen

Ringelwalzen,

größer, stärker und zur Kultivirung des Bodens bei weitem geeigneter als diejenigen, welche in der hiesigen Industrie-Ausstellung vorkommen.

Eduard Sperling,

[4180] Wagenfett-Fabriklager, Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 9.

Eduard Kionka,

Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-Handlung, Rouleaux- und Wachstuch-Fabrik,

Ring Nr. 42, Ecke der Schmiedebrücke,

hält fortwährend großes Lager von gebleichten Leinen jeder Gattung und empfiehlt namentlich:

unter Garantie für rein Leinen:

6/4, 6 1/2 4, 8/4, 10/4, 12/4, 13/4 breit, **gutes Handgespinnst-Leinen,** dem Bielefelder fast gleich, à Schock von 8 bis 50 Thlr.,

6/4, 6 1/2 4, 8/4, 10/4, 12/4, 13/4 breite **Creas-Leinen,** à Schock von 8 bis 40 Thlr.,

Bielefelder Leinen, à Stück von 20 Thlr. an bis 100 Thlr.,

leichte **schlesische Leinen** von Maschinen-Garn, à Schock von 6 Thlr. an bis 20 Thlr.

Ferner:

Großes Lager aller Arten **Schachwitz** und **Damast-Tischzeug, Handtücher, Kaffee-Servietten** und dergleichen.

Herren- und Damenhemden in allen Façons von Handgespinnst und Bielefelder Leinen, wie auch von Shirting gearbeitet, das Dutzend von 8 Thlr. an bis 100 Thlr. [4229]

Echten Peru-Guano, Engl. Patent-Blutdünger, Gebrannten Dünger-Gips, Knochenmehl in feinster Körnung, Schwefelsäure

[4205]

offeriren: **Beyer u. Co.,** Albrechts-Strasse Nr. 14.

Zum bevorstehenden Wollmarkt

empfehle ich mein sehr reichhaltiges und gut sortirtes Cigarren-Lager, insbesondere:

Patria, Uppmann, Monte-Christo, Fr. Arnau, Florencia, Cabannas, Morenita, Rio Hondo, Fortuna Castanon, Napoleon, Flor Valentina, El Imperio, El Globo Viriato, Flor de Tabacos,

in ganz abgelagerter Waare zu den solidesten Preisen.

Julius Stern,

Ring Nr. 60, Ecke Oderstraße bei der Elisabetkirche.

NS. Die sogenannten Gutsbesitzer-Cigarren

berechne ich in bekannter Qualität zum vorjährigen Preise. [4118]

Wilh. Engels & Comp. aus Solingen,

Breslau am Ringe Nr. 3,

empfehlen ihr auf das beste assortirte Lager in allen Sorten feiner **Tafel-, Tranchir-** und **Dessertmesser** mit Elfenbein-, Ebenholz- und neusilbernen Heften, feinste **Stick-** und **Damenscheeren, Taschen-** und **Instrumenten-, Jagd-** und **Rasiermesser,** beste **Schafscheeren, Scheunenschlösser, Trokare, Flieten, Sporen, Trensen, Kandaren, Steigbügel.** —

Doppelflinten in allen Sorten unter Garantie des Schusses reel und sauber gearbeitet zu den billigsten Preisen. [4213]

Das grösste Lager
Landwirthschaftlicher
Conto-Bücher
[4223]
empfiehlt die **Papier-Handlung** von
F. Schröder,
Albrechtsstrasse Nr. 41.

Pianoforte-Fabrik
Julius Mager [4211]
in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache,
empfiehlt englische und deutsche **Flügel-Instrumente,** sowie **Pianinos** (Pianos droits) nach neuester pariser Construction.

Echten Peru-Guano,
Chili-Salpeter und
Stettiner Portl.-Cement [5128]
offerirt billigst: **Steinbach u. Timme,** Herrenstraße Nr. 4.

Zum gegenwärtigen Wollmarkt
empfehle ich mein assortirtes Lager der neuesten
Gold- und Silber-Waaren
zu möglichst billigen Preisen.
[5124] **Eduard Joachimssohn, Blücherplatz Nr. 19.**

Tapeten,
die neuesten und in jeder Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen:
die Tapetenhandlung von Carl Fischer,
[4216] Kupferschmiedestraße Nr. 18, Ecke der Schmiedebrücke.

Ein gut möblirtes Zimmer [4234]
am Schweidnitzer-Stadtgraben ist vom 1. Juli ab zu vermiethen. Das Nähere bei Herrn Kaufmann F. Tschitschke, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 7 zu erfahren.

Die Damenputz-Handlung der A. Bossack,
empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkt ihr reichhaltiges Lager von Damenputz, Königsplatz und Friedrich-Wilhelms-Straßen-Ecke. [5132]

Von Sr. Hoheit, dem Herzog Eugen Erdmann von Württemberg mit der Verwaltung Seines Hauses, Gartenstraße 32b, beauftragt, habe ich mein
Commissions-Comptoir
für **An-** und **Verkauf** von **Gütern, Häusern, Hypotheken** u. s. w., Nachweis von Hausoffizianten 2c. nach genanntem Hause verlegt, und empfehle zugleich: tüchtige **Hauslehrer** und **Gouvernanten** (meist musikalisch), deutsche und franz. **Bonnen, Commis** und **Buchhalter, Fabrik-, Forst-** u. **Oekonomie-Beamte, Gärtner, Köche, Wirthschafterinnen** u. s. w. **F. Behrend,** Gartenstr. 32b.

Die Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung von
Dobers und Schultze,
Albrechtsstraße Nr. 6 im Palmbaum, Ecke der Schuhbrücke,
empfiehlt den zum Wollmarkt und Industrie-Ausstellung hier verkehrenden Fremden zu den **vortheilhaftesten Einkäufen** ihr mit den neuesten Erscheinungen ausgestattetes Lager von
engl. u. franz. Billetpapieren auch mit eleganten Namen, Wappen und Buchstaben von 3 Sgr. das Buch an;
Papeterien in den neuesten Ausstattungen von 2½ Sgr. an;
Brief-Couverten in allen Formaten von 6 Sgr. 100 Stück an;
Schreibmappen in größter Auswahl von 7½ Sgr. an, mit Schloß 20 Sgr.;
Album und Poesiebücher.
Minister-Mappen, Banktaschen, Wechseltaschen 2c.;
Die neuesten **Schreibzeuge, Dintenfässer, Briefbeschwerer, Datumzeiger, Federträger** 2c. in franz. Bronceguß;
Siegellack in der vorzüglichsten Qualität;
ff. Kabinetlack à Pfd. 22½ Sgr.; ff. Brieflack à Pfd. 15 Sgr.; ff. Kammerlack à Pfd. 10—15 Sgr.
Die besten Patent-Schreib- und Briefpapiere (Firma-Prägung gratis), größte Auswahl von Stahlfedern, Bleistiften und allen andern in diese Branche schlagenden Gegenständen zu den billigsten Preisen. [4225]

Pariser Keller,
Ring Nr. 19, im Hause des Herrn **Immerwahr.**
Großes Concert mit humoristischen Vorträgen von der berühmten Gesellschaft der Herren **Mayer** und **Weber** aus Wien.
Gleichzeitig empfehle ich meine vorzügliche Küche zu jeder Tageszeit, so wie die besten Weine und feine Biere. Logen für Familien sind zu haben. Um gütige Beachtung bittet: [4222] **B. Hoff.**
Anfang des Concerts Früh um 10 Uhr, des Abends um 7 Uhr.

Gebrüder Pannenberg aus Weener,
Otto Boeckhof aus Loga,
unter der Firma:
Gebr. Sonnenberg aus Weener in Ostfriesland
empfehlen sich auch dieses Jahr, Bestellungeu von **Zug-Rindvieh,** holländer Race, in jeder Variation in Empfang zu nehmen und pünktlich zu effektuiren. Um solche Bestellungen entgegen zu nehmen, sind wir zum Wollmarkte hierher gekommen und sehr gern zu jeder Auskunft bereit. [4208]
Jede Einsendung erbitten wir uns in unser Quartier, Albrechtsstraße Nr. 22, **Hotel zum deutschen Hause,** adressiren zu wollen.

Engl. Portland-Cement,
Stettiner Portland-Cement,
Engl. Roman-Cement,
Franz. Asphalt u. Goudron,
Raffin. engl. Steinkohlentheer,
Dachpappen, [4206]
offeriren: **Beyer u. Co.,** Albrechts-Strasse Nr. 14.

Gesundheits-Bier,
genannt Malz-Extrakt.

Durch meine langjährige Forschung in der Bierbrauerei ist es mir gelungen, ein Fabrikat herzustellen, das ich mit Recht der leidenden Menschheit empfehlen zu können glaube.

Es hat sich das von mir erfundene Malz-Extrakt-Bier bereits in vielen entfernten Gegenden Deutschlands Eingang verschafft, der ihm nur durch seine vorzügliche Wirkung zu Theil werden konnte. — Personen der verschiedensten Stände haben nach vorliegenden Briefen mir ihre Anerkennung zu Theil werden lassen, und bei Leidenden verschiedener Krankheiten — bei Rekonvaleszenten schwerer Krankheiten — hat das Gesundheitsbier eine wohlthuende Wirkung hervorgerufen. Ganz besonderer Anerkennung hat dasselbe sich seitens der Brustleidenden zu erfreuen, weil es namentlich nicht die mindeste Aufregung verursacht. In den Provinzen Posen und Schlesien wurde es bei Hämorrhoidalleiden und Appetitlosigkeit vielfach verordnet, und in keinen Fällen blieb die beste Wirkung aus.

Hinsichts seiner Bestandtheile hat das Gesundheitsbier zuerst der königl. Sanitäts-Rath Herr Dr. Grätzer hier, Ritter 2c., geprüft und empfohlen, später wurde es seitens des königl. Ober-Stabs- und Garnison-Arztes Herrn Dr. Seippel zu Berlin, sowie des königl. Sanitäts-Raths Herrn Dr. Carl Fiedler sen. in Berlin einer Untersuchung unterworfen, und auch von diesem den bereits bezeichneten Leidenden zum Gebrauche durch die mir ertheilten Zeugnisse anempfohlen.

Um diesem von mir erfundenen und selbst fabrizirten Biere einen noch größeren Eingang zu verschaffen, und zur Erzielung einer Bequemlichkeit für diejenigen Kranken, welche dasselbe genießen wollen, bin ich bereit, in allen Gegenden Niederlagen meines Fabrikates zu errichten. Offerten renommirter Häuser, jedoch nur solcher, bitte ich mir frankirt hierher zukommen zu lassen, und sichere jedem die prompteste und reelste Bedienung zu.

Wenngleich der Befund der seitens der genannten Herren Aerzte stattgefundenen Untersuchung meines Fabrikats genügenden Beweis dessen Zweckmäßigkeit liefert, so lasse ich hier doch noch einzelne Empfehlungen und Danksagungen folgen, und bemerke nur noch, daß von mehreren Herren Medizinern das empfohlene Bier verordnet und selbst gebraucht wird.

An Privatpersonen hier sowohl als außerhalb erfolgt die Versendung des Bieres fäßchen-, auf Erfordern auch flaschenweise. Der Preis der Flasche 1. Sorte ist 10 Sgr., 2ter Sorte 7½ Sgr. Jede Flasche ist mit meiner Firma und mit Gebrauchs-Anweisung versehen, worauf ich zu achten bitte. [4088]

Breslau, im Mai 1857.

B. Hoff,
Brauermeister, Ring Nr. 19.

Pleschen, im März 1857.

Nachdem ich bereits am Unterleib und schlechter Verdauung liit, wurde mir gerathen, das magenstärkende Malz-Extrakt-Bier von dem Brauermeister **B. Hoff** in Breslau, Ring 19, zu trinken. Ich ging darauf ein, und muß mit Freuden bekennen, daß ich jetzt vollkommen gesund bin. Als meine Pflicht halte ich es jetzt, dem Brauermeister Herrn **B. Hoff** meinen öffentlichen Dank abzustatten; als auch allen Denjenigen, welche an Hämorrhoiden und Appetitlosigkeit leiden, oben genanntes Bier zu empfehlen.

Fabian Lewczyk, Bäckermeister.

Kunzendorf, Kreis Glogau,
am 5. Februar 1857.

Seit längerer Zeit litt meine Frau an einem fortwährenden Schnupfen- und Husten-Uebel, das sich aus Nervenzuständen herleitete. Der Gebrauch des Gesundheitsbieres des Herrn **B. Hoff** in Breslau, Ring Nr. 19, hat diese Uebelstände ganz beseitigt, und ich halte es für meine Pflicht, dem Hrn. Brauereibesitzer **Hoff** meinen öffentlichen Dank abzustatten.

v. Lüderitz, Rittergutsbesitzer.

Pavelwitz bei Sakrau.

Nachdem ich längere Zeit an Appetitlosigkeit litt, welche wahrscheinlich Folge von Unterleibsleiden war, wurde mir von meinen Freunden gerathen, das **Hoff**'sche Malz-Extrakt-Bier als dazu dienlich, zu trinken. Ich habe dies gethan und fühle mich von meinen Leiden gänzlich befreit. Ich finde mich demnach veranlaßt, dem Herrn **Hoff** in Breslau meinen Dank hiermit auszusprechen, und kann es jedem derartig Leidenden der Wahrheit gemäß aufs Beste empfehlen.

Jentsch, Wirthschafts-Inspektor.

(Aus der Breslauer Zeitung 1856.)

Oeffentliche Danksagung.

Ich habe das vom Brauermeister Herrn Bernhard Hoff in Breslau gebraute und von dem königl. Sanitätsrath Herrn Dr. Grätzer geprüfte und empfohlene Gesundheitsbier zur Beseitigung meiner Magenleiden, welches Uebel durch eine sitzende Lebensweise entstand und Brustbeklemmung in ihrem Gefolge hatte, mit dem besten Nutzen gebraucht, und ich halte es für Pflicht, Allen an solchen Uebeln Leidenden den Gebrauch dieses Bieres anzurathen, weil ich nach dem langen Gebrauch vielfacher Arzneien nur durch dieses diätetische Mittel von meinen Plagen befreit worden bin.

Ostrowo, den 6. Mai 1856.

Friede, königl. Kreisrichter.

(Aus der Breslauer Zeitung 2099.)
(Eingesandt.)

Danksagung und Empfehlung.

Nachdem ich seit Jahren an Appetitlosigkeit und Hämorrhoidal-Leiden gelitten, wurde mir gerathen, das Malz-Extrakt-Bier von dem Brauermeister Herrn Bernhard Hoff in Breslau zu trinken; nachdem mir dasselbe die erste Zeit Linderung verursachte, habe ich mich veranlaßt gefühlt, es fortzusetzen, wonach ich mich jetzt recht gestärkt und wohl fühle. Ich finde mich demnach veranlaßt, Herrn Hoff meinen Dank abzustatten, und kann es jedem ähnlich Leidenden aufs wärmste anempfehlen.

Pleschen, den 15. März 1857.

Manheim Friedmann, Kaufmann.

Ein **Mahagoni-Flügel,** 7oktavig, noch neu, steht zu verkaufen Alte-Sandstraße 7, im Hofe eine Treppe. [5000]

Beachtenswerthe Anzeige für Damen.
Färberei, Druckerei, Wasch-, Flecken- und Garderoben-Reinigungs-Anstalt
von **W. Spindler** in Berlin.
Annahme-Lokale:

Poststraße Nr. 11, vis-à-vis der Probststraße.
Wallstraße Nr. 12, unweit des Spittelmarkts.
Leipzigerstraße Nr. 36, Ecke der Charlottenstraße.
Friedrichsstraße Nr. 153 a. Ecke der Mittelstraße.
zu Stettin, Breitestraße Nr. 346.
zu Breslau, Ohlauerstraße Nr. 83.
zu Leipzig, Universitätsstraße Nr. 23.
zu Halle, am Markt Nr. 9.

Meinem unablässigen Streben, den aufgefärbten seidenen Stoffen alle jene Vortheile zu gewinnen, deren sie der Natur der Sache nach zur Erhöhung ihrer Schönheit und Zartheit empfänglich sind, ist es endlich nach vielfachen Bemühungen gelungen, diese Stoffe, in all ihrer Mannigfaltigkeit, auf eine Weise herzustellen, **welche in ihrer ursprünglichen Weiche und Geschmeidigkeit nichts mehr vermissen läßt.**

Die Uebelstände des Gefärbterscheinens, der durch die Appretur zurückgelassenen Härte (wodurch die beim Tragen der Kleider entstandenen Falten sich perpetuiren und zu festen Kniffen sich gestalten) dürfen nunmehr in Folge des **von mir in Anwendung gebrachten Verfahrens,** welches ich
Assoupliren
nenne, als durchaus gehoben betrachtet werden.

Diesem neuen Verfahren gemäß wird mithin der aufgefärbte Seidenstoff dem aufgefärbten Wollenstoff in keiner Hinsicht mehr nachstehen, **vielmehr eine seidene Robe in ihrer ursprünglichen Weiche und Elasticität** nicht nur wieder hergestellt werden, sondern **auch dauernd sich erhalten.**

Das Verfahren des Assouplicirens wird jedoch nur auf besonderes Verlangen angewendet werden, da es den gewöhnlichen Preis einer Robe um 15 Sgr. bis 1 Thlr. steigert.

W. Spindler.
[4105]

Ein unauflöslicher Zahnkitt
zur dauerhaften Ausfüllung hohler, brandiger Zähne war bis jetzt, da die gewöhnlichen Ausfüllungen nicht genügten, ein wahres Bedürfniß. Während einer mehr als 20jähr. Praxis habe ich nach vielfachen Versuchen jetzt einen Kitt hergestellt, der hermetisch schließend, bei seiner Unauflöslichkeit den Zahn sicher erhält, zum Kauen völlig brauchbar macht und vor Zahnschmerz und übelem Zahngeruch durchaus schützt. Zur Anwendung dieser Auskittung, so wie zum **Einsetzen elastischer Gebisse** und einzelner Zähne bin ich täglich Morgens von 9–12 und Nachmittags von 2—5 Uhr zu sprechen. [4143]
Robert Linderer, praktischer Zahnarzt,
jetzt wohnhaft Ohlauerstraße 19.

Rudolph Blümner's Weinkeller
(der weiße Saal)
Ohlauer-Straße Nr. 84 in Breslau,
Eingang Schuhbrücke,
auf's vortheilhafteste renomirt durch feine, elegante, comfortable Einrichtung, ausgezeichnete Küche und beste preiswürdige Weine, empfiehlt sich den geehrten Fremden und Besuchern der Industrie-Ausstellung, des Pferderennens und Wollmarktes ganz ergebenst. [4132]

Das größte Tapeten-Fabrik-Lager
von A. Heinze, Albrechts-Straße Nr. 37,
empfiehlt deutsche und französische Tapeten zu wirklichen Fabrikpreisen **die Rolle von 3½ Sgr. an** bis zu den feinsten Dekor- und Goldtapeten. [4150]
Das Tapeziren der Zimmer wird von mir auf das Prompteste besorgt.
Auch sind meine Tapeten zu denselben Preisen wie hier zu haben: in **Militsch** bei Herrn Samuel Choyke; in **Beuthen** bei Herrn H. Danziger; in **Ujest** bei Herrn C. E. Kaulbach; in **Groß-Glogau** bei Herrn Waldbach; in **Jauer** bei Herrn H. Wagner; in **Poln.-Lissa** bei Herrn Nitschke; in **Brieg** bei Herrn Weidner; in **Poln.-Wartenberg** bei Herrn v. Kornatzky; in **Ohlau** bei Herrn L. Nitschke; in **Glaz** bei Herrn A. F. Schmorentz; in **Bernstadt** bei Herrn W. Puls.

F. D. Ohagen,
Nikolai- und Herrenstraßen-Ecke Nr. 26,
empfiehlt sein assortirtes Lager von **Spiegeln, Kron-, Wand- und Tafel-Leuchtern, Bronze-Gardinen-Verzierungen,** feine **Eisenguß-, Steinmasse** und **Thonwaaren.** [4161]

B. Hoff's
Pariser Wein- und Bierkeller, Ring 19,
empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkt und zur Industrie-Ausstellung seine komfortabel eingerichteten Lokalitäten, in denen man nach englischer und französischer Küche eine reichhaltige Auswahl vorzüglichster Speisen, so wie die feinsten Weine, und das von mir erfundene Malz-Extrakt-Bier, welches von dem Herrn Sanitätsrath Dr. Grätzer hier, Herrn Ober-Stabs- und Garnisons-Arzt Dr. Seppel in Berlin und dem Sanitätsrath Herrn Dr. Friedberg in Berlin geprüft und demgemäß für Homorrhoidal-, Brust-, Magen- und Nervenleidende, so auch bei Appetitlosigkeit empfohlen wurde.
Auch sind für einzelne Gesellschaften und Familien besondere Zimmer stets reservirt.
Zur Unterhaltung **täglich Concert** von dem berühmten Zitter-Virtuosen Herrn **Meyer** aus Wien, unter Mitwirkung des bekannten und beliebten Humoristen Herrn **Weber**; die neuesten Lieder tragen die beiden Fräulein **Meyer** vor. [4151]

Die Weinhandlung von C. Krause,
[4196] **Nikolaistraße Nr. 8,**
verbunden mit vier komfortabel eingerichteten Zimmern zur Aufnahme für geschlossene Gesellschaften,
erlaubt sich der Besitzer derselben zur freundlichen Beachtung angelegentlich zu empfehlen.

Breite Bronze-Gardieen-Ganerien,
dito **vergoldete Pateres, bunte Rouleaux**
offerirt billigst: **Carl Fischer,**
[4215] 18. Kupferschmiedestraße 18, Ecke der Schmiedebrücke.

Anzeige für Zahnkranke.
Zahngebisse aller Arten, Garnituren und einzelne Zähne werden während des Wollmarkts in möglichst kurzer Zeit ausgeführt. — **Sprechstunden** Früh von 8—12 und Nachmittags von 2—7 Uhr.
Fränkel, prakt. Zahnarzt,
[5118] Junkernstraße Nr. 7.

Patent-Wagenfett
erste Qualität, ausgezeichnet durch die **Ausdauer** und **Kühlung.** In Gebinden zu 1, ½, ¼ und ⅛ Ctr., 8 Thaler der Ctr., in Originalgebinden von 2—3 Centner billiger, offerirt: **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21. [4203]

Ich wohne jetzt Malergasse Nr. 28, eine Treppe hoch, und bin von 7—8 Uhr Früh und 2—4 Uhr Nachmittags täglich zu sprechen.
[5112] Dr. A. Cohn, prakt. Arzt 2c.

Freiwilligee Verkauf! [4188]
Ein **Rittergut**, ¼ Meile von Hainau, an der Straße zwischen Hainau und Liegnitz gelegen, mit 360 Morgen Areal (incl. 40 Morgen Wiesen- und Garten-Land), Boden I. Klasse, sämmtlich zusammenhängend, und in der Nähe des Hofes befindlich, massivem Wohngebäude und theilweise massiven Wirthschafts-Gebäuden, soll mit vollständigem lebenden und todten Inventarium ohne Einmischung eines Dritten — nur an Selbstkäufer — aus freier Hand bald verkauft werden, und werden zahlungsfähige Käufer ersucht, sich innerhalb vier Wochen, von heut, 3. Juni, ab, bei dem Herausgeber des „Erzählers" in Hainau, Robert Schwedowitz, zu melden, der auf portofreie Anfragen die nähere Auskunft über den Verkauf ertheilen wird. Spätere Anfragen würden keine Berücksichtigung finden.

Allen Freunden empfehlen wir als schönste Erinnerung an Breslau unsere neuesten
Lithophanien
mit breslauer Ansichten à 5 und 6 Sgr., bunte Ans. von Bresl. in Rahmen 3 Sgr. d. Blatt.
Dobers u. Schultze,
Papierhandlung,
Albrechtsstraße Nr. 6, im Palmbaum, Ecke der Schuhbrücke. [4224]

Durch neue Zusendungen aus den vorzüglichsten Fabriken in Paris ist das Lager feinster französischer Tapeten vollständig kompletirt, aber auch in ganz wohlfeilen Tapeten und Fenster-Rouleaux wird eine so reichhaltige Auswahl geboten, daß gewiß jeder gestellten Anforderung genügt werden kann. Unter Zusicherung der billigsten Notirungen empfiehlt diese geschmackvollen und preiswürdigen Zimmer-Dekorationen einer geneigten Beachtung die **Tapeten-Fabrik** von
Gustav Hitzschold in Dresden,
[4217] Moritzstraße Nr. 13|14.

Ritterguts-Verkauf.
Ein im wohlauer Kreise reizend gelegenes Rittergut, 1408 Morgen Areal, davon 1000 Morgen des besten Ackerlandes, Forst, dreischürige Wiesen, Torfstich und Ziegelei, mit lebendem und todtem Inventar, ganz neuen massiven Wirthschaftsgebäuden, freundliches Wohnhaus, ist mir zum Verkauf für 70,000 Thlr. mit 28,000 Thlr. Anzahlung übertragen worden. Kaufm. **R. Felsmann,**
[4239] Schmiedebrücke Nr. 50.

Für Landwirthe.
Die bei der Ausstellung von Ackergeräthen in Neumarkt prämiirte und verlooste **Samen- und Getreide-Reinigungs-Maschine** steht **Vorderbleiche Nr. 1** billig zum Verkauf. [4236]

Ein großes Rittergut
im breslauer R.-B., schön gelegen, aus mehreren Vorwerken bestehend, 3800 Mrg. Areal in guter Kultur, mit vollständigem todten und werthvollen lebenden Inventar und guten Gebäuden, mit allen Annehmlichkeiten eines herrschaftlichen Wohnsitzes und sonstigen sehr einträglichen Branchen versehen, ist für 148,000 Thlr. und 30—40,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Selbstkäufer erfragen das Spezielle von dem Besitzer unter Adr. A. R. Z. poste restante franco Namslau. [5137]

Georgi und Bartsch,
Stahl-, Messing-, Eisen- und Kurz-Waaren Handlung
empfehlen ihr großes Lager aller Sorten Tisch-, Dessert-, Tranchir- und Taschenmesser; (die berühmten Dittmannschen Garten-Werkzeuge,) alle Arten feine und ordinäre Scheeren, straßburger und berliner Patent Kaffeemühlen, Plätteisen, feine Eisen- und Zinkgußwaaren, überhaupt alle
Haus-, Küchen- und Wirthschafts-Gegenstände zu den billigsten Preisen. [5138]
Georgi und Bartsch,
Ohlauerstraße Nr. 77, schrägüber vom Hotel zum weißen Adler.

Zink. Zu kaufen gesucht werden **500 Centner Zink** oder auch mehr. Binnen sechs Wochen in London zu liefern. Zahlung erfolgt baar bei Empfang. Angebote bittet man zu adressiren an A. Y. L., Nr. 11, Egremont Place, New Road, London. [4174]

Den geehrten Wollmarktsgästen die ergebene Anzeige, daß neu wieder angekommen:
Reisetaschen und Reisekoffer, Reisenecessaires bis zu 18 Thl. das Stück.
Reisewäschtaschen,
Echt engl. **Armee-Rasirmesser,** welche nie mehr geschliffen zu werden brauchen (alleiniger Verkauf für Breslau),
Streichriehmen non J. P. Goldschmidt, **Guttapercha-Kämme,** alle Größen, unverlöschbare Fidibusse, Couriertaschen, Offenbacher Cigarrentaschen und Portemonnais 2c.
B. K. Schieß,
[4214] Ohlauerstr.- u. Ring-Ecke.

Gesuch. Ein Kaufmann, unverheirathet und in mittleren Jahren, welcher in Kurzem als Theilhaber eines Fabrikgeschäfts ausscheidet, bewirbt sich um die Direktorstelle eines industriellen Unternehmens, und kann 8 bis 10,000 Thaler Kaution stellen. Referenzen auf sehr achtbare u. bekannte Firmen. Briefe werden unter S. S. 12 Breslau poste rest. erbeten. [5117]

Einmal Hundert Tausend **Klinker** stehen zum Verkauf. Das Nähere Klosterstr. 83 bei
[4930] **J. Höflein.**

Molli, der Riese aller Riesenochsen, 4293 Pfd. schwer, der erste Preis-Stier von Paris und London, das schönste u. größte Exemplar, welches in Europa gezeigt wurde, ist täglich von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr in der Bude an der Graf Henkelschen Reitbahn zur Schau gestellt. [4237]

Der Direktor einer größeren Hohofen-Anlage Preußens, im jungen Mannesalter stehend, wissenschaftlich und theoretisch auf preußischen Lehranstalten und praktisch nach den für den Staatsdienst geltenden Bestimmungen mit vorzüglicher Beachtung der Privatwerke während 10 Jahren gebildet, dann 9 Jahre als Dirigent mehrerer Hüttenwerke im Privatdienste unter mannigfaltigen Verhältnissen thätig; mit dem Gang-, Lager- und Flötzbergbau Preußens und mehrerer benachbarter Länder, sowie ihren metallurgischen Betrieben im Allgemeinen und zum Theil näher bekannt; speziell in der Roheisen-Produktion und Fabrikation und den dahin gehörigen Betriebs-Vorrichtungen Rheinland-Westfalens, Schlesiens, Belgiens und Schottlands erfahren; in seiner amtlichen Thätigkeit mit dem Ganzen der kaufmännischen Geschäftsführung, dem An- und Verkaufe und der technischen Leitung der (Gruben- und) Hüttenwerke selbstständig betraut und zur Wahrnehmung der sich dabei bietenden rechtlichen Beziehungen bevollmächtigt; in der Einrichtung neuer Geschäfte und Etablirung neuer Anlagen, der Wahl ihres Personals, der Beurtheilung ihrer Disposition, ihrer Maschinen und Betriebs-Vorrichtungen vielfach geübt; sucht ein anderes Engagement als Dirigent im Berg- und Hütten- oder einem verwandten Fache.
Ueber Charakter und bisheriges Wirken kann sich derselbe auf Zeugnisse der achtbarsten Namen und Belege verschiedenster Art beziehen.
Gefällige portofreie Zuschriften mit treuer Charakteristik ihres Anerbietens, Angabe des festen und event. wahrscheinlichen Einkommens, der Dauer und der event. Lösungsbedingungen, welche mit der Offerte verbunden sind, unter E. S. erbeten, werden die Herren Berghauptmann von Dechen in Bonn, von Oeynhausen in Dortmund, von Hövel in Halle und Herr Ober-Bergrath Lossen auf Concordiahütte bei Bendorf (Coblenz) anzunehmen und zu befördern die Güte haben. [3821]

Beachtenswerth! [3981]
Die vor drei Jahren neu erbaute, zeitgemäß und anständig eingerichtete, in dem belebtesten Stadttheile von Görlitz reizend gelegene Bade-Anstalt, das „Marien-Bad" genannt, welche sich bisher des frequentesten Besuches erfreute, und wozu noch hinlänglich Raum gehörig zu Erweiterung derselben, oder Verbindung mit irgend einem zweiten Geschäft, soll Krankheits halber verkauft werden. Das Nähere ertheilt auf frankirte Anfragen der Besitzer
J. Würfel.

Kompagnon-Gesuch.
Zur Einrichtung und Betreibung eines industriellen Geschäfts wird ein rechtlicher und thätiger, junger Mann, wenn möglich Kaufmann, der ein sofort verfügbares Kapital von 10 bis 12 Tausend Thaler einzulegen im Stande ist, als Theilnahme gesucht. Bezügliche frankirte Briefe erbittet man unter der Adresse D. E. N. Nr. 19 Herrn Heinrich Hübner, Königsstraße Nr. 20, Leipzig. [4172]

Ein Rittergut
mit Vorwerk und 1700 Morgen Areal, wobei 850 M. Acker, 200 M. Wiesen, 500 M. Forst; sehr gutem Baustand, schönem Schloß, an der Eisenbahn belegen, ist für 72,000 Thaler und 15,000 Thaler Anzahlung, bei sehr gesichertem Hypothekenstand zu verkaufen. Näheres fr. Breslau, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 29 durch **Otto v. Zerboni.** [5153]

Güterkaufsgesuch.
Eine **Herrschaft** von 10—25,000 M. Areal mit jeder beliebigen Anzahlung. — Eine **Herrschaft** mit 150 bis 200,000 Thlr. Anz. für eine gräfl. Familie. — Ein **Rittergut** mit 60—80,000 Thlr. Anzahl. und **3 kleinere Güter** werden mit 10—25,000 Thlr. Anz. zu kaufen gesucht. — Gef. Offerten werden unter Zusicherung strengster Diskretion bis zum 10. Juni erbeten, indem ich im Interesse meiner Auftraggeber die Besichtigung der bis dahin angemeldeten Güter sofort nach Beendigung des Wollmarktes vorzunehmen beabsichtige.
F. Behrend, Gartenstraße 32b.

Badegepäck,
so wie Frachtgüter nach Warmbrunn und Gegend, werden pünktlichst befördert durch die Geschirre des **M. J. Sachs u. Söhne** in Hirschberg.
In Breslau übernimmt Bestellungen und Güter für dieselben der Lade-Meister **Peuser** im Kronprinz, Friedrich-Wilh.-Straße. [4673]

Domänen-Pacht-Cession.
Die Pachtung einer Domäne mit einem Areal von circa 5000 Morgen zwischen Berlin und Stettin, soll eingetretener Familien-Verhältnisse wegen cedirt und zu jeder Zeit übergeben werden.
Nähere Auskunft ertheilt der Hof-Agent **Trenck** zu Magdeburg, gegenwärtig in Berlin Hôtel de London am Dönhfsplatz. [4108]

Dinstag den 3. Juni stehen 34 Stück netzbrücher **Nutzkühe** und ein **Sprungbullen** zum Verkauf in Stadt Achen. **C. Hamann.**
[5115]

Ein Polixander-Flügel, neu, steht preiswürdig zum Verkauf Neumarkt 14 bei **Hoffmann.**

Ein Kandidat der Philologie, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, wünscht sich vom 1. Juli die Stelle eines Hauslehrers oder irgend einer andere Beschäftigung in Breslau selbst. Geehrte Offerten werden erbeten unter der Chiffre A. G. in Polnisch-Lissa poste restante. [5091]

Ein junger Mann, schon mehrere Jahre bei der Landwirthschaft und mit guten Zeugnissen versehen, sucht unter soliden Ansprüchen zu Johanni d. J. eine Stellung als Beamter.
Offerten erbittet man unter L. B. 61, poste restante Breslau, franco. [5135]

Ein **Hauslehrer,** jüd. Konfession, wird zum baldigen Antritt gesucht. Das Nähere ertheilt auf portofreie Anfragen **Louis Brieger** auf Labitsch bei Glaz. [4220]

Ein **Oberbrenner** in einer großen Brennerei, zugleich mit der Landwirthschaft und Drainage vertraut, sucht ein anderes Unterkommen. Näheres erfrage man in Breslau, Einhorngasse Nr. 2. [5144]

Ein junger Mann, welcher fünf Jahre in einem Material-Geschäft gelernt und gute Empfehlung hat, sucht zu Tr. Joh. ein anderweitiges Engagement. Näheres durch Herrn **Dullin,** Werderstraße 36. [5098]

Ein befähigter junger Mann, tüchtiger Buchhalter und Verkäufer, welcher als solcher mehrere Jahre in einem Herren-Garderobegeschäft thätig war, und Zeugnisse seiner Fähigkeiten beibringen kann, findet **unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort** ein Engagement. Desfallsige Briefe und Zeugnisse unter der Chiffre M. B. poste restante Breslau.

Ein Kandidat im mittleren Lebensalter, sucht eine Hauslehrerstelle. Adressen werden erbeten K. Z. 44 Breslau poste restante.

Ein Wirthschaftsschreiber,
der polnischen und deutschen Sprache mächtig, sowie der Feder gewachsen, findet zu Johannis d. J. ein Unterkommer. Näheres Weißgerbergasse Nr. 29. [5089]

Geübte Landschaftsmaler
werden gesucht. Frankirte Adressen sub XXV. befördert die Expedition dieser Ztg. [4080]

Ein **Kommis** und ein **Lehrling,** zum sofortigen Antritte können sich melden in der Modewaaren-Handlung bei **M. B. Cohn,** Ring Nr. 10 und 11. [5156]

[5099] **Dienstgesuch.**
Ein sehr brauchbarer, treuer, stets nüchterner und sehr gesunder Reserve-Kanonier (Fahrer), 22 Jahr alt, 6 Zoll groß und sehr stark, wird vom 16. d. M. ab als Diener, Arbeiter oder bei Pferden, bestens empfohlen.
Das Nähere im Train-Büreau Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 71 zu jeder Zeit.

Bekanntmachung wegen Verkaufes einer Fabrik.
Die unter den Hypotheken-Nummern 99 und 129 zu Freywaldau, Kreis Sagan, belegene **Porzellanfabrik,** bestehend aus einem großen Fabrikgebäude, einem Wohnhause, einem Schuppen, sämmtlich massiv und im besten Bauzustande, sowie auch einem hölzernen Ziegelschuppen und einem Flächeninhalt von ca. 6 Morgen soll von den Besitzern auseinandersetzungshalber in einem hierzu auf
Dinstag d. 16. Juni d. J. V. M. 9 Uhr
an Ort und Stelle anberaumten Termine im Wege der Lizitation an den Meistbietenden verkauft werden.
Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken hiermit eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen sowie das Inventarium über die vorhandenen Inventarien und Beilaßstücke, Vorräthe und dergl. jederzeit in der Fabrik selbst einzusehen sind, daß ferner auch Herr Rechts-Anwalt Gerlach in Halbau, Kreis Sagan, Auswärtigen auf desfallsige Anfragen die erforderliche Auskunft zu ertheilen erbötig ist, und daß letzterer sofort nach abgehaltenem Bietungstermine, im Fall ein nur irgend acceptables Gebot erfolgt, auch gleich den notariellen Kaufs- resp. Verkaufs-Vertrag aufnehmen und das Grundstück den resp. Pluslizitanten übergeben wird.
Freywaldau b. Sagan i. Schl., 26. April 1857.
[3244] **Die Besitzer der hiesigen Porzellanfabrik.**

Contobücher
aller Art,
Copirbücher,
Copir-Pressen,
empfiehlt die **Papier-Handlung** von
J. Stein,
Schuhbrücke Nr. 76. [4209]

Knochenmehl und Schwefelsäure
offeriren:
Nitschke und Comp.,
Schuhbrücke Nr. 5. [5140]

Tabakpflanzen-Verkauf.
Vom 8. Juni ab sind einige tausend Schock Tabakpflanzen von virginier Samen gezogen, verkäuflich. Hierauf Reflektirende wollen sich an das Wirthschafts-Amt Bielau bei Neisse wenden. [5120]

Meine vor einigen Jahren neu erbaute und gut eingerichtete **Brauerei** mit Inventarium und Ausschank, hierselbst an der Chaussee belegen, ist sofort zu verpachten oder auch zu verkaufen.
Wansen, den 30. Mai 1857.
Eduard Schramm.

Uhren-Oele.
Die vorzüglichen patentirten Uhren-Oele des Herrn Chemikers **Müller** in Stuttgart werden zu Fabrikpreisen in Flacons zu 7, 9 u. 16 Sgr verkauft: Ohlauerstraße Nr. 44, in der Brunnen-Handlung. [4950]

Ein mit guten Zeugnissen versehener, tüchtiger Wirthschaftsbeamter, ledig, der befähigt ist, ein Rittergut selbstständig und umsichtsvoll zu verwalten, kann sofort placirt werden. Näheres wird Herr Pilla, Herrenstr. 27, im Comptoir zu ertheilen die Güte haben. [5110]

Unsere Pferde stehen zum Verkauf, Nikolaistadtgraben im Thurmhofe. [5151]
Pinkus Redlich u. Comp.

Zwei sehr gut erhaltene **Chaise-Wagen** stehen billig zum Verkauf: [5119]
Nikolaistraße Nr. 9.

Meerschaumsachen
werden abgezogen und aufgesotten bei
[4129] **Escher,** Reuschestraße Nr. 6.

Hausverkauf.
Ein in der Schweidnitzer-Vorstadt belegenes herrschaftliches Haus ist mit 400 Thlr. Ueberschuß bei 6000 Thlr. Einzahlung sofort zu verkaufen. Näheres Breitestraße Nr. 26 bei
[5142] **J. Böttger.**

Mein Hotel zum „weißen Adler", welches ich selbst von meinem Pächter übernommen und neuerdings auf's Beste renovirt habe, empfehle ich einem geehrten reisenden Publikum.
Myslowitz, 22. Mai 1857. [4861]
Abraham Freund.

!! Für die Herren **Bierbrauer** und !! **Wagenbauer; ganz starke Spundleinwand,** ist gut und billig zu haben, bei **M. L. May,** Karlsstraße 21. [5008]

Spazier- und Reisefuhren in neuen eleganten Wagen zu billigen Preisen werden offerirt Kupferschmiede-Straße Nr. 41 und
[4976] Salzgasse Nr. 5.

Zur geneigten Beachtung.
Unsere restaurirten **Wein-Lokalitäten** erlauben wir uns dem gütigen Besuche hiermit bestens zu empfehlen. [4078]
J. Simmchen u. Comp.,
Kupferschmiedestraße Nr. 7.

Nigritine.
Nach vielen Versuchen hat sich die Nigritine als das wirksamste aller bis jetzt vorhandenen Mittel zum Färben der Kopf- und Barthaare bewährt, indem man dadurch, bei einer höchst einfachen Anwendung, schön dunkelbraun und schwarz färben kann. Namentlich hat man sich lange vergebens bemüht, ein Mittel zum Braunfärben der Haare zu finden; dies ist durch die Nigritine vollständig gelungen und wird bei richtiger Anwendung nie den gewünschten Zweck verfehlen.
Obiges empfiehlt:
Alexander Bögel, Friseur,
[3136] Nikolaistraße Nr. 2.

Elegante Glaswagen, einspännig und zweispännig zu fahren, nebst Lederplauwagen, offenen Reititscheinern zu soliden Preisen stehen Sonnenstraße Nr. 1 in Breslau.
Zu erfragen beim Gastwirth **Schwartz** daselbst. [5121]

Ein ganz und zugleich halb gedeckter leichter Wagen, wo möglich Droschke, welcher schon gebraucht, jedoch noch nicht zu sehr abgefahren ist, wird zu kaufen gesucht. Adressen bittet man Klosterstraße Nr. 1 e, par terre links, bis zum 7. Juni abzugeben. [4219]

Kalben (Oldenburger Race),
6 Stück, meist **hochtragend,** stehen zum Verkauf bei dem Dom. **Wiesegrade** bei Oels. **Das Wirthschaftsamt.**

Thurm- und Hof-Uhren,
sind vorräthig und billig zu verkaufen beim Uhrmacher **E. Günther,** Schmiedebrücke 60.

Auf dem Dominium Rosmirka, Kreis Groß-Strehlitz, werden ein unverheiratheter Wirthschaftsbeamter, der die Bewirthschaftung eines größeren Gutes selbstständig leiten kann, ein Wirthschaftsschreiber und ein Brennereibeamter, der zugleich das Rechnungsfach verstehen muß, zum baldigen Antritt oder auch zu Johanni d. J. verlangt. Dieselben müssen auch der polnischen Sprache mächtig sein.

Wegen eingetretenem Todesfalle sind Neue-Junkernstraße Nr. 15 par terre (des Morgens von 9—12 Uhr) eine Anzahl neue **ungenützte Gedecke Tischzeug,** unter dem Kostenpreise zu verkaufen. [5097]

Schaffscheeren, Trokare, Aderlaßflieten, Aderlaßschnepper, weiße polirte Viehglocken empfiehlt billigst:
L. J. Urban,
Ring Nr. 58.

Etablissements-Anzeige. [5107]
Isidor Jakob Maskiewicz,
Produkten- und Kommissions-Geschäft.
Comptoir: Reuschestraße Nr. 11.

Währead des Wollmarkts [5148]
sind Albrechtsstr. Nr. 17, im zweiten Stock, 2 freundlich möblirte Zimmer zu vermiethen.

Nikolai-Straße Nr. 25 ist eine möblirte Stube, vornheraus, während des **Wollmarkts** zu vermiethen. [5125]

Eine freundliche Wohnung ist zu vermiethen Burgfeld 12 13. [5101]

Während des Wollmarkts
sind Ring Nr. 10 und 11, der Hauptwache gegenüber 2 möblirte Zimmer in der zweiten Etage zu vermiethen. [5108]

Während des Wollmarkts
ist in der Nähe des Ringes, Stockgasse Nr. 7, 2. Etage, ein freundliches Zimmer zu vermiethen. [5113]

Ein **möblirtes Stübchen,** mit oder auch ohne Bedienung, ist an einen einzelnen soliden Miether bald zu vergeben, Nikolaistraße 52, 2 Stiegen. [5116]

Während des Wollmarkts
sind 3 möblirte Stuben, einzeln wie auch zusammen, Junkernstraße Nr. 33 zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Hoff** im Pariser Keller.

Antonienstraße Nr. 10
ist von Michaelis d. J. bis Johanni 1858 eine **herrschaftliche Wohnung,** im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen. Näheres ertheilt Herr **Ludwig Heyne** daselbst erste Etage.

Vorwerksstraße Nr. 26 a, ist die Parterre-Wohnung nebst Gartenbenutzung zu vermiethen und Johannis zu beziehen. Näheres Blücherplatz im weißen Löwen 6 beim Wirth.

Gartenstraße 29b,
nahe der Teichstraße, sind 3 Stuben, Kabinet, Kochstube und Entree zu vermiethen und sofort oder Johannis zu beziehen. [5029]

Zu vermiethen und sofort resp. Termin Johannis d. J. zu beziehen:
1) Weidenstraße Nr. 33, a) eine Wagenbau-Werkstatt; b) ein Pferdestall; c) 2 kleine Wohnungen;
2) Ohlauerstraße Nr. 7 (blauer Hirsch) zwei Verkaufs-Gewölbe;
3) Vorderbleiche Nr. 5 vier mittlere Wohnungen. [4076]
Administrator **Kusche,**
Altbüsserstraße 45.

Zu vermiethen
ist eine gut möblirte Stube nebst Kabinet wegen Ortsveränderung zum 1. Juli an einen soliden Miether, Hummerei Nr. 27, im ersten Stock, geradeüber dem Christophori-Kirchhofe. [5111]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 2. Juni 1857.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	87— 94	79	61—65	Sgr.
Gelber dito	86— 91	81	67—69	„
Roggen . .	50— 51	48	44—46	„
Gerste . . .	43— 45	42	39—40	„
Hafer . . .	30— 31	29	25—26	„
Erbsen . . .	44— 47	43	38—40	„

Kartoffel-Spiritus 10½ Thlr. Gl.

30. u. 31. Mai.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"6'"51	27"5'"95	27"5'"55
Luftwärme	+ 13,1	+ 9,9	+ 14,8
Thaupunkt	+ 9,3	+ 6,1	+ 5,4
Dunstsättigung	73pCt.	73pCt.	46pCt.
Wind	N	N	N
Wetter bed. Regen	trübe		trübe

30. Mai, 1. Juni.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"6'"05	27"6'"69	27"6'"53
Luftwärme	+ 9,8	+ 5,6	+ 11,5
Thaupunkt	+ 4,8	+ 2,8	— 0,2
Dunstsättigung	65pCt.	79pCt.	36pCt.
Wind	N	N	NW
Wetter trübe, Regen überwölkt			Sonnenbl.

Breslauer Börse vom 2. Juni 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill		96⅓ B.
Oesterr. Banknn.		97¾ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 B
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100 B.
dito 1856	4½	100 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	117 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84 B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4⅝	—
Posener Pfandb.	4	99¼ B.
dito dito	3½	86¾ B
Schles. Pfandbr à 1000 Rthlr.	3½	6⅝ G.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	98¼ B.
Schl. Rust.-Pfdb	4	97¼ B.
Schl. Pfdb. Lt. B	4	98½ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93½ B.
Posener dito	4	91¼ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99⅛ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	93 B.
dito neue Em.	4	93 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	81 B.
Oester. Nat.-Anl.	5	82⅝ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	122¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	88¼ B
Köln-Mindener .	3½	151¾ B
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	57¾ B.
Glogau-Saganer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	149¾ B.
Mecklenburger .	4	57½ B.
Neisse-Brieger .	4	74¾ G.
Ndrschl.-Märk. .	4	92 B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	142 G.
dito Lt. B.	3½	132 G
dito Pr.-Obl.	4	88¾ B.
dito dito	3½	77¼ B.
Rheinische	4	101¼ B.
Kosel-Oderberg.	4	63¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito Prior. . .	4½	—
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	119½ B
Oberschl. III. Em.	4	132½ G.
Rhein-Nahebahn	4	86¼ B.
Oppeln-Tarnow.	4	83½ B.
Minerva	5	96¼ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.